Die

innere Sprachform bei Chaucer.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der Hohen Philosophischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

vorgelegt von

Gertrud Sauerbrey
aus **Merseburg** (Prov. Sachsen).

Halle a. S.
Buchdruckerei Hohmann.
1917.

Referent: Professor Dr. Max Deutschbein.

Tag der mündlichen Prüfung: 24. Februar 1917.

Meinen Eltern.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41534918_0036

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
§ 1. Die innere Sprachform	1
§ 2. Die nominalen Verbalformen	4
Kapitel I. Das Verbalsubstantivum bezw. Gerundium	9
§ 3. Die innere Form des Verbalsubstantivs bezw. des Gerundiums	9
§ 4. Das Verbalsubstantiv in 'Troilus and Criseyde'	12
§ 5. Das Verbalsubstantiv in der 'Clerkes Tale'	14
§ 6. Das Verbalsubstantiv in der 'Tale of Melibee'	17
§ 7. Das Verbalsubstantiv in der 'Nonne Preestes Tale' und den Prologen	25
§ 8. Zusammenfassung	26
Kapitel II. Das Participium Präsentis	29
§ 9. Allgemeines	29
§ 10. Das Participium Präsentis in 'Troilus and Criseyde'	30
§ 11. Das Participium Präsentis in der 'Clerkes Tale'	38
§ 12. Das Participium Präsentis in der 'Tale of Melibee'	44
§ 13. Das Participium Präsentis in der 'Nonne Preestes Tale' und den Prologen	47
§ 14. Zusammenfassung	48
Kapitel III. Das Participium Perfecti	51
§ 15. Allgemeines	51
§ 16. Das Participium Perfecti in 'Troilus and Criseyde'	52
§ 17. Das Participium Perfecti in der 'Clerkes Tale'	55
§ 18. Das Participium Perfecti in der 'Tale of Melibee'	57
§ 19. Das Participium Perfecti in der 'Nonne Preestes Tale' und in den Prologen	59
§ 20. Zusammenfassung	60

Seite

Kapitel IV. Der Infinitiv in Vertretung von Nebensätzen verglichen mit den entsprechenden Konjunktionalsätzen 62
§ 21. Die generellen Anwendungsmöglichkeiten des Infinitivs und seine innere Form 62
I. Der Infinitiv in attributiven Gefühlssätzen 67
§. 22. Allgemeines 67
§. 23. Der A. c. I. als Subjekt des Satzes 67
§. 24. Der N. c. I. 73
§ 25. Der Infinitiv in der indirekten Frage 75
§ 26. Der Infinitiv in Subjetssätzen 78
§ 27. Der Infinitiv oder der Nebensatz in Subjektssätzen 80
§ 28. Der Nebensatz nach unpersönlichen Ausdrücken . 89
§ 29. Zusammenfassung 90
II. Der Infinitiv in Objektssätzen 91
§ 30. Der Infinitiv in Objetssätzen und die entsprechenden Nebensätze 91
§ 31. Der Akkusativ bezw. Dativ mit Infinitiv in Konkurrenz mit Nebensätzen 95
III. Der Infinitiv in Finalsätzen 109
§ 32 Der finale Infinitiv verglichen mit den finalen Nebensätzen 109
§ 33. Der Infinitiv zum Ersatz von Konsekutivsätzen . 113
§ 34. Der Konzessivsatz 114
§ 35. Zusammenfassung für den Infinitiv und die entsprechenden Nebensätze 115
§ 36. Gesamtresultat 116

Literatur.

Brugmann, K., Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. Straßburg 1904.

Ten Brink, B., Chaucers Sprache und Verskunst^2. Leipzig 1899.

Callaway, The Appositive Participle in Anglo-Saxon. Publication of the Modern Language Association of America. Bd. 16, S. 141 ff. Baltimore 1901.

Deutschbein, M., System der neuenglischen Syntax. Cöthen 1917.

Einenkel, E., Die Syntax der englischen Sprache in Pauls Grundriß der germanischen Philologie I^2, S. 1071 ff. Straßburg 1901.

„ Streifzüge durch die mittelenglische Syntax. Münster 1887.

Eitle, H., Die Satzverknüpfung bei Chaucer. Anglistische Forschungen, Heft 44. Heidelberg 1914.

Ellinger, Joh., Gerundium, Infinitiv und that-Satz als adverbale oder adnominale Ergänzung. Anglia XXXIII, 480 ff.

Gerike, F., Das Participium Praesentis bei Chaucer. Diss. Kiel 1911.

Humboldt, W. v., Ueber die Kawi-Sprache. Bd. I, Einleitung. Berlin 1836.

„ Ueber die Verschiedenheiten des menschlichen Sprachbaus. Gesammelte Werke Bd. VI, hsg. von A. v. Humboldt. Berlin 1848.

Kenyon, J. S., The Syntax of the Infinitive in Chaucer. Chaucer Society, second series, Nr. 44. London 1909.

Lichtsinn, P., Der syntaktische Gebrauch des Infinitivs in Lazamon's Brut. Diss. Kiel 1913.

Mätzner, E., Englische Grammatik, III. Teil 2. Berlin 1875.
Paul, H., Principien der Sprachgeschichte 4. Halle 1909.
Petrarca, F., De Obedientia ac fide uxoria Mythologia. = Vorlage für die 'Clerkes Tale'. In: Originals and Analogues of some of Chaucers Canterbury Tales. Chaucer Society, Part II., second series, Nr. 10. London 1875.
Pichon, J., Le Ménagier de Paris p. p. la Société des Bibliophiles Français. B. I, S. 186 ff. Paris 1846. Darin enthalten: Histoire de Mellibée.
Rossetti, W. M., Chaucer's Troylus and Cryseyde compared with Boccaccio's Filostrato. Chaucer Society, Part I, first series Nr. 44. London 1875.
Ross, C. H., The Absolute Participle in Middle and Modern English. Publications of the Modern Language Association of America. B. 8, S. 245 ff. Baltimore 1893.
Skeat, W. W., The Complete Works of Geoffrey Chaucer. Oxford (at the Clarendon Press) 1894. Die Beispiele sind nach dieser Ausgabe citiert.
Wilmanns, Deutsche Grammatik, III. Abteilung, 1. Hälfte. Straßburg 1906.
Wundt, W., Völkerpsychologie, Die Sprache, Bd. II 3. (= Wundt, Sprache.) Leipzig 1912.

§ 1. Die innere Sprachform.

Literatur: Wundt, Völkerpsychologie, Die Sprache II³, 436 ff.

Die vorliegende Arbeit hat den Zweck, die innere Sprachform bei Chaucer zu untersuchen, d. h. mit Hilfe der auf Grund syntaktischer Untersuchungen erworbenen Erkenntnis die Art und Weise des sprachlichen Denkens bei Chaucer festzustellen.

Die ersten Anregungen zu einer Untersuchung der inneren Sprachform fallen in die Zeit der Romantik. Wilhelm von Humboldt hat sich verschiedentlich mit der inneren Sprachform beschäftigt. In seiner Einleitung zur Kawi-Sprache, S. CVII, § 11, definiert er die innere Sprachform als den Inbegriff „der auf die Sprache Bezug habenden Ideen. Dieser ihr ganz innerer und rein intellectueller Theil macht eigentlich die Sprache aus." In seiner Abhandlung: Ueber die Verschiedenheiten des menschlichen Sprachbaus, S. 51, sagt er: „Die Sprache ist das bildende Organ des Gedanken. Die intellectuelle Thätigkeit, durchaus geistig, durchaus innerlich, wird durch den Laut in der Rede äußerlich und wahrnehmbar für die Sinne". Steinthal hat die Ideen Humboldts weiter untersucht und besonders auf die Unterscheidung der Sprachtypen angewandt. (cf. Characteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaus, Berlin 1860.) Besonders hindernd wirkte auf die Betrachtungen Humboldts der Umstand, daß er den Gedanken einer idealen Form zu Grunde legte.

Insbesondere das Griechische stellt Humboldt als erstrebenswerte Idealgestalt hin. Wundt hat den Begriff der inneren Sprachform von dem Nebenbegriff einer idealen Sprachform befreit. Wundt, Sprache II³, 440 definiert: „So gut wie die

äußere Form der Sprache immer nur an einer konkreten, wirklich existierenden Sprache in Erscheinung treten kann, gerade so kann auch unter der inneren Form nur die Summe tatsächlicher psychologischer Eigenschaften und Beziehungen verstanden werden, die eine bestimmte äußere Form als ihre Wirkung hervorbringen. Der Begriff der inneren ist in diesem Sinne durchaus an den der äußeren Sprachform gebunden: er ist genau ebenso ein konkreter und wirklicher wie dieser; denn man kann unter ihm unmöglich etwas anderes verstehen, als eben den Komplex psychischer Zusammenhänge, die eigentümlichen Associations- und Apperzeptionsgesetze, die in dem Aufbau der Wortformen, in der Scheidung der Redeteile, der Gliederung des Satzes und der Ordnung der Satzglieder zur Erscheinung kommen."

Wundt bestimmt den Begriff der inneren Sprachform nach drei Gesichtspunkten. Es kann sich handeln:

1. um den Zusammenhang,
2. um die Richtungen,
3. um die Inhalte des sprachlichen Denkens.

Die vorliegende Arbeit hat den Zweck, die Richtungen des sprachlichen Denkens bei Chaucer festzustellen.

Es handelt sich bei den Richtungen des sprachlichen Denkens um „die eigentümliche Auffassungsweise, der ein gegebener Inhalt, sei es eine aus der unmittelbaren Wahrnehmung gewonnene oder aus früheren Anschauungen zusammengesetzte Gesamtvorstellung, unterworfen wird." Das Denken kann „gegenständlich" oder „zuständlich" sein je nach „den verschiedenen Standpunkten, die der Denkende und Sprechende den Dingen gegenüber einnimmt", S. 449. „Das gegenständliche Denken faßt", nach Wundt, S. 450, „den Inhalt einer Gesamtvorstellung als einen Komplex miteinander verbundener, zueinander gehöriger oder in äußeren Beziehungen stehender Gegenstände auf." Bei dieser Art des sprachlichen Denkens steht das Nomen im Vordergrunde. Die äußeren Characteristica dieses Denkens sind nominale Attribute an stelle von Nebensätzen, wodurch ein Mangel an Relativpronomina

und hypotaktischen Konjunktionen erzeugt wird. Die Satzform wird auf diese Weise attributiv, denn die Nebenvorstellung tritt als attributive Bestimmung zu der Hauptvorstellung hinzu; cf. Wundt, II, S. 153: „Jene allmählich hinzuwachsenden Teile werden zunächst durchaus in gegenständlicher Form gedacht, als weitere attributive Bestimmungen der in den einfachen Satz eingehenden Gegenstandsbegriffe oder als adverbiale Kasusbeziehungen zu der auf einer weiter fortgeschrittenen Stufe den Satz beherrschenden Verbalform.“ Wundt nennt diese Verbindungen „offene Verbindungen“, da sie die Möglichkeit zulassen, weitere Vorstellungen zu associieren.

„Dem zuständlichen Denken stehen die Veränderungen, welche die Gegenstände selbst und in ihren Beziehungen zur Umgebung erfahren, ihre Tätigkeiten und deren verschiedene Formen im Vordergrund des Interesses“, cf. Wundt, S. 450. Daher bevorzugt dieser Typus des sprachlichen Denkens das Verbum, den Zustandsbegriff und daher auch den praedicativen Satzbau und die Gliederung in Haupt- und Nebensätze. Alle Glieder sind als ursprüngliche Inhalte einer einzigen Gesamtvorstellung anzusehen. Die Verbindung der einzelnen Teile ist eine geschlossene und beruht auf Apperception. Die Zeit spielt eine wichtige Rolle. Schon in den idg. Sprachen ist im Aussagesatz das Verbum zur Herrschaft gekommen. Daher ist auch der einfach praedicierende Satz in allen Kultursprachen, die aus den idg. Sprachen hervorgegangen sind, durchgeführt. Dieser einfach praedicierende Satz kommt für die Hauptvorstellung in betracht. Insofern sind alle indoeuropäischen Sprachen zuständliche Sprachen. Die Begriffe gegenständlich — zuständlich müssen daher auf die Behandlung der Nebenbestimmungen eingeschränkt werden. Nebensätze entstehen aus der parataktischen Aneinanderreihung zweier Hauptvorstellungen, wenn sich eine Vorstellung der anderen begrifflich unterordnet, indem die parataktische Konjunktion zur hypotaktischen übergeht. Diese Nebensätze tragen, da sie sich aus einer Hauptvorstellung entwickelt haben, prädizierenden Charakter. Es trat aber vielfach eine Verschiebung zu Gunsten

des gegenständlichen Denkens ein, eine Verschiebung, die sich darin äußerte, daß die Nebenbestimmungen des Satzes durch nominale Formen des Verbs zum Ausdruck gebracht wurden. Da die idg. Sprachen die Verbalnomina schon verhältnismäßig früh entwickelten, so werden wir den Ersatz von Nebensätzen durch Nomina z. T. als Reste alten Sprachgutes, z. T. als Neubildungen, hervorgerufen durch associative Anlehnung an diese Sprachreste, zu betrachten haben.

Als „Zwischenstufen, teils als Unterformen" des gegenständlichen bezw. zuständlichen Denkens bezeichnet Wundt, S. 451, „die Formen des subjektiven und objektiven Denkens". „Das objektive Denken faßt die Zustände, die Vorgänge und Handlungen in ihrer unmittelbaren Einheit mit den Gegenständen auf, die ihre Träger sind, ohne daß die Beziehungen zu dem denkenden Subjekte selbst zu einer durchschlagenden Geltung kommen. Das subjektive bezieht alles Sein und Geschehen außer ihm auf das eigene handelnde Ich".

Die vorliegende Arbeit will versuchen, diese verschiedenen Richtungen des sprachlichen Denkens bei Chaucer als dem glänzendsten Vertreter der mittelenglischen (= me) Periode festzustellen. Es soll versucht werden, das Verhältnis der Nebensätze mit prädicativem Satzbau zu den durch Verbalnomina vertretenen Nebenbestimmungen klarzulegen.

Es können die Nebenbestimmungen ersetzt werden durch:

1. Verbalsubstantive und Gerundien,
2. Participien Praesentis,
3. Participien Perfecti,
4. Infinitive.

§ 2. Die nominalen Verbalformen.

Es handelt sich bei den vorliegenden Untersuchungen um die Verbalsubstantive, Gerundien, Partizipien (und Infinitive), die als Vertreter von Nebenbestimmungen dienen. Diese nominalen Attribute in Funktion von Nebensätzen fördern, wie wir aus § 1 gesehen haben, den attributiven Satzbau und sind dem

gegenständlichen Denken eigen. Die entwickelten Nebensätze dagegen sind der vollkommenste Ausdruck des zuständlichen Denkens. Das Me. steht mit seiner großen Vorliebe für ausgeführte Nebensätze auf dem Standpunkte des zuständlichen Denkens.

Verbalsubstantive, Gerundien, Partizipien (und Infinitive) sind nominale Formen des Verbs. Ihrer äußeren Form nach sind sie nominal. Ihre Entwicklung zu Nomen setzt aber das Vorhandensein des Verbalbegriffs voraus. Trotz ihrer sekundären Rückentwicklung zu Nominalformen muß also notwendigerweise der Zustandsbegriff in ihnen enthalten sein. Sie tragen also ihrer Natur nach einen Doppelcharakter: sie sind gegenständlich-zuständlich. Bald kann nun die eine, bald die andere Seite mehr hervortreten. Wir müssen sie also scheiden nach dem Grade ihrer Gegenständlichkeit bezw. Zuständlichkeit.

1. Den vollkommensten Grad des gegenständlichen Denkens bezeichnen die Nominalbildungen, die sich vom eigentlichen Verbalsystem am weitesten entfernt und sich dem Gegenstandsbegriff angeschlossen haben. Es sind dies Verbalabstrakta, wie z. B. „der Mord“ im Unterschied zu dem zuständlicheren „das Morden“. Solche Verbalabstrakta finden sich des öfteren in den Quellen, wo der englische Text an den korrespondierenden Stellen Verbalnomina, d. h. Formen, die dem Verbum selbst noch näher stehen, vorzieht. Es findet sich z. B. ein solches Verbalabstraktum an stelle eines englischen Infinitivs:

B[1]) 2442 . . . yow suffyseth *to han been conseilled* by thise conseillours only = frz. tu as été content *d'un conseil* seulement . . . oder:

B 2828 . . . bettre it is and more it availleth a man *to have a good name* . . . = Mieulx vault *la bonne renommée* . . .

oder an stelle eines englischen Verbalsubstantivs:

Tr. I, 62. *The ravisshing* to wreken of Eleyne . . . =

Fil. I. 7,6. Di vendicar l'oltraggio e *la rapina* . . .

---

[1]) Die Buchstaben bezeichnen die Gruppen der Canterbury Tales.

Es steht ferner *weping* für *pleurs*. *conseilling* für *conseil*. *tarying* für *demeure* etc.

Das Verbalabstraktum ist ein absolutes Substantivum und kennt daher nur substantivische Rektion.

2. Dem gegenständlichen Denken sehr nahe, näher als dem zuständlichen Denken stehen die Participien Perfecti, denn sie weisen nur einen passiven Zustands- bezw. Eigenschaftsbegriff auf, z. B.:

Tr. I, 324. He streyght anoon un-to his paleys torneth,
Right with hir look *thurgh-shoten and thurgh-darted*, . .

Tr. I, 415 . . . . thus *possed to and fro*,
Al sterelees with-inne a boot am I . . . etc.

3. Auch die Participien Präsentis kommen ebenfalls dem Adjektivbegriff nahe. Doch hat sich in den Fällen, wo sie Nebensätze vertreten, der verbale Charakter daneben erhalten, z. B.:

E 976. And peyned hir to doon al that she mighte,
Preying the chambereres, for goddes sake,
To hasten hem . . . .

B 4416. O false mordrer, *lurking* in thy den . . . etc.

4. Die Verbalsubstantive weisen schon rein äußerlich einen hohen Grad von Gegenständlichkeit auf, denn sie verbinden sich häufig mit Possessivpronomen und haben substantivische Rektion, z. B.:

Tr. I, 572 . . . . *my deyinge*
Wol thee disese . . . .

Tr. I, 1009 . . . . Pandare assented
To been his help *in loving of Criseyde* . . . .

Aber auch sie haben den im Verbum liegenden aktiven Zustandsbegriff trotz ihrer Nominalform niemals völlig aufgegeben. Da das Englische den substantivierten Infinitiv nicht kennt, übernimmt das Verbalsubstantiv zuweilen dessen Funktion, wie ein Vergleich des Troilus mit dem Filostrato des Boccaccio lehrt. Die englischen Verbalsubstantive stehen

also mit den italienischen bezw. französischen substantivierten Infinitiven auf gleicher Stufe der Gegenständlichkeit.

5. Aus den Verbalsubstantiven heraus haben sich die Gerundien entwickelt. Sie stehen den Nominalformen insofern nahe, als sie sich mit Präpositionen verbinden. Andererseits ist eine Zunahme der verbalen Kraft gegenüber dem Verbalsubstantiv zu verzeichnen, denn sie weisen nur verbale Rektion auf, z. B.:

B 2209 . . . and agreggeden muchel of this matere, *in preising greetly Melibee* of might, of power, of richesse . . . . (frz. en louant moult M. en puissance . . .)

6. Den geringsten Grad von Gegenständlichkeit besitzen die englischen Infinitive. Sie sind bedeutend zuständlicher als die französischen, italienischen und auch deutschen Infinitive, die einen gegenständlicheren Charakter tragen, da sie substantiviert werden können, z. B. frz. li plorers (mit angeglichener Flexion), ital. il trapassar del rio[1]) (mit substantivischer Rektion), auch deutsch z. B. das Bauen des Hauses. Es ist eine auffällige Erscheinung, daß das Englische den substantivierten Infinitiv nicht kennt, da andere germanische Sprachen die Substantivierung aufweisen. Der englische Infinitiv nimmt eine Sonderstellung ein. Im Grunde verhält sich der Infinitiv den Begriffen gegenständlich - zuständlich gegenüber neutral. Es kommen im Infinitiv vielmehr andere Richtungen des Denkens zur Geltung. Er dient, wie wir unten sehen werden, zur Bezeichnung subjektiver Beziehungen der durch ihn ausgedrückten Handlung zu dem beurteilenden oder regierenden Subjekt.

Da die innere Sprachform an der Hand der nominalen Formen des Verbs zu erkennen ist, so müssen diese und im Zusammenhang damit die Nebensätze, die mit ihnen konkurrieren, untersucht werden.

Zu diesem Zwecke habe ich untersucht:

1. Das 1. Buch von 'Troilus and Criseyde', verglichen mit dem 'Filostrato' des Boccaccio,

[1]) cf. Paul, Principien der Sprachwissenschaft, S. 365.

2. Die 'Clerkes Tale', verglichen mit der lateinischen Quelle des Petrarca: De Obedientia ac fide uxoria Mythologia.

3. Die 'Tale of Melibee', B 2157—2770, verglichen mit der französischen Quelle: Histoire de Mellibée,

4. Als originale Dichtungen Chaucers:

a) Die Nonne Preestes Tale mit Ausschluß der Träume (B 4130—4300), da diese auf Quellen zurückzuführen sind,

b) Die Prologe, die die einzelnen Canterbury Tales verbinden.

Kapitel I.

Das Verbalsubstantiv bezw. Gerundium.

Literatur.

Deutschbein, System der neuenglischen Syntax. Cöthen 1917. S. 148 ff.
Curme, Englische Studien. 45, 349 ff.

§ 3. Die innere Form des Verbalsubstantivs bezw. Gerundiums.

Das Verbalsubstantiv weist der äusseren Form nach einen hohen Grad von Gegenständlichkeit auf, denn es kann den Artikel und die Possessiva zu sich nehmen und auch im Plural stehen.

Andererseits hat es aber der inneren Form nach niemals den im Verbum liegenden Zustandsbegriff völlig aufgegeben, denn nur unter dieser Voraussetzung konnte eine Entwicklung vom Verbalsubstantiv zu dem zuständlicheren Gerundium stattfinden, cf. Curme, Engl. Studien 45, 358: „Originally the verbal force was present, but weak." Im Laufe der Entwicklung des Verbalsubstantivs zum Gerundium läßt sich eine Zunahme der verbalen Kraft konstatieren. Eine Folge davon war eine Abnahme der äusseren Gegenständlichkeit und die Annäherung an die verbale Rektion. Vorbereitend wirken die Fälle, in denen der Artikel oder das Possessivum ausfielen, wodurch der substantivische Charakter zurücktrat. Zuerst ist auch in diesen Fällen noch substantivische Rektion zu verzeichnen, z. B.:

Tr. I, 1009 .... Pandare assented
To been his help *in loving of Criseyde.*
Tr. I, 105. That doun was sent *in scorning of nature.*

Nach Verlust des Artikels oder der Präposition, möglicherweise auch unter Mitwirkung des französischen Gerundiums auf 'en' (cf. Deutschbein, Syntax S. 150), war der Uebergang von der substantivischen zu der verbalen Rektion sehr erleichtert. So entstand das me. bezw. ne. Gerundium, das der äußeren Form nach nominal-gegenständlich ist, dem inneren Gehalt nach sich dem zuständlichen Denken nähert. Es gehört weder ganz zum Nomen, noch ganz zum Verbum. Chaucers Wirken fällt in eine Zeit der schwankendsten Verhältnisse. Es lassen sich bei ihm alle Grade der Entwicklung verfolgen. Für die vorliegenden Untersuchungen kommen nur die Fälle in betracht, in denen das Verbalsubstantiv sich so viel Biegsamkeit erhalten hat, um in nominaler Form für Nebensätze einzutreten, also Fälle, in denen die verbale Kraft wirksam ist, wo es nicht als absolutes Substantivum auftritt. Besonders wichtig wird die Konstruktion dadurch, daß sie auch bei verschiedenen Subjekten der Haupt- und Nebenhandlung verwendet werden kann, wenn das Verbalsubstantiv von einem Possessivum begleitet ist, z. B.:

Tr. I, 571 . . . . *at my preyinge,*
Go henne a-way . . . . etc.

Es kann das Verbalsubstantiv konkurrieren

1. mit einem Nebensatz:

E 912. For he by noyse of folk *knew hir cominge*, ...
= knew that she came.

Nach 'knowen' findet sich meist der Nebensatz, selbst bei Gleichheit der Subjekte in der Haupt- und Nebenhandlung. (Den Infinitiv nach 'knowen' habe ich in den von mir untersuchten Texten nicht gefunden.)

E 1086. O, which a pitous thing it was to see
Hir swowning, ...
= to see that she swowned (oder to see hir swown)

Verglichen mit dem Nebensatz vertritt das Verbalsubstantiv das gegenständliche Denken.

2. mit dem Infinitiv z. B.:

B 4097. This caused me *my groning*, doutelees.
= this caused me to grone.

Nach causen steht meist der Infinitiv. (Nebensätze nach causen habe ich nicht gefunden.)

Man vergleiche ferner:

B 2180. But thogh attempree *weping be y-graunted*, ...
B 2178 . . . . it is rather *graunted him to wepe* . . . .

Verglichen mit dem englischen Infinitiv stellt das Verbalsubstantiv einen höheren Grad von Gegenständlichkeit dar (cf. § 2), während es mit den italienischen und französischen Infinitiven der Quellen auf gleicher Stufe des gegenständlichen Denkens steht. Das zeigt sich darin, daß das englische Verbalsubstantiv für einen substantivierten Infinitiv der Quellen eintreten kann. (cf. § 4.)

Das Verbalsubstantiv bringt neben dem Begriff des Verbs auch die Handlung selbst in ihrem Verlauf zum Ausdruck. cf. Deutschbein, Syntax, S. 85. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Verbalsubstantiv und dem Infinitiv, der sich inbezug auf das Zeitmoment neutral verhält. Bei einer Konkurrenz von Verbalsubstantiv, Infinitiv und Nebensatz sind für die Wahl der Wortform „die verschiedenen Standpunkte entscheidend, die der Denkende und Sprechende den Dingen gegenüber einnimmt." (cf. Wundt, Sprache II, 449.)

Das Verbalsubstantiv verglichen mit dem Infintiv betont die Intensität und den Verlauf der Handlung. So wäre ich geneigt zu übersetzen:

Tr. I, 572 . . . . for certes, *my deyinge* Wol thee disese
= mein qualvolles Dahinsterben wird dich beunruhigen.

B 4097. This caused me *my groning*
= Das verursachte mein schreckliches Stöhnen.

E 1080 . . . . after *hir swowninge*
She bothe hir yonge children un-to hir calleth, . . .
= nach ihrer tiefen Ohnmacht, ... etc.

Außer Subjekts- und Objektssätzen kann das Verbalsubstantiv auch Adverbialsätze ersetzen, wobei eine Präposition die Art der Unterordnung übernimmt. z. B.:

Tr. I, 571 .... at my preyinge
Tr. I, 724 .... with sykinge
E 1041 .... to my supposinge etc.

Besonders häufig tritt das Verbalsubstantiv für temporale Nebensätze ein, z. B.:

B 2656 *in muchel suffringe* shul manye thinges fallen un-to thee ....
B 2235 .... musik *in wepinge* is anoyous thing .... etc.

§ 4. Das Verbalsubstantiv in 'Troilus and Criseyde'.

Das Verbalsubstantiv in 'Troilus and Criseyde' steht, wie aus einem Vergleich mit dem 'Filostrato' hervorgeht:

1. für einen substantivierten italienischen Infinitiv
   a) als Subjekt

Tr. I, 572 .... for certes, *my deyinge*
Wol thee disese, ...
Fil. II. 2,5 Ch'io so che grave più ch'altra nessuna
Cosa ti fia *il vedermi morire,* ....

   b) with + Verbalsubstantiv

Tr. I, 724 And *after this with sykinge* he abreyde, ...
Fil. II, 15,2 E *dopo il trarre d'un sospiro* amaro, ...

2. für einen abhängigen Infinitiv
   a) als Objekt

Tr. I, 568 .... what aventure
Hath gyded thee to see *my languisshinge* ....
Fil. II, 2,1 .... qual fortuna
T'ha qui condotto *a vedermi morire?*

   b) at + Verbalsubstantiv

Tr. I, 571. But for the love of god, *at my preyinge,*
Go henne a-way ....
Fil. II, 2,3. Se la nostra amistade ha forza alcuna,
Piacciati quinci *volerti partire*

Wenn man betrachtet, daß oben 'my deyinge' hervorgerufen wurde durch den Infinitiv: *il vedermi morire,* so könnte hier möglicherweise der Infinitiv *volerti partire* auf den Gebrauch des Verbalsubstantivs[1]) eingewirkt haben, wenn er auch den im Troilus folgenden Gedanken ausdrückt.

3. für ein italienisches Nomen actionis:

a) als Objekt:

Tr. I, 61. And, in diverse wyse and oon entente,
The ravisshing to wreken of Eleyne ....

Fil. I, 7,6 Concordi tutti in un pari volere,
Di vendicar l'oltraggio e *la rapina*
Da Paris fatta d'Elena reina.

Das aktivische, zuständlichere Moment tritt im englischen Verbalsubstantivum stärker hervor als in der absolut gegenständlichen italienischen Form.

4. In allen übrigen Fällen steht das Verbalsubstantiv frei, meist an Stellen, wo keine Correspondenz mit dem Filostrato vorliegt:

a) in + Verbalsubstantiv

Tr. I, 54. In whiche ye may the double sorwes here
Of Troilus, *in loviug of Criseyde* , . . . (frei)

Aehnlich ist folgender Fall:

Tr. I, 1009 . . . . Pandare assented
To been his help *in loving of Criseyde,* . . . .

Die Stelle bei Boccaccio hat den im Verbalsubstantivum liegenden Gedanken nicht ausgedrückt. (cf. Fil. II, 29, 1 ff.).

Tr. I, 199. And which a labour[2]) folk han *in winninge*
Of love, and, *in the keping,* which doutaunces;

Tr. I, 377. Thus argumented he *in his ginninge,*
Ful unavysed of his wo cominge. (frei.)

---

[1]) Der Reim verlangt hier eine ing-Form.

[2]) Nach labour ist auch der Infinitiv belegt B 381 *'To plesen* hem I wol do my *labour'*.

Der Infinitiv nach labour gibt den Zweck an, das Verbalsubstantiv legt Nachdruck auf die Dauer der Handlung.

Tr. I, 740. For it is seyd, 'man maketh ofte a yerde
With wich the maker is himself y-beten
In sundry maner', as thise wyse treten,
And namely, *in his counseyl tellinge*
That toucheth love that oghte be secree.

counseyl tellinge ist als Compositum aufzufassen.

b) for + Verbalsubstantiv:

Tr. I, 927. And thoughten that it was a siker art,
For fayling, for to assayen over-al.

c) of + Verbalsubstantiv:

Tr. I, 197. I have herd told, pardieux, *of your livinge,*
Ye lovers, and your lewede observaunces. . . . .

Das Resultat wäre also: Chaucer verwendet das Verbalsubstantiv durchaus frei. In einigen wenigen Fällen entspricht es einem italienischen substantivierten oder abhängigen Infinitiv, in einem Falle einem Nomen actionis. Ein Gerundium ist in dem 1. Buch von Troylus nicht zu verzeichnen.

§ 5. Das Verbalsubstantiv in der 'Clerkes Tale'.

Auch in der 'Clerkes Tale' steht das Verbalsubstantiv in den meisten Fällen unabhängig von der Quelle.

Das Verbalsubstantiv entspricht:

1. einem lateinischen Ablativ:

a) with-oute, with + Verbalsubstantiv.

E. 492. But nathelees, *with-oute your witing*
I wol nat doon . . . .
[= lat.: Id enim *te ignara* nunquam fecerim.]

E 236. He noght *with wantoun loking of folye*
His yën caste on hir, but in sad wyse . . . .

[In hanc virgunculam . . . . . oculos non *iuvenili lascivia* sed senili gravitate defixerat.]

E 1037. O think biseke I yow and warne also,
That ye ne *prikke with no tormentinge*
This tendre mayden . . . .

[unum bona fide te precor et moneo, ne hanc *illis aculeis* agites, quibus alteram agitasti.]

b) of + Verbalsubstantiv:

E 512. Glad was this markis *of hir answering,*
But yet he feyned as he were nat so; . . . .
[Laetus *ille responso,* sed dissimulans visu moestus abscessit]

c) fro + Verbalsubstantiv.

E 899. But she *fro weping* kepte hir yën dreye . . .
[*siccis* una *occulis* . . . ad paternam domum remeavit.]

2. Eine schwache Beeinflussung durch ein lateinisches Particip Praesentis liegt möglicherweise vor:

a) on + Verbalsubstantiv:

E 232. Up-on Griselde, this povre creature,
Ful ofte sythe this markis sette his yë
As *he on hunting rood* . . . .
[In hanc virgunculam Gualtherus saepe illac *transiens,* quandoque oculos . . . . defixerat.]

b) als Objekt:

E 912. For he by noyse of folk knew *hir cominge*
[Audito ergo non tam filiae tacitae *redeuntis* quam comitum strepitu occurrit in limine.]

3. In den übrigen Fällen ist das Verbalsubstantiv als frei anzusehen:

a) als Subjekt:

E 319. . . . 'lord', quod he, '*my willing*
Is as ye wole, ne ayeines *your lyking*
I wol no-thing; . . . .
[lat.: Nil aut velle debeo aut nolle nisi quod placitum tibi sit.] Man beachte das zuständlichere 'willing' gegenüber einem nominaleren 'wille'.

b) als Objekt:

E 1086. O, which a pitous thing it was to see
Hir swowning . . . ,

Nach seen konkurriert mit dem Verbalsubstantiv der Infinitiv und der Nebensatz (cf. Acc. c. Inf. S. 107).

c) in + Verbalsubstantiv:

E 162. Lat me alone *in chesinge* of my wyf . . . .

[Itaque quando vobis ita placitum est uxorem ducam, id vobis bona fide polliceor.]

E 876. Ye coude nat doon so dishoneste a thing,
That thilke wombe in which your children leye
Sholde, beforn the peple, *in my walking,*
Be seyn al bare; . . . .

E 957. And eek that every wight in his degree
Have his estaat *in sitting* and servyse . . . .

[. . . . ita ut locorum, verborumque honor integer, singulis pro dignitate servetur.]

E 495. Shewe now your pacience *in your werking*
That ye me highte and swore in your village

[patientiamque illam praestes, quam ab initio nostri coniugii promisisti.]

d) after + Verbalsubstantiv:

E 1080. . . . . and *after hir swowninge*
She bothe hir yonge children un-to hir calleth

c) to + Verbalsubstantiv:

E 1040. For she is fostred *in hir norishinge*
More tendrely, and, *to my supposinge,*
She coude nat adversitee endure . . . .

[Nam quod et iunior et delicatius enutrita est, pati quantum ego auguror non valeret] 'in hir norishinge' ist frei hinzugefügt.

f) withouten + Verbalsubstantiv

E 968. . . . . but I desyre also
Yow for to serve and plese in my degree
With-outen feynting, ...

[neque in hoc unquam fatigabor aut lentescam.]

g) for + Verbalsubstantiv

E 227. The whiche she shredde an seeth *for hir livinge,* . . . .

[. . . . oluscula et dapes fortunae congruas praeparabat.]

Zusammenfassung: Von den 17 in der 'Clerkes Tale' vorkommenden Verbalsubstantiven stehen 12 im Reim; in dieser Stellung tritt ihr selbständiger Wert zurück.

Ein Gerundium findet sich auch in der 'Clerkes Tale' nicht, sondern die Verbalsubstantive zeigen alle substantivische Rektion.

Das Verbalsubstantiv findet in den Teilen epischer Darstellung als auch in den Gesprächen Verwendung. Auf die Erzählung kommen 1,12 %, bei den Gesprächen auf Walter als Redenden 2,63 %, auf Griseldis 2,11 % (auf je 100 Verse).

§ 6. Das Verbalsubstantiv bzw. Gerundium in der 'Tale of Melibee'.

In der 'Tale of Melibee' sind ohne Korrespondenz und Analogien in der französischen Vorlage nur ganz wenige Fälle.

Ein Vergleich mit der französischen Quelle zeigt, daß das englische Verbalsubstantiv entsprechen kann:

1. einem französischen Infinitive:

a) als Subjekt:

B 2180. But thogh *attempree weping be y-graunted, outrageous weping* certes *is defended.*
= Mais jasoit ce que *plourer atrempéement* soit permis, toutesvoies *plorer desmesuréement* est deffendu.

B 2624. but *vengeaunce-taking aperteneth* nat unto everichoon, but only unto luges
frz. Mais *faire vengence n'appartient* pas à un chascun ..

Auch im Englischen ist nach y-graunted[1]) und aperteneth[2]) der Infinitiv belegt. Die Wahl des Verbalsubstantivs muß also durch die innere Stellungnahme des Dichters hervorgerufen sein.

B 2338. .... if thou wene sikerly that *the biwreying* of thy conseil to a persone wol make thy condicioun to stonden in the bettre plyt ....
= Se tu cuides que *révéler* ton secret à autre .... face ta condition meilleur ....

---

[1]) B 2178. ... it is rather *graunted* him *to wepe* ...

[2]) B 2459. ... to the office of hem *aperteneth to doon* to every wight honour and profit ...

b) of + Verbalsubstantiv

L 2176. 'What man', quod he, 'sholde of *his weping stinte,* that hath so greet a cause for to wepe?
.... qui est celluy qui se pourroit *tenir de plourer* en si grant cause de douleur?

c) in + Verbalsubstantiv

B 2216. .... we conseille yow .... that right anoon thou do thy *diligence*[1]) *in kepinge* of thy propre persone .... = que tu aies sur. toutes choses *diligence de garder* ta propre personne.

B 2511. .... yet shaltow alwey do *thy diligence in kepinge of thy persone* ....
frz. tu dois toujours *avoir diligence de toy garder.*

B 2305. .... I wol enforme yow how ye shul governe yourself *in chesinge* of your conseillours ....
= frz. comment tu te dois avoir *en conseil prendre.*

B 2423. .... ye han wel and covenably taught me as in general, how I shal governe me *in the chesinge and in the withholdinge* of my conseillours.
.... comment je me doy porter *en conseil prendre ou retenir.*

d) as to + Verbalsubstantiv:

B 2205. .... *as to the warisshinge* of your doghter, al-be-it so that she perilously be wounded, we shullen do so ententif bisinesse fro day to night ....
frz. .... il n'appartient point à nous de esmouvoir ou nourrir guerre .... mais *à ta fille garir.* Jasoit-ce qu'elle soit navrée malement ....

2. einem französischen Gerundium:

a) in + Verbalsubstantiv:

B 2431. First and forward, ye han erred *in thassemblinge* of your conseillours.
= Premièrement, tu as erré *en assemblant* ton conseil.

---

[1]) Es findet sich auch der Infinitiv nach diligence belegt, cf. B 1234.

B 2392. *In the examininge* thanne of your conseillour, ye shul considere manye thinges.
= *En examinant* doncques ton conseil, . . . , tu dois considérer plusieurs choses.

B 2765. And therfore wol I shewe you . . . . how ye shul bere yow *in gaderinge* of richesses . . . .
frz. . . . . comment tu te dois avoir *en amassant des richesses* et en usant d'icelles.

b) thurgh + Verbalsubstantiv:

B 2330. Biwrey nat your conseil to no persone, but-if so be that ye wenen sikerly that, *thurgh your biwreying,* your condicioun shal be to yow the more profitable . . .
= que *en révélant* tu faces ta condition meilleur . . . .

3. einem französischen Verbalabstraktum:

Für die graduellen Unterschiede der Gegenständlichkeit zwischen dem englischen Verbalsubstantiv auf -ing und dem frz. Verbalabstraktum cf. § 2.

Diese Verbalabstrakta können sein:

a) Wurzelnomina:

α) das Verbalsubstantiv als Subjekt:

B 2178. . . . . 'Certes, wel I woot, *attempree weping* is no-thing defended . . . .
frz.: Certes, dist Prudence, *pleurs* ne sont mie deffendus . . . .

B 2222. For al-be-it so that *alle tarying be anoyful,* algates it is nat to repreve in yevinge of lugement, ...
frz. Car jasoit-ce que *toute demeure soit ennuyeuse,* toutesvoies elle ne fait pas à reprendre en jugement.

β) Das Verbalsubstantiv als Objekt:

B 2505. . . . . that ye *lete the keping* of your persone for your presumpcioun . . . .
= que tu ne desprises point ton adversaire tant que tu laisses *tes gardes.*

B 2363. First ye shul eschewe *the conseilling* of foles . . . .
= tu dois *le conseil* des fols eschiver.

B 2365. Thou shalt eek eschewe *the conseilling* of alle flatereres...
= Après tu dois fuir *le conseil* des faintifs et des losengeurs.

Ebenso B 2372, 2380, 2385, 2387, 2388, 2389. In allen diesen Fällen steht für die nominalere Form des Französischen die dem Verbalsystem näher stehende und damit zuständlichere Form des Verbalsubstantivs auf -ing im Englischen.

γ) in + Verbalsubstantiv:

B 2345. . . . . thou shalt considere whiche of hem been most feithful and . . . . most approved *in conseilling*.
= . . . . tu dois considérer le plus loyal . . . . et le plus esprouvé *en conseil*.

B 2192. . . . . and herkneth what they seye *in conseilling* . . . .
= et leur demande *conseil* de ceste chose . . . .

δ) by + Verbalsubstantiv:

B 2251. . . . . if I wolde werke *by thy conseilling*, certes my conseilling moste som tyme be secree . . . .
= . . . . se je vouloye user *de ton conseil*, il conviendroit aucunes fois que le conseil fust secret . . .

ε) for + Verbalsubstantiv:

B 2246. . . . . if I, *for thy conseilling*, wolde chaungen thinges that been ordeyned . . . .
= . . . . se je *par ton conseil* et par ton contentement changeoie ce qui est ordonné . . . .

ζ) with-outen + Verbalsubstantiv:

B 2492. . . . . ther is no wight that may be conseilled ne kept suffisantly *withouten the keping* of our lord Jesu Crist.
= . . . . *sans la garde* de nostre Seignour.

B 2723. . . . . whan the defense is doon anon with-outen intervalle or *with-outen tarying or delay* . . . .
= quant la deffense se fait incontinent et *sans intervalle*...

δ) to + Verbalsubstantiv:

B 2489. And sir, as to the firste point that toucheth *to the keping* of your persone, ye shul understande ...
= Quant au premier point qui touche la *garde* de ta personne ....

b) Verbalabstracta auf -(i)on:

α) als Subjekt:

B 2525. .... *'warnestoring'*, quod she, 'of heighe toures and of grete edifices apperteneth som-tyme to pryde ....
= *La garnison* de tours haultes et de grans édifices appartient aucunes fois à orgueil.

β) als Objekt:

B 2674. And therfore sholde a man *flee stryvinge* as muchel as he mighte.
= Et pour ce l'en doit *fuir toute contention.*

γ) withouten + Verbalsubstantiv:

B 2661. .... for whan they suffren over muchel the wronges and the vileinyes to be doon *withouten punisshinge*, they sompne nat a man only for to do newe wronges...
= .... quant ils seuffrent trop faire les injures et villenies *sans punition* ....

An dem englischen 'punisshing' ist interessant die Anpassung an das heimische Verbalsystem gegenüber dem französischeren 'punisshment', das bei Chaucer auch belegt ist (cf. B 3005).

c) Verbalabstracta auf -ence:

α) in + Verbalsubstantiv:

B 2535. .... *in vengeance-taking*, in werre, in bataille, and *in warnestoring*, ..., I rede that thou apparaille thee ther-to ....
= *En vengence* doncques, en guerre, en bataille et *en garnison faire*, ..., l'en doit faire son appareil ....

β) by + Verbalsubstantiv:

B 2621. . . . . for *by the vengeance-takinge* been the wikked men dissevered fro the gode men.
= . . . . car *par vengence* les mauvais sont ostés d'entre les bons.

γ) to + Verbalsubstantiv:

B 2240. . . . . anoon he consented *to hir conseilling.*
= . . . . si se arresta *en leur sentence.*

d) Verbalabstracta auf -ment:

α) als Subjekt:

B 2537. . . . . *'long apparailling* biforn the bataille maketh short victorie'.
= *Long appareillement* de batailles fait brief victorie.

β) in + Verbalsubstantiv:

B 2222. . . . algates it is nat to repreve *in yevinge of judgement* . . .
. . . toutesvoies elle ne fait pas à reprendre *en jugement* . . .

γ) at + Verbalsubstantiv:

B 2229. Werre *at his biginning* hath so greet an entree and so large . . . .
= *Guerre en son commencement* est si large et a si grant entrée . . . .

e) Verbalabstractum auf -ure:

α) by + Verbalsubstantiv:

B 2592. . . . . what shal finally bityde of hem in this caas, ne can I nat deme but *by coniectinge and by supposinge*
= à quel fin ils avendront de ceste besogne, nous ne la povons pas bien savoir, for *par conjectures et par presumptions.*

4. Das englische Verbalsubstantiv steht für eine verbale Konstruktion im Französischen:

B 2622. . . . . whan they *seen the punisshinge and chastysinge* of the trespassours.
= . . . . quant *ils voient que l'en punist* les malfaiteurs.

B 2287. yet han men founde many a good womman, and ful discreete and *wyse in conseillinge.*
= toutesvoies l'en treuve assez de bonnes et *qui très bon conseil ont donné.*

5. Die englischen Verbalsubstantiva sind frei angewendet in folgenden Beispielen:

α) of + Verbalsubstantiv:

B 2682. I seye, that ther by ful manye thinges that shul restreyne yow *of vengeance-taking.*
(= que moult de choses sont, qui te doivent retraire.)

B 2164. Prudence his wyf, as ferforth as she dorste bisoghte him *of his weping* for to stinte.
(= Lors Prudence sa femme le prist à admonester qu'il se souffrit . . .)

B 2168. And thanne shal man doon his diligence, ... and preyen hir *of hir weping* for to stinte.

β) in + Verbalsubstantiv:

B 2135. For Jesus Syrak seith: that "musik *in wepinge* is anoyous thing."

6. Das Gerundium:

In folgenden Fällen liegt das Gerundium vor:

a) In Uebereinstimmung mit der Quelle:

B 2625. And yet seye I more, that right as a singuler persone sinneth *in takinge vengeance* of another man, right so sinneth the luge *if he do no vengeance* of hem that it han deserved.
. . . . je vous octroie . . . . dy oultre que ainsi que une personne singulière pécheroit *en faisant vengence,* ainsi pécheroit le juge *en laissant* (= négligeant de) *faire vengeance.*

Für die zweite französische Gerundialkonstruktion zeigt der englische Text einen if-Satz.

B 2656. . . . . *in muchel suffringe* shul manye thinges fallen un-to thee whiche thou shalt nat mowe suffre . . . .
. . . . *en moult souffrant,* t'avendront assez de choses que souffrir ne pourras.

B 2209. . . . . and agreggeden muchel of this matere *in preising greetly Melibee* of might, of power, of richesse, and of freendes, *despysinge* the power of his adversaries.
. . . . et commencèrent le fait moult à aggraver *en louant moult Mellibée* en puissance d'avoir et d'amis et *en vitupérant la puissance* de ses adversaires.

Diese Beispiele sind in Uebereinstimmung mit der Quelle.

b) Das Gerundium wird frei verwendet und zeigt einen höheren Grad von Zuständlichkeit gegenüber der gegenständlicheren Quelle:

B 2739. And wel knowen ye, that *by moneye* and by *havinge grete possessions* been all the thinges of this world governed . . . .
= et vous savez bien que *par argent* se gouvernent et font les choses . . . .

B 2712. And al-be-it so that it was greet peril to myne enemys, to do me a vilanye *in takinge vengeance* up-on me . . . .
Es jasoit-ce que *en ceste vengence* eust grant péril, je regarde . . . . (vgl. oben B 2625)

7. Zusammenfassung.

In der 'Tale des Melibeus' zeigt der englische Text erhöhte Zuständlichkeit durch die Anwendung des Verbalsubstantivs in den Fällen, wo es für ein gegenständlicheres französisches Verbalabstraktum steht. Es finden sich in der 'Tale des Melibeus' fünf Belege für das englische Gerundium; drei der Fälle sind Nachahmungen des französischen Gerundiums mit 'en'.

Auch hier wird das Verbalsubstantiv in Gesprächen. sehr häufig auch in Zitaten verwendet.

§ 7. Das Verbalsubstantiv bzw. Gerundium in der 'Nonne Preestes Tale' und den Prologen.

Da diese Texte originale Werke Chaucers sind, ist der Gebrauch des Verbalsubstantivs bzw. Gerundiums als durchaus selbständig anzusehen.

1. Es steht das Verbalsubstantiv

a) als Subjekt

B 3979. Your tale anoyeth al this companye;
Swich talking it nat worth a boterflye;
B 3172. Lo! *this declaring* oughte y-nough suffise.
B 4043. Wel sikerer was *his crowing* in his logge,
Than is a clokke, or an abbey orlogge.
B 3984. For sikerly, nere *clinking* of your belles,
That on your brydel hange on every syde, . . .
C 455. *Your lyking* is that I shal telle a tale.
C 400. Of avaryce and of swich cursednesse
Is al *my preching*, . . .

b) als Objekt

B 4096. Yet of his look for fere almost I deye;
This caused me *my groning* doutelees.

Nach 'cause' ist auch der Acc. c. Inf. belegt. Hier soll aber die Intensität der Handlung hervorgehoben werden.

c) nach Präpositionen

α) in + Verbalsubstantiv.

B 20. Lordinges, the tyme wasteth night and day,
And steleth from us, what prively slepinge,
And what thurgh necligence *in our wakinge*.
C 412. For, whan I dar non other weyes debate,
Than wol I stinge him with my tonge smerte
In preching, . . .
G 684. Whyl this yeman was thus *in his talking*,
This chanoun drough him neer, . . .

β) to + Verbalsubstantiv

G 622. And som-what helpe I yet *to his werking*

γ) at + Verbalsubstantiv:

C 457. . . . I shal yow telle a thing
That shal, by resoun, been *at your lyking*.

δ) of + Verbalsubstantiv:

G 653. 'Sin *of the conning* of thy lord thou wost,
Tel how he dooth, . . .

G 698. *Of al his threting* rekke nat a myte!

B 4479. But trewely, the cause *of my cominge*
Was only for to herkne how that ye singe.

ε) for + Verbalsubstantiv:

B 4575. Ran cow and calf, and eek the verray hogges
So were they fered *for berking* of the dogges
And *shouting* of the men and wimmen eke, . . .

G 593. Freend, *for thy warning* god yeve thee good chaunce

ζ) with(-outen) + Verbalsubstantiv:

A 820. . . . and to reste wente echon,
With-outen any lenger taryinge.

A 3864. . . . ful wel coude I yow quyte
With blering of a proud milleres yë, . . .

2. Das Gerundium liegt vor:

H 66. Than shul we alle have y-nough to done,
In lifting up his hevy dronken cors.

B 47. But Chaucer, though he can but lewedly
On metres and *on ryming craftily*
Hath seyd hem . . .

In diesen Texten wird das Verbalsubstantiv auch in Gespräch und Erzählung verwendet; im Gespräch vom Host, Man of Law, Monk, Pardoner, Clerk, Yeoman.

§ 8. Zusammenfassung.

Das Gesamtresultat der Untersuchungen über das Verbalsubstantiv ist folgendes:

Chaucer ist zuständlicher als seine Quellen in der Anwendung des Verbalsubstantivs für Verbalabstrakta und ab-

solute Nominalkonstruktionen (cf. die absoluten Ablative in der 'Clerkes Tale'). Mit den Infinitiven der Vorlagen steht das Verbalsubstantiv auf gleicher Stufe der Gegenständlichkeit. Mit dem französischen Gerundium zeigt das Verbalsubstantiv engere innere Verwandtschaft. In 'Troilus'[1]) findet sich keine Gerundialkonstruktion, auch nicht in der 'Clerkes Tale'. Diese Erzählungen fallen (die Clerkes Tale in ihrer ersten Bearbeitung) zeitlich früher als die übrigen hier untersuchten Texte. In der 'Tale des Melibeus' erscheinen die Gerundien in drei von fünf Fällen als Nachbildungen der französischen Quelle. In den Prologen wendet er zwei Gerundialkonstruktionen (cf. S. 26) aus eigener Initiative an. Das Gerundium ist also bei Chaucer nur sehr schwach ausgebildet.

Das Me. besitzt also in dem Verbalsubstantiv ein Mittel zum Ersatz von Nebenbestimmungen des Satzes. Das Verbalsubstantiv ersetzt Subjekts-, Objekts- und Adverbialsätze. Bei den Adverbialsätzen gibt die Präposition die Art der Unterordnung an. Das Hauptanwendungsgebiet ist der Ersatz von Temporalsätzen. Aber auch modale Verhältnisse können zu Grunde liegen, z. B. A 821. . . . withouten any lenger taryinge E 968. . . . withouten feynting etc. Das Verbalsubstantiv kann ferner Grund und Mittel angeben, z. B. B 4575... So were they fered for berking of the dogges; B 2330. . . . thurgh your biwreying; B 2621... by vengeance-takinge etc. Aber dies sind nur geringe Ansätze zu einem Ersatz schwieriger Verhältnisse der Unterordnung durch eine gegenständliche Form. Demgegenüber findet sich bei Chaucer eine große Anzahl vollständiger Nebensätze mit prädikativem Satzbau, die mit Hilfe der Konjunktion und der Subjekt-Prädikatbeziehungen die Verhältnisse eindeutig und klar darlegen.

Es kommen bei Chaucer ungefähr 15 Konstruktionen auf je 1000 Verse im Durchschnitt. Daß Chaucer nur so selten von dem Verbalsubstantiv Gebrauch macht, ist ein Beweis dafür, daß seine Sprache einen engen qualitativen Zusammen-

[1]) d. h. im 1. Buche des Troilus.

schluß von Vorstellungsgebilden nicht liebt, daß also gegenständliches Denken und der dadurch hervorgerufene attributive Satzbau dem sprachlichen Denken Chaucers nicht liegen. Chaucer zieht vielmehr auch in den Nebenbestimmungen eine analytische Zerlegung des Gedankeninhalts und prädikativen Satzbau vor, d. h. er bevorzugt absolut zuständliche Sprachverhältnisse.

Kapitel II.

Das Participium Präsentis.

Literatur.

M. Deutschbein, System der neuengl. Syntax, S. 143 ff.
F. Gerike, Das Participium Präsentis bei Chaucer. Diss. Kiel 1911.

§ 9. Allgemeines.

Das Participium Präsentis in attributiver und prädikativer Verwendung kommt dem Eigenschaftsbegriff nahe; in der Vertretung von Nebensätzen tritt jedoch sein verbaler Charakter mehr hervor. Participien in adjektivischer, d. h. in attributiver oder prädikativer Funktion habe ich daher ausgeschlossen. Dazu gehören auch feste Verbindungen wie: thing coming, time coming etc. Der Gebrauch des Participium Präsentis in satzverkürzender Funktion ist nur auf den Ersatz von Adverbial-, besonders Temporalsätzen und Relativsätzen beschränkt. Die verbale Rektion ist hier die einzig mögliche.

Die germanischen Sprachen zeigen eine Abneigung gegen die Partizipialkonstruktionen. Sie haben nur ein Particip Präsentis und ein Particip Preteriti gegenüber der Fülle von Participien im Griechischen und Lateinischen. Die Uebersetzungsliteratur[1]) zeigt uns häufig das Verbum finitum in den germanischen Sprachen für entprechende Partizipien in den

[1]) cf. Gering, Zf. d. Ph. V, 294 ff. Der syntaktische Gebrauch der Partizipien im Gotischen.
und Callaway: The Appositive Participle in Anglo-Saxon. Public. of the Mod. Lang. Ass. of America. B. 16, 141 ff. Baltimore 1901.

lateinischen oder griechischen Vorlagen. Es tritt darin eine verschiedene Richtung des Denkens zutage. Die Partizipialkonstruktionen der klassischen Sprachen sind als nominale Attribute aufzufassen, die sich an die Hauptvorstellung anlehnen. Die Nebensätze, die in den germanischen Sprachen dafür stehen, lassen die Einzelvorstellung mehr zur Geltung kommen und stellen einen geschlossenen Apperzeptionsakt dar. Das Ags. und Me. stehen noch absolut auf diesem germanischen Standpunkte. Seit dem 16. Jahrh. macht sich im Englischen eine Gegenströmung geltend, die die Partizipien in satzverkürzender Funktion in reichlichem Maße in der englischen Sprache durchsetzte. Diese Konstruktionen wurden ein wesentliches Mittel für den attributiven Satzbau des Ne. (cf. Deutschbein, System der neuenglischen Syntax, S. 143, § 57.)

Bei Chaucer ist der romanische Einfluß bei der Anwendung der Partizipien Präsentis nicht zu leugnen, wie besonders die Beispiele aus 'Troilus' uns lehren werden.

Man unterscheidet

a) das absolute Partizip: Bedingung ist hierbei, daß die Subjekte der Haupt- und Nebenhandlung verschieden sind;

b) das appositive Partizip: in diesem Falle lehnt sich das Partizip als Apposition an ein Glied des übergeordneten Satzes an.

§ 10. Das Participium Präsentis in 'Troilus and Criseyde'.

1. Das absolute Particip Präsentis.

Literatur.

C. H. Roß, The Absolute Participle in Middle and Modern English, Public. of the Mod. Lang. Ass. of America. Bd. 8,245 ff.

F. Gerike, Das Participium Präsentis bei Chaucer. Diss. Kiel 1911. S. 49 ff.

Im ersten Buch von 'Troilus' kommen folgende absolute Partizipialkonstruktionen vor:

Tr. I, 547. *Bi-wayling* in his chambre thus allone,

A freend of his, that called was Pandare,
Com ones in unwar . . . .

Fil. II, 1,1. *Standosi* in cotal guisa un dì soletto
Nella camera sua Troilo pensoso,
Vi *sopravvenne un troian giovinetto, ...*

Die italienische Konstruktion erscheint absoluter als die englische, in welcher durch das den Freund näher charakterisierende 'of his' eine Verbindung zwischen der Haupt- und Nebenhandlung herbeigeführt wird.

Tr I, 309. *She,* this in blak, *lykinge to Troylus,*
Over alle thyng *he stood for to biholde;*

Fil. I. 30,1. *Piacenda questa* sotto il nero manto
Oltre ad ogn'altra a Troilo, senza dire
Qual cagion quivi il tenesse cotanto,
Occultamente il suo alto desire
Mirava di lontano, ...

Roß nimmt diese Konstruktion als absolut an. Es scheint mir jedoch der absolute Charakter dadurch beeinträchtigt, daß in dem Hauptsatz das Subjekt der Partizipialhandlung als Objekt hinzugedacht werden kann: he stood *her* for to beholde.

Diese beiden Beispiele stehen unter dem Einfluß des italienischen Vorbilds. 'Troilus and Criseyde' enthält nach Roß, S. 272, »nearly fifty per cent. of all the absolute participles in Chaucer's poems;« und zwar ist diese verhältnismäßig große Anzahl der Einwirkung der italienischen Quelle zu verdanken. Eine zweite Konsequenz zieht Roß daraus: »It is highly probable that the influence of this Italian construction caused Chaucer to use the absolute participle oftener in his other poems.«

Die absolute Partizipialkonstruktion tritt bei Chaucer so selten auf, daß die Unbeliebtheit der Konstruktion dadurch bewiesen wird.

2. Das appositive Particip Präsentis.

Das verbundene oder appositive Particip Präsentis lehnt sich als Apposition an einen Begriff des übergeordneten Satzes

an. Das Particip Präsentis dient zum Ersatz von adverbialen und relativen Nebensätzen. In 'Troilus and Criseyde' zeigt das Particip Präsentis in den meisten Fällen Uebereinstimmung mit der Quelle oder Beeinflussung durch die Umgebung:

a) Das Particip Präsentis zum Ersatz von Adverbialsätzen.

Tr. I, 111. With pitous voys, and *tendrely wepinge,*
Hir mercy bad, hir-selven *excusinge.*

= Fil. I, 12,6. E con voce e con vista assai pietosa,
Scusando sè, e'l suo padre *accusando,*
Finì suo dire mercè *addimandando.*

Hier sind die englischen Partizipien in Anlehnung an die italienischen Gerundien entstanden, wenn auch das 'tendrely wepinge' nicht absolut einer der italienischen Konstruktionen entspricht.

Tr. I, 183. This Troilus, as he was wont to gyde
His yonge knightes, ladde hem up and doun
In thilke large temple on every syde,
Biholdyng ay the ladyes of the toun, ...

= Fil. I. 20,1. Troilo giva come soglion fare
I giovinetti, or qua or là *veggendo*
Per lo gran tempio, ...

Tr. I, 267. With-inne the temple *he wente him forth pleyinge,*
This Troilus, of every wighte aboute,
On this lady and now on that *lokinge,*
Wher-so she were of toune, or of with-oute:
And up-on cas bifel, that thorugh a route
His eye perced, ...

= Fil. I, 26,1. Così adunque *andandosi gabbando*
Or d'uno or d'altro Troilo, e sovente
Or questa donna or quella *rimirando,*
Per caso avvenne che in fra la gente
L'occhio suo vago giunse penetrando
La dov'era Griseida piacente, ...

Es entsprechen sich: pleyinge — gabbando, lokinge — rimirando. Diese beiden italienischen Gerundien sind abhängig von einer absoluten Konstruktion:

andandosi .... per caso avvenne,

während dieser Gedanke im Englischen durch zwei coordinierte Sätze ausgedrückt ist. Der italienische Text ist also bedeutend attributiver und gegenständlicher als die englische Uebersetzung.

Tr. I, 317. Out of the temple al esiliche he wente,
Repentinge him that he hadde ever y-iaped
Of loves folk, ...

= Fil. I, 31,1. Nè se n'uscì qual dentro v'era entrato
Libero e lieto, ma n'uscì pensoso,
Ed oltre al creder suo innamorato,
Tenendo bene il suo disio nascoso, ...

Möglicherweise kann hier Beeinflussung von 'tenendo' vorliegen.

Tr. I, 372. *Imagininge* that travaille nor grame
Ne mighte, for so goodly oon, be lorn
As she, ...

= Fil. I, 35,1. *Immaginando* affanno nè sospiro
Poter per cotal donna esser perduto, ...

Tr. I, 384. *Remembring* him, that love to wyde y-blowe
Yelt bittre fruyt, ...

= Fil. I, 36,7. *Pensando,* che amore a molti aperto
Noia acquistava, ...

Tr. I, 914. And some wolde monche hir mete alone,
Ligging a-bedde, and make hem for to grone; ....

Diese Worte Chaucers haben keine Analogie bei Boccaccio.

Tr. I, 1062. And wente his wey, *thenking* on this matere, ...

Es ist wahrscheinlich, daß hier Beeinflussung durch das im 'Filostrato' folgende Gerundium vorliegt:

Fil. II, 34,4. Sen gì ver dove Griseida stava;
La qual *veggendo* lui a sè venire, ...

b) Das Particip Praesentis zum Ersatz von Relativsätzen:

Tr. I, 8. To thee clepe I, thou goddese of torment,
Thou cruel Furie, *sorwing* ever in peyne;

Das Particip 'sorwing' findet sich in der Skeatschen Ausgabe, die auf dem Campsall M. S. and Corp. Chr. Cambr. 61 basiert. Dagegen druckt Rossetti[1]) nach einer Handschrift des 15. Jhs. (er basiert sonst auf Harl. 3943, von dem die ersten zehn Strophen fehlen):

Thou cruel wighte *that sorowist* ever in peyne.

Diese Stelle hat keine Analogie bei Boccaccio.

Tr. I, 100. As to my dome, in al Troyes citee
Nas noon so fair, for *passing* every wight
So aungellyk was hir natyf beautee, . . : .

nach dem Campsall M. S. und Corp. Chr. Cambr. 61; dagegen bei Rosetti nach dem Harl. 3943:

So faire was none for *over* every wight
So angelik was her natyf beute

Die Konstruktion ist als frei anzusehen; cf.

Fil. I. 11,4. Sì bella e sì angelica a vedere
Era, che non parea cosa mortale, ...

Die Participien in der Skeatschen Ausgabe, da sie auf den besten Hds. beruht, werden wohl die ursprünglichen Formen sein, denn es finden sich bei Chaucer — wenn auch unter fremdem Einfluß — Ansätze zur Verwendung der Participien in satzverkürzender Funktion. Wie wenig heimisch aber diese Konstruktion wirkte, beweist der spätere Ersatz durch der Volkssprache geläufigere Wendungen.

Anmerkung: Das Particip 'passing', Tr. I, 101 ist bereits auf dem Uebergang zur Präposition.

Zusammenfassung: Ein Vergleich mit dem 'Filostrato' lehrt, daß Chaucer die englischen Participien in den meisten

---

[1]) cf. Wm. Michael Rosetti: Chaucer's Troylus and Criseyde compared with Boccaccio's Filostrato. Chaucer-Society 1875.

Fällen in Anlehnung an die Gerundien der italienischen Vorlage verwendet oder auch in einigen wenigen Fällen durch diese indirekt beeinflußt wird. Jedenfalls ist die Uebereinstimmung bemerkenswert und der italienische Einfluß ist evident.

3. Die Vermeidung des Particips in der Umgangssprache.

Außer dem italienischen Einflusse ist die Tatsache noch von Wichtigkeit, daß die Participialkonstruktionen im 1. Buch von Troilus sich nur in den Teilen epischer Darstellung befinden, nicht in den Gesprächen. Auch in den übrigen Büchern tritt die Participialkonstruktion im Gespräch nur ganz vereinzelt auf und dann meist nur in prädikativer Verwendung, die bei den vorliegenden Betrachtungen ausgeschaltet ist. So haben auch das 2. und 3. Buch von Troilus kein Particip zum Ersatz von Nebensätzen im Gespräch aufzuweisen.

Im 4. Buch fallen auf Calchas:

Tr. IV, 85. *Havinge* un-to my tresour ne my rente
Right no resport, to respect of your ese.
Thus al my good I loste and to you wente,
Wening in this, you, lordes, for to plese.
(frei.)

auf Criseyde:

Tr. IV, 1288. . . . I speke it for the beste;
Makinge alwey a protestacioun, . . .
(frei.)

auf Troilus:

Tr. IV, 1402. . . . . I shal fonde
Distorben him, and plukke him by the sleve,
Makinge his sort, and beren him on honde, . . .

Also ergibt sich nur ein ganz geringes Resultat für die Verwendung des Particips in der Unterhaltung. Da nun aber Chaucer seine Personen in der Umgangssprache seiner Zeit reden läßt, wird durch die Vermeidung der Participialkonstruktionen in der Unterhaltung ihre Unbeliebtheit bewiesen.

4. Das Verhältnis der Participien in 'Troilus and Criseyde' zu den Gerundien in 'Filostrato'.

Dem geringen Gebrauch von Participialkonstruktionen bei Chaucer steht bei Boccaccio eine überaus reiche Entwicklung der entsprechenden Gerundialkonstruktionen zum Ersatz von Relativ- und Adverbialsätzen gegenüber. Bei Chaucer kommen im ersten Buch von Troilus nur 1,09 % (auf je 100 Verse), im Filostrato aber 9,09 %. In einer großen Anzahl von Fällen werden die italienischen Gerundien durch verbale Wendungen im englischen Text wiedergegeben. Die Sprache Chaucers ist also bedeutend zuständlicher als die italienische Vorlage.

Es steht eine verbale Wendung im Englischen für ein Gerundium im Italienischen:

Tr. I, 106. This lady, *which that al-day herde* at ere
Hir fadres shame, . . .

= Fil. I. 12,1. La qual *sentendo* il noioso romore
Per la fuga del padre, assai dogliosa, . . .

Tr. I, 190. And in his walk ful fast *he gan to wayten*
If knight or squyer of his companye
Gan for to syke, or lete his eyen bayten
On any woman that he coude aspye;
He wolde smyle, and holden it folye,
And seye him thus, . . .

= Fil. I. 21,1. Anzi talora in tal maniera *andando,*
Veggendo alcun che fiso rimirava
Alcuna donna seco *sospirando,*
A'suoi compagni *ridendo* il mostrava
Dicendo: . . .

Hier tritt der Unterschied des Satzbaues in der häufigen Anwendung von Gerundien gegenüber den verbalen Wendungen im Englischen besonders klar hervor.

Tr. I, 358. And whan that he in chaumbre was allone,
He doun up-on his beddes feet him sette,
And first *he gan to syke,* and eft to grone,

. . . . . his spirit mette
That he hir saw a temple, an al the wyse
Right of hir loke, and *gan it newe avyse.*

= Fil. I, 33,2. In camera n'andò, dove a sedere
Si pose, *sospirando,* appiè del letto.
. . . . . e delle vere
Bellezze del suo viso *annoverando,*
A parte a parte quelle *commendando.*

Tr. I, 498. But than fel to this Troylus such wo,
That he was wel neigh wood; *for ay his drede*
Was this, that she som wight had loved so, . . .

= Fil. I. 49,1. Di quinci sentia Troilo tal dolore
Che dir non si poria, *talor temendo*
Che Griseida non fosse d'altro amore
Presa, ...

Tr. I, 506. Thus to him-self ful ofte he gan to pleyne;
He sayde, O fool . . . .

= Fil. I. 50,2. Seco d'amore sen giva a lamentare,
Fra sè dicendo . . . .

Tr. I, 512. What wole now every lover seyn of thee,
If this be wist, but ever in thyn absence
Laughen in scorn, *and seyn,* . . . .

= Fil. I. 51,3. Di te si gabberanno tutti quanti,
Fra lor dicendo . . . .

Tr. I, 549. . . . . and herde him grone,
And sey his freend in swich distresse . . . .

= Fil. II. 1,3. Vi soppravenne un troian giovinetto,
D'alto lignaggio . . . . .;
Il qual veggendo lui sopra il letto . . . .

Tr. I, 113. Now was this Ector pitous of nature,
And saw that she was sorwfully bigoon,
And that she was so fair a creature, ...

= Fil. I. 13,1. Era pietoso Ettor di sua natura:
Perchè vedendo di costei il gran pianto,
Ch'era più bella ch'altra creatura, ...

Tr. I, 1041. Tho Troilus gan doun on knees to falle,
And Pandare in his armes hente faste,
And seyde, . . .
= Fil. II. 33,1. Troilo destro si gittò in terra
Dal letto, *lui abbracciando e baciando,*
Giurando appresso, che la greca guerra . . .

Auch absolute Konstruktionen in der italienschen Quelle werden bei Chaucer vermieden, z. B.

Fil. II. 13,3 *Così facendo passano i martiri*
= Tr. I, 703. So may thy woful tyme seme lesse.

Petrarcas Sonett 88:
Ch'io medesmo non so quel ch'io mi voglio,
E *tremo* a mezza state, *ardendo il verno.*
= Tr. I, 419. Allas! what it this wonder maladye?
For hete of cold, for cold of hete I deye.
etc., cf. Ross, S. 269 ff.

5. Zusammenfassung.

Das Resultat für 'Troilus and Criseyde' ist folgendes: Chaucer verwendet die Participialkonstruktionen fast durchgängig in Anlehnung an Boccaccio. In der Umgangssprache ist die Konstruktion nicht beliebt. Chaucer macht nur geringen Gebrauch davon, während das italienische Vorbild eine Fülle der entsprechenden Gerundialkonstruktionen besitzt. Häufig werden die italienischen Gerundien bei Chaucer durch Nebensätze oder coordinierte Sätze mit vollständigem Verb wiedergegeben. Es wird dadurch bewiesen, daß Chaucers Sprache zuständlich-prädikativen Charakter trägt, während das Italienische in der Behandlung der Nebenbestimmungen des Satzes bei Boccaccio mehr zum gegenständlich-attributiven Denken neigt.

§ 11. Das Participium Praesentis in der 'Clerkes Tale'.

1. Das absolute Particip Praesentis.

Auch in der 'Clerkes Tale' gibt es nur wenige Belege für die absolute Konstruktion:

E 1047. And *she* ay sad and constant as a wal,
Continuing ever hir innocence overal
This sturdy markis gan his herte dresse . . .
= lat.: Talia dicentis alacritatem *intuens* atque constantiam totiens tamque acriter offensae mulieris *examinans, . . .* "Satis, *inquit . . .*

Es ist hier bemerkenswert, daß eine lateinische verbundene Konstruktion die absolute im Englischen hervorgerufen hat.

E 689. What coude *a sturdy housbond more devyse*
To preve hir wyfhod and hir stedfastnesse,
And *he continuing* ever in sturdinesse?
(frei; lat.: Poterant rigidissimo coniugi haec benevolentiae et fidei coniugalis experimenta sufficere.)

Die Konstruktion wird dadurch absolut, daß man das Subjekt 'a sturdy housbond' als generell faßt, das 'he' vor dem Particip auf Walter bezogen denkt; cf. Gerike, S. 54 ff.

E 774. For at day set *he on his wey is goon*
Toward Saluce, and lordes many oon,
In riche array this mayden for to gyde,
Hir yonge brother ryding hir bisyde.
= lat.: Quod ille fideliter executurus, puellam iam nubilem . . . . germanumque suum simul annum iam septimum agentem, ducens cum comitiva.

cf. Gerike l. c., S. 51 und Einenkel, Streifzüge S. 74.

2. Das appositive Particip Praesentis.

a) Das Particip Praesentis zum Ersatz von Adverbialsatzen.

α) frei.

E 176. With hertly will they sworen, and assenten
To al this thing, ther seyde no wight nay;
Bisekinge him of grace, er they wenten,
That he wolde graunten hem a certein day . . .

E 545. But natheles she neither weep ne syked,
Consenting hir to that the markis lyked.

E 589. But at Boloigne to his suster dere,
That thilke tyme of Panik was countesse,
He sholde it take, . . .
Bisekinge hir to don hir bisinesse
This child to fostre . . .
(lat.: . . . quiete omni quanta posset diligentia Bononiam deferret, ad sorrorem suam, quae illic Comiti de Panico nupta erat, eamque sibi traderet alendam materno studio.)

E 737. He to the court of Rome, in subtil wyse
Enformed of his wil, sente his message,
Comaunding hem swich bulles to devyse.
As to his cruel purpos may suffyse, . . .

E 913. And with hir olde cote, as it mighte be,
He covered hir, ful sorwefully *wepinge*, . . .
(lat.: . . . et semi nudam antiqua veste cooperuit.)

E 993. . . . hem to seen the peple hath caught plesaunce,
Commending now the markis gouernaunce.

E 1082. And in hir armes, pitously *wepinge*,
Embraceth hem, and tendrely *kissinge*
Ful lyk a mooder . . .

E 238. Up-on hir chere he wolde him ofte avyse,
Commending in his herte hir wommanhede, . . .

E 186. And they, with humble entente, buxomly,
Knelinge up-on her knees ful reverently
Him thanken alle . . .

β) beeinflußt.

E 597. But to this markis now retourne we;
For now goth he ful faste *imagining*
If by his wyves chere he mighte see,
. . . . . that she
Were chaunged . . . . . .
= Gualtherus interea saepe vultum coniugis ac verba *considerans*, nullam unquam mutati animi perpendit indicium . . .

E 783. Toward Saluces *shaping* hir Iourney
Fro day to day they ryden in hir wey.
= Quod ille fideliter executurus, puellam . . . germanumque suum, . . . *ducens* cum eximia nobilium comitiva, statuto die iter arripuit.

E 976. And peyned hir to doon al that she mighte,
Preying the chambereres, for goddes sake,
To hasten hem, . . .
lat.: . . . servilia mox instrumenta *corripiens,* domum verrere, mensas instruere, lectos sternere, hortarique alias coeperat, ancillae in modum fidelissimae.

E 223. A fewe sheep *spinning* on feeld she kepte,
She wolde noght been ydel . . .
= Patris senium *refovens* charitate, et pauculas eius oves pascebat, et colo interim digitos atterebat.

E 358. *Wondring* upon this word, *quaking* for drede,
She seyde, . . .
= Ad haec illa miraculo rei *tremens,* "Ego, mi domine, inquit, . . .

E 757. *Abyding* ever his lust and his plesaunce
To whom that she was yeven . . .
lat.: . . . inconcussa constitit, *expectans* quid de se ille decerneret.

b) Das Particip Praesentis zum Ersatz von Relativsätzen.

E 743. . . . he bad they sholde countrefete
The popes bulles, *making mencioun*
That he hath leve his firste wyf to lete . . .
(lat.: . . . qui simulatas inde literas apostolicas refferent.)

Es kommen in der 'Clerkes Tale' 3 absolute und 16 appositive Participien Praesentis vor. Unter Beeinflussung von seiten des lateinischen Textes stehen zehn Konstruktionen. Es kommen immerhin in der 'Clerkes Tale' freiere Konstruktionen vor als im 'Troilus', der sich ganz eng an die Quelle anschließt. Auch ist gegenüber dem Troilus eine größere Häufigkeit der Fälle zu konstatieren. Es finden sich in der

'Clerkes Tale' 1,36% gegen 1,09% in 'Troilus'. Auch in der 'Clerkes Tale' wird die Participialkonstruktion in der Unterhaltung vermieden.

3. Verbale Wendungen bei Chaucer für lateinische Participialkonstruktionen.

Ein Vergleich mit dem lateinischen Text zeigt uns auch in der 'Clerkes Tale', daß Chaucers Sprache bedeutend prädikativer und zuständlicher ist als die lateinische Vorlage. Dies mögen folgende Beispiele beweisen, in denen im Lateinischen Participien für Nebenbestimmungen angewendet werden, während das Me. dafür Sätze mit entwickelter Verbform gebraucht

Z. B.: Griseldis omnium quae erga se parerentur ignara, peractis quae agenda domi erant, aquam e longinquo fonte *convectans, paternum limen intrabat,* ut expedita curis alliis, ad visendam Domini sui sponsam cum puellis comitibus properaret.

E 274. Grisilde of this, god wood, ful innocent,
That for hir shapen was al this array,
To fecchen water at a welle *is went,*
And cometh hoom as sone as ever she may

Dieser Satz ist ein interessantes Beispiel für die verschiedenen Richtungen sprachlichen Denkens in den beiden Sprachen. Bei Chaucer ist nicht nur das lateinische Particip Praesentis aufgelöst in einen vollständigen Satz, sondern auch andere nominale Attribute werden durch verbale Wendungen wiedergegeben. Der Ablativ 'peractis . . .' ist im englischen Text ausgeführt:

E 283. . . . and therfor wol I fonde
To doon at hom, as sone as it may be,
The labour which that longeth un-to me.

Auch das 'expedita curis aliis' klingt hier nach. Das 'ad visendam . . . sponsam' findet sich wieder in:

E 278. For wel she hadde herd seyd, that thilke day
The markis sholde wedde, and if she mighte,
She wolde fayn han seyn som of that sighte.

Ebenso ist auch 'cum puellis comitibus' aufgelöst:

E 281. . . . 'I wol with othere maydens stonde,
That been my felawes, in our dore, and see
The markisesse, . . .

Im Lateinischen finden wir nur einen Hauptsatz und einen Nebensatz (abgesehen von zwei Relativsätzen, die die Nebenbestimmungen näher bestimmen), alle anderen Nebenbestimmungen treten in Form von nominalen Attributen auf. Das Me. hingegen löst diese Vorstellungsgebilde in Apperceptionsakte auf, d. h. es finden sich an stelle der oben erwähnten nominalen Wendungen solche, in denen das Verbum zur Herrschaft gelangt ist, also vollständige Haupt- und Nebensätze. Man vergleiche ferner:

Ingressi igitur, *expectante populo ac mirante,* puellam circa patris obsequium satagentem, et insolito tanti hospitis adventu stupidam invenere . .

= E 330. And in the chambre whyl they were aboute
Hir tretis, which as ye shal after here,
The peple cam un-to the hous with-oute,
And wondred hem in how honest manere
And tentifly she kepte hir fader dere.

Ebenso:

"Satis est", (inquit ille); sic in publicam eductam populo *ostendens:* Haec (ait) uxor mea . . .

= E 365. 'This is y-nogh, Grisilde myn!' quod he.
And forth he gooth with a ful sobre chere
Out at the dore, and after that cam she,
And to the peple he seyde in this manere,
'This is my wyf', . . .

oder: Inopino negotio stupefactus senex obriguit, et vix tandem paucis *hiscens,* "Nil (inquit) aut velle debeo, aut nolle . . .

= E 316. This sodeyn cas this man astoned so,
That reed he wex, abayst, and al quaking
He stood; *unnethes seyde he wordes mo,*
But only thus: . . .

oder: Laetus ille responso, sed *dissimulans* visu moestus abscessit . . .

= E 512. Glad was this markis of hir answering,
But yet *he feyned as he were nat so;*
Al drery was his chere and his loking
Whan that he sholde out of the chambre go.

Ferner: lat. ad palatium deduci fecit, *comitante populo ac gaudente*

= E 389. And to his paleys, er he lenger lette,
With Joyful peple that hir ladde and mette,
Conveyed hir . . .

In dieser Vermeidung der Participien in der lateinischen Vorlage zeigt sich wiederum, daß Chaucers sprachliches Denken in der zuständlichen Richtung liegt.

4. Zusammenfassung.

Das Resultat für die 'Clerkes Tale' ist folgendes: Chaucer verwendet die Participialkonstruktionen auch in der 'Clerkes Tale' selten, wenn auch etwas häufiger als in 'Troilus and Criseyde'. Für die Hälfte der Fälle liegt für die englischen Participien Beeinflussung vor. Im Lateinischen sind die Participien, besonders auch die absoluten reich entwickelt. Chaucer gibt viele von diesen durch entwickelte Haupt- oder Nebensätze wieder.

Auch in der 'Clerkes Tale' werden die Participialkonstruktionen in der Unterhaltung vermieden.

Ein Vergleich der beiden Sprachen in bezug auf die Verwendungsfähigkeit von Participialkonstruktionen für Nebenbestimmungen des Satzes ergibt große Gegenständlichkeit für das Lateinische, einen hohen Grad von Zuständlichkeit für die Sprache Chaucers.

§ 12. Das Participium Praesentis in der 'Tale of Melibee'.

1. Das absolute Particip Praesentis.

Absolute Participien Praesentis sind in der 'Tale of Melibee' nicht enthalten.

2. Das appositive Particip Praesentis.

Auch die Zahl der appositiven Participien Praesentis ist sehr beschränkt.

Das Particip Praesentis steht

a) zum Ersatz von Adverbialsätzen:

B 2163. Whan Melibeus retourned was in-to his hous, and saugh al this meschief, he, lyk a mad man, *rendinge* his clothes, gan to wepe and crye.
= Quant Mellibée retourna à son hostel et vit cest meschief, *si commença et prist à plaindre* et à plourer et à soy batre, et en manière de forcené sa robe dessirer.

Im französischen Text ist die im englischen Particip enthaltene Aussage den übrigen Aussagen gleichgeordnet.

B 2342. . . . for they enforcen hem alwey rather to speken plesante wordes, *enclyninge to the lordes lust,* than wordes that been trewe or profitable.
= . . . car ils s'efforcent plus de dire chose plaisant que profitable.

Hier ist das Particip frei und selbständig in den englischen Text eingefügt.

B 2636. Now wol I assayen hir, *trowinge,* with goddes help, that she shal helpe me my shame for to venge.
= Je la veuil maintenant assayer *et croy* que à l'aide de Dieu, elle m'aidera à vengier.

Im Französischen stehen zwei parataktisch aneinandergereihte Sätze, im Englischen das eine unterordnende, temporale Beziehung ausdrückende Particip. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in einer anderen Version der 'Histoire de Mellibée' doch das Particip gestanden hat, das Chaucer beeinflußte.

B 2697. Forthermore, ye sholde enforce yow to have pacience, *consideringe* that the tribulaciouns of this world but litel whyle endure, . . .
= Après moult te dois encliner à patience que les tribulations de ce monde durent très petit de temps.

Das englische Particip ist frei hinzugefügt.

B 2741. Whan Prudence hadde herd hir housbonde avanten him of his richesse and of his moneye, *dispreisinge* the power of hise adversaries, she spak . . .

= Prudence quant elle oy son mary vanter de sa richesse et de sa puissance et soy esjouir et *despriser* la povreté . . .

Im Französischen ist hier der von 'oy' abhängige Acc. c-Inf. weitergeführt, im Englischen ist die Konstruktion durch das Particip Praesentis unterbrochen.

B 2617. . . . ye enforce yow muchel by wordes to overcome me in swich manere, that I shal nat venge me of myne enemys; *shewinge* me the perils and the yveles that mighten falle of this vengeance.

= . . . vous vous efforciez moult par doulces paroles de moy encliner à ce que je ne me venge point de mes ennemis, *et m'avez monstré* moult sagement les périls et les maulx qui pourroient advenir de ceste vengence.

Im französischen Texte drückt ein dem ersten parallel geordneter zweiter Satz den im englischen Particip liegenden Gedanken aus.

Es finden sich, wie wir gesehen haben, in der 'Tale of Melibee' nur sehr wenig Participialkonstruktionen. Es kommen auf B 2156 2770 nur sechs Fälle. Es ist hier besonders merkwürdig, daß auch der französische Text die Participialkonstruktionen vermeidet. Nur in folgenden Fällen findet sich eine verbale Konstruktion im Englischen für ein französisches Particip:

Lors un cirurgien . . . *se leva disant*: . . .

B 2201. A surgien . . . ., *up roos and un-to Melibeus seyde* . . .

und:

. . . et la raison de ce *rent Innocent* en un sien livre, *disant* . . .

= B 2758. *And the same seith Innocent* in oon of hise bokes; *he seith that* . . .

In den poetischen Texten wurde die Anwendung des Particips des öfteren durch die Stellung im Reim begünstigt. In diesem Prosatext aber, wo derartige Rücksichten nicht genommen zu werden brauchen, tritt das Particip auch noch mehr als dort zurück.

Es wird dadurch noch ein weiterer Beweis für die Unbeliebtheit der Participialkonstruktion in der Sprache Chaucers gegeben.

§ 13. Das Particip Praesentis in der 'Nonne Preestes Tale' und den Prologen.

1. Das absolute Particip Praesentis:

In der 'Nonne Preestes Tale' findet sich eine absolute Participialkonstruktion:

B 4381. Bifel that Chauntecleer, in al his payde,
His seven wyves walking by his syde,
Caste up his eyen to the brighte sonne, . . .

Immerhin ist diese Konstruktion beachtenswert, da sie wahrscheinlich ohne fremde Einwirkung entstanden ist.

2. Das verbundene Particip Praesentis.

a) in der 'Nonne Preestes Tale':

zum Ersatz von Relativsätzen:

B 4011. A povre widwe, somdel stope in age,
Whas whylom dwelling in a narwe cotage,
Bisyde a grove, *stonding* in a dale.

B 4416. O false mordrer, *lurking* in thy den!

B 4456. Of erbe yve, *growing* in our yerd . . .

Dies sind die einzigen Participialkonstruktionen in dem von mir untersuchten Teil der 'Nonne Preestes Tale'. Es kommen noch zwei Fälle des Particips in prädikativer Verwendung vor: B 4413. lay . . . . wayting und B 4522. stood . . . strecching. Aber diese kommen für unsere Untersuchung nicht in betracht.

b) in den Prologen

α) zum Ersatz von Adverbialsätzen.

C 361. If that the good-man, . . .
Wol every wike, er that the cok him croweth,
Fastinge, drinken of this welle a draughte, . . .
E 2. 'Ye ryde as coy and stille as dooth a mayde,
Were newe spoused, *sitting* at the bord;
B 23. As dooth the streem, that turneth never agayn,
Descending fro the montaigne in-to playn.

β) zum Ersatz von Relativsätzen.

B 68. The bareyne yle *stonding* in the see; . . .
B 72. The crueltee of thee, queen Medëa,
Thy litel children *hanging* by the hals . . .
C 396. And est and west upon the peple I bekke,
As doth a dowve *sitting* on a berne.

Diese 6 Fälle kommen auf 1114 Verse der untersuchten Prologe; das wären nur 0,54%.

Auch in der 'Nonne Preestes Tale' kommen nur 0,82% vor. Also tritt in den selbständigen Werken Chaucers die Häufigkeit der Anwendung noch weiter zurück.

§ 14. Zusammenfassung.

Das Resultat für die Verwendung des Particips Praesentis wäre also:

In 'Troilus and Criseyde' steht Chaucer durchaus unter der Beeinflussung der italienischen Quelle. Auch in der 'Clerkes Tale' ist noch Beeinflussung in der Hälfte der Fälle zu verzeichnen. In diesen beiden Stücken kommen prozentualiter die meisten Konstruktionen vor.[1]) Damit wird die Einwirkung des italienischen bzw. lateinischen Vorbilds deutlich bewiesen. In den selbständigen Werken, der 'Nonne Preestes Tale' und den Prologen, wo keine sprachliche Einwirkung

[1] In Troilus 1,09%, in der Clerkes Tale 1,36%.

stattfindet, sind die Participialkonstruktionen in noch bedeutend geringerem Maße vertreten.[1]) Auch in der 'Tale des Melibeus' finden sich nur geringe Ansätze. (Hier zeigt auch die französische Quelle nur eine geringe Anzahl von Participialkonstruktionen.)

Die Participien Praesentis werden zum größten Teil vermieden in der Umgangssprache, sie finden sich vorwiegend in den Teilen der epischen Darstellung.

Die Participien konkurrieren mit vollständigen Nebensätzen, die einem absolut prädikativen Satzbau eigen sind. Die Participien dienen hauptsächlich zum Ersatz von Temporal- und Relativsätzen.

1. Den Ersatz von Temporalsätzen teilt das Particip Praesentis mit dem Verbalsubstantiv und in noch beschränkterem Maße mit dem Particip Perfecti gegen den Infinitiv, der Temporalsätze nicht vertreten kann, da er sich dem Zeitmoment gegenüber neutral verhält.

Vergleicht man damit die ungeheuer große Anzahl von Temporalsätzen mit entwickelter Verbalform, so kommt man wiederum zu dem Resultat, daß Chaucer auf dem Standpunkte des zuständlichen Denkens steht. Erst im Ne. kommen die Participien in weiterem Umfange in dieser Funktion zur Geltung, cf. Eitle, Die Satzverknüpfung bei Chaucer, S. 24, wo er sagt: „So steht whan öfters in Sätzen, wo ... im Ne. eine Participialkonstruktion vorgezogen würde".

2. Ein zweites Hauptgebiet der Participien Praesentis ist ihre Verwendung für Relativsätze. Aber auch hier ist ihre Zahl gegenüber den äußerst reichlich vertretenen Relativsätzen mit ausgeführtem Verb eine so verschwindend kleine, daß sie den zuständlichen Charakter der Sprache Chaucers nicht unterbrechen können.

Die Participien in den selbständigen Texten dienen zum größeren Teil zum Ersatz von Relativsätzen, da dieses Verhältnis der Unterordnung leichter zu vollziehen ist, als das

[1]) In der Nonne Preestes Tale 0,82%, in den Prologen 0,51%.

von adverbialen Verhältnissen. Die Participien in dieser Verwendung nehmen leicht adjektivischen Wert an wie z. B. in den S. 29 erwähnten Verbindungen: time coming, thing coming.

Es finden sich also bei Chaucer, wenn auch nur geringe, so doch bewußte Ansätze zur Verwendung der Participien für Nebenbestimmungen des Satzes. Aber im allgemeinen steht Chaucer den Participialkonstruktionen relativ fremd gegenüber, sonst hätte er sich wohl auch in 'Troilus' und in der 'Clerkes Tale', durch die Vorbilder angeregt, zu einem häufigeren Gebrauch verleiten lassen. Er zieht in den meisten Fällen auch für die Nebenbestimmungen prädikativen Satzbau vor, d. h. der Zustandsbegriff steht im Mittelpunkt seines sprachlichen Denkens. So kommen wir auch hier zu dem Resultat: Chaucers Sprache trägt durchaus zuständlichen Charakter.

Kapitel III.

Das Participium Perfecti.

Literatur.

M. Deutschbein: System der neuenglischen Syntax. S. 143 ff.
C. H. Roß, The Absolute Participle in Middle and Modern English, S. 245 ff.

§ 15. Allgemeines.

Für den Ersatz von Nebensätzen durch das Participium Perfecti gibt es bei Chaucer nur geringe Ansätze. Nachgestellt kommen die Participien Perfecti fast postadjektivischen Gruppen gleich, aber ein Vergleich mit den Quellen[1]) beweist, daß wir diese Konstruktionen doch als verdichtete Relativsätze aufzufassen haben. Die Participia Perfecti entbehren der Lebendigkeit, da sie selbst Handlungen nicht als handelnd angeben, sondern wie sie vollzogen worden sind. Sie geben nicht eine Tätigkeit an, sondern einen passiven Zustand. Durch den Ausschluß jeglicher Aktivität aber entfernen sie sich mehr und mehr von dem eigentlichen Zustandsbegriff und nähern sich dem Eigenschaftsbegriff. Sie entfernen sich also mehr aus dem Verbalsystem und nehmen fast nominalen Charakter an. Sie sind somit ein vollkommenerer Ausdruck des gegenständlichen Denkens als die Participien Präsentis, die dem aktiven Zustandsbegriff näher stehen. Bei dem ausgesprochen zuständlichen

[1]) cf. Tale of Melibee B 2157, B 2194. siehe unten.

Charakter der me. Sprache ist es begreiflich, daß diese nominalen Formen des Verbs, die von dem aktiven Tätigkeitsbegriff sich bedeutend entfernt haben, dem me. Sprachgebrauch fern liegen, noch ferner als die Participien Präsentis, die, obgleich sie Ausdrücke des gegenständlichen Denkens sind, dennoch eine Beziehung zum zuständlichen Denken deutlich erkennen lassen.

Wir unterscheiden:

1. ein Participium coniunctum mit gleichem Subjekt in der Haupt- und Nebenhandlung,
2. ein Participium absolutum mit verschiedenen Subjekten.

Das absolute Particip Perfecti tritt zahlenmäßig noch seltener auf als das Participium coniunctum. So habe ich in den von mir durchgesehenen Texten nur 2 Fälle gefunden für die absolute Konstruktion. Des öfteren finden sich aber absolute Participien in den Quellen, die im Englischen vermieden werden. Das Me. beweist auch wiederum in der Vermeidung dieser Participialkonstruktionen seinen zuständlichen, prädikativen Charakter.

§ 16. Das Participium Perfecti in 'Troilus and Criseyde'.

1. Das Participium absolutum.

Im 1. Buch von 'Troilus' findet sich keine absolute Konstruktion. Ueber die Beispiele aus den folgenden Büchern cf. Roß, l. c. S. 253 ff.

2. Das Participium coniunctum.

In 'Troilus' gibt es nur wenige Belege für das Particip Perfecti in Vertretung von Nebensätzen.

a) Absolute Uebereinstimmung mit der Quelle findet nur in folgenden zwei Fällen statt:

Tr. I, 62. The ravisshing to wreken of Eleyne,
By Paris doon, they wroughten al hir peyne.
= Fil. I, 7, 7. Di vendicar l'oltraggio e la rapina
Da Paris fatta d'Elena reina.

Tr. I, 384. Remembring him, that *love to wyde y-blowe*
Yelt bittre fruyt, ...

= Fil. I, 36, 7. Pensando che *amore a molti aperto*
Noia acquistava, ...

b) In den übrigen Fällen findet keine Beeinflussung statt:

Tr. I, 166. So many a lady fresh and mayden bright,
Ful wel arayed, ...

Dies nachgestellte Particip kommt einer postadjektivischen Gruppe nahe.

Tr. I, 316. And after this, *not fulliche al awhaped,*
Out of the temple al esiliche he wente . . . .

Tr. I, 324. He streyght anoon un-to his paleys torneth,
Right with hir look *thurgh-shoten and thurgh-darted,*

Tr. I, 377. Thus argumented he in his ginninge,
Ful unavysed of his wo cominge.

(= Fil. I. 35,7. Argomentava il giovinetto lieto,
Male avvisando il suo futuro fleto.)

Tr. I, 394. As writ myn autor *called* Lollius,

Tr. I, 530. For by myn hidde sorwe *y-blowe* on brede
I shal bi-japed been . . . .

Tr. I, 415 . . . *thus possed to and fro,*
Al sterelees with-inne a boot am I . . . .

(= Petrarca, 88. Son. Fra si contrari venti in frale barca
Mi trovo in alto mare, senza governo.)

Tr. I, 92. Now hadde Calkas left, in this meschaunce,
Al unwist of this false and wikked dede,
His doughter, ...

Das Particip Perfecti 'unwist' steht hier im aktivischen Sinne = unwyting.

Dies sind die wenigen Particip-Perfecti-Konstruktionen im 1. Buch von 'Troilus'. Die meisten von ihnen könnten auch als postadjektivische Gruppen aufgefaßt werden, aber im weiteren Sinne vertreten sie Relativ- und Temporalsätze.

3. Die Vermeidung der italienischen Participia Perfecti bei der Uebersetzung ins Englische.

Auch Boccaccio hat im 'Filostrato' keinen häufigen Gebrauch von den Particip-Perfecti-Konstruktionen gemacht, da sie

stilistisch tot und farblos wirken wegen der Ausschaltung jeglicher Aktivität. Aber dennoch ist noch eine Anzahl von Fällen zu verzeichnen, in denen im Englischen ausgeführte Nebensätze dafür stehen:

a) für das Part. coniunctum:

Fil. I, 11,4. Sì bella e sì angelica a vedere
Era, che non parea cosa mortale,
Griseida nomata, ...

= Tr. I, 99. Criseyde was this lady name a-right.

Fil. I, 36,1. Perchè *disposto* a seguir tale more,
Pensò voler oprar discretamente; ....

= Tr. I, 379. Thus *took he purpos* loves craft to suwe,
And thoughte he wolde werken prively, ...

Fil. I, 8,7. Conobbe e vide, dopo lunga guerra
I Troian morti e distrutta la terra.

= Tr. I, 76. For wel wist he, by sort, *that Troye sholde*
Destroyed been, ...

In folgenden Fällen ist im englischen Text die italienische Participialkonstruktion übergangen:

Fil. I, 33,4. E seco a rammentarsi del piacere
Avuto la mattina dell'aspetto
Di Griseida cominciò ....

= Tr. I, 361. And thoughte ay on hir so, withouten lette,
That, as he sat and wook, his spirit mette
That he hir saw a temple, and al the wyse
Right of hir loke, and gan it newe avyse.

Fil. I, 46,1. Nè a ciò l'odio dei Greci il rimovea,
Nè vaghezza ch'avesse di vittoria
Per Troia liberar, la qual vedea
Stretta da assedio, ...

= Tr. I, 477. But for non hate he to the Grekes hadde,
Ne also for the rescous of the toun,
Ne made him thus in armes for to madde, ...

F. I, 45,1. L'aspre battaglie e gli stormi angosciosi,
Ch'Ettore e gli altri suoi frate' faceano
Seguiti da' Troiani, ...

Tr. I, 470. The sharpe shoures felle of armes preve,
That Ector or his othere bretheren diden,
Ne made him only ther-fore ones meve.

b) Die absolute Participialkonstruktion wird im Englischen vermieden.[1])

Fil. I, 18,1. *Perchè venuto il vago tempo* il quale
Riveste i prati d'erbotto e di fiori,
— — — — — — —
Li troian padri al Palladio fatale
Fer preparar li consueti onori.

= Tr. I, 155. And so bifel, *whan comen was the tyme*
Of Aperil . . . .
— — — — — — — — —
In sondry wyses shewed, as I rede,
The folk of Troye hir observaunces olde . . . .

Fil. I, 33,1. *E partitosi ognun* tutto soletto
In camera n'andò . . .

= Tr. I, 357. And *whan that he in chaumbre was* allone,
He doun up-on his beddes feet *him sette, ...*

Fil. I, 7,6. Ognor la strigean più di giorno in giorno,
Concordi tutti in un pari volere

= Tr. I, 59 . . . . and the citee longe
Assegeden neigh ten yeer er they stente . . . . etc.

Diese Beispiele haben hinreichend bewiesen, daß Chaucer die Particip-Perfekt-Konstruktionen durchaus verwirft, da sie, syntaktisch betrachtet, der zuständlichen me. Satzkonstruktion fremd sind.

§ 17. Das Participium Perfecti in der 'Clerkes Tale'.

Auch in der 'Clerkes Tale' ist der Gebrauch äußerst beschränkt.

---

[1]) cf. Roß, l. c. S. 269 f.

1. Das Participium absolutum.

In der 'Clerkes Tale' findet sich kein absolutes Particip.

2. Das Participium coniunctum.

a) Nur folgender Fall zeigt Uebereinstimmung mit der Quelle:

E 130. Chese yow a wyf in short tyme, atte leste,
Born of the gentilleste and of the meste. . . .
. . . talem enim tibi procurabimus, quae te merito digna sit, et tam claris *orta* parentibus, ut de ea spes optima sit habenda.

b) Die übrigen Fälle sind frei:

E 68. Thus in delyt he liveth, and hath don yore,
Biloved and drad, thurgh favour of fortune . . .

E 253. But natheles this markis hath don make
Of gemmes, *set in gold and in asure,*
Broches and ringes, . . .
(. . . ipse interim et annulos aureos et coronas et balteos conquirebat.)

E 267. This royal markis, *richely arrayed,*
Lordes and ladies in his companye,
. . . . . .
Un-to the village
In this array the righte wey han holde.

E 421. Thus Walter lowly, nay but royally,
Wedded with fortunat honestetee,
In goddes pees liveth . . .
Sic Gualtherus, humili quidem sed insigni ac *prospero matrimonio,* honestatis summa domi in pace, extra vero summa cum gratia hominum vivebat . . .

Im Lateinischen findet sich für die englische Participialkonstruktion ein Ablativ.

E 737. He to the court of Rome, in subtil wyse
Enformed of his wil, sente his message . . .

Es finden sich in der 'Clerkes Tale' nur diese Beispiele für das Participium coniunctum.

3. Verbale Konstruktionen im Englischen für lateinische Participia Perfecti.

In der lateinischen Quelle sind Particip-Perfecti-Konstruktionen durchaus nicht selten. Sie werden im Englischen häufig durch verbale Wendungen wiedergegeben; z. B.:

Itaque venatui aucupioque *deditus,* sic illis incubuerat, ut alia pene cuncta negligeret.

= E 80. But *on his lust present was al his thoght,*
As for to hauke and hunte on every syde;
Wel ny alle othere cures leet he slyde . . .

oder: Haec parco victu, in summa semper inopia *educata* omnis inscia voluptatis, nil molle, nil tenerum cogitare dedicerat, . . .

= E 211. But for to speke of vertuous beautee,
Than was she oon the faireste under sonne;
For povreliche *y-fostred up was she,* . . .

Ferner: Inopino negotio *stupefactus,* senex obriguit

= E 316. *This sodeyn cas this man astoned so,*
That reed he wex, . . .

oder: *Reversus* ad Dominum, cum quid dictum, quidve responsum esset exposuisset, . . .

= E 575. *This sergeant cam un-to his lord* ageyn,
And of Griseldis wordes and hir chere
He tolde him point for point. . . . etc.

§ 18. Das Participium Perfecti in der 'Tale of Melibee'.

1. Das absolute Particip Perfecti.

Es kommen folgende zwei Fälle vor, in Uebereinstimmung mit der Quelle:

B 2831. . . . he sholde nat be called a gentil man, that after god and good conscience, *alle thinges left,* ne dooth his diligence and bisinesse to kepen his good name.
= Il ne doit pas estre dit gentils homs, qui *toutes*

autres choses arrière mises, . . . n'a grant diligence de garder sa bonne renommée.

B 3021. *whiche thinges ordeyned,* every man retourned to his hous. = *Ces choses ainsi ordonnées,* et un chascun d'une part et d'autre départi de ensemble.

cf. Roß, l. c. S. 255.

2. Das Participium coniunctum.

B 2157. A young man *called* Melibeus, mighty and riche, bigat up-on his wyf *that called was Prudence,* a doghter . . . = Un jouvencel *appelé* Mellibée, puissant et riche, ot une femme *nommée* Prudence . . .

Das Englische zeigt auch hier seine Vorliebe für ausgeführte Nebensätze, indem es das zweite französische Particip in einen Relativsatz auflöst. —

B 2194. . . . this Melibeus leet callen a greet congregacioun of folk, as surgiens . . . and somme of his *olde enemys reconsiled* as by hir semblaunt. . . . .
= . . . et aucunes de *ses anciens ennemis qui étaient réconciliés.*

Ausnahmsweise ist hier der frz. Text zuständlicher, vgl. dazu das folgende Beispiel:

B 2539. . . . swiche as doon yow reverence withouten love, your *olde enemys reconsiled,* your flatereres . . .
= *tes enemis réconciliés*

In der 'Tale des Melibeus' sind die Participia Perfecti noch seltener als in den übrigen Erzählungen. Es tritt damit noch deutlicher das Streben nach prädikativem Satzbau hervor.

3. Participialkonstruktionen des französischen Textes werden im Englischen vermieden.

Auch die französische Vorlage zeigt keine große Neigung für die Participien Perfecti in Vertretung von Nebensätzen. Selbst die wenigen Fälle werden vielfach bei Chaucer entweder ganz unterdrückt oder durch verbale Wendungen wiedergegeben.

a) folgende französische Konstruktionen sind im Englischen ausgelassen:

Nous demandons délibération, *laquelle eue,* nous te conseillerons . . . chose qui sera à ton proufit

B 2224. . . . we axen deliberacioun, and we shal thanne . . . conseille thee thing that shal be profitable.

Oder: *Ta personne destruite,* tu scez bien que tes richesses se diviseront . . . =

B 2560. Ye knowen also, that youre richesses moten been dispended in diverse parties . . .

b) für ein Participium coniunctum im französischen Text verwendet Chaucer Nebensätze:

. . . et laissa en son hostel a femme et sa fille et *les portes closes.*

B 2159. His wyf and eek his doghter hath he left inwith his hous, *of which the dores weren fast y-shette.*

Oder: . . . car il te vault mieux un autre ami recouvrer que *l'ami perdu* plorer.

B 2183. . . . and this is more wysdom than for to wepe for *thy freend which that thou hast lorn* . . .

Ferner: . . . *les ennemis réconciliés* par semblant . . .

B 2208. . . . his *feyned freendes that semeden reconsiled* . . .

Oder: Toutesvoies les *trois conditions dessus dictes* si doivent estre ès conseillers toujours gardées . . .

B 2359. But loke alway that the conseillours have thilke three condiciouns *that I have seyd bifore,* . . .

Oder: *Ce dit, il s'assit* comme tout honteux =

B 2236. And *whan this wyse man saugh* that him wanted audience, *al shamefast he sette him* doun agayn.

Auch hier liegt wieder ein Beweis vor für die zuständlichere Denkart Chaucers gegenüber der gegenständlicheren Auffassung der Quelle.

§ 19. Das Participium Perfecti in der 'Nonne Preestes Tale' und in den Prologen.

In diesen selbständigen Werken Chaucers ist der Gebrauch des Particip Perfecti noch weiter eingeschränkt.

1. Absolute Konstruktionen kommen nicht vor.
2. Das Participium coniunctum liegt vor:

B 4037. A yerd she hadde, *enclosed al aboute*
With stikkes, . . .

B 60. Who-so that wol his large volume seek
Cleped the Seintes Legende of Cupyde . . .

B 3972. He spak how "fortune *covered* with a cloude" . . .

C 347. Than shewe I forth my longe cristal stones,
Y-crammed ful of cloutes and of bones . . .

E 26. I wol yow telle a tale which that I
Lerned at Padowe of a worthy clerk,
As preved by his wordes and his werk.

I 30. This Persone him answerde,
"Thou getest fable noon *y-told* for me . . .

Alle diese Participien stehen für ausgeführte Relativsätze. Aber auch hier beweist ihre geringe Zahl ihre Unbeliebtheit. Chaucer hat sie hier zwar selbständig angewendet. Es ist jedoch auffallend, daß Chaucer sie nicht für temporale Beziehungen gebraucht. Es liegt derselbe Fall vor wie bei den Participia Praesentis, die in den selbständigen Fällen auch fast ausschließlich verdichteten Relativsätzen gleichkommen und auch schwierigere Beziehungen der Unterordnung vermeiden. Dies schränkt die Selbständigkeit dieser Participien bedeutend ein, denn viel leichter ist es, einen Relativsatz zu einer Participialkonstruktion zu verdichten, die dann leicht adjektivischen Charakter annimmt, als temporale Verhältnisse im Particip zum Ausdruck zu bringen.

§ 20. Zusammenfassung.

Wir haben also gesehen, daß sich bei Chaucer nur ganz unbedeutende Ansätze für die Participialkonstruktionen finden. In den auf romanische Quellen zurückgehenden Texten sind die Participien etwas häufiger als in den selbständigen Werken, obwohl auch dort nur indirekte Beeinflussung stattfindet. Ab-

solute Uebereinstimmung mit der Quelle ist nur in wenigen Fällen zu verzeichnen. Chaucer ersetzt aber zum größten Teil die in den Vorlagen sich befindenden Participia Perfecti durch vollständige Haupt- oder Nebensätze mit entwickeltem Verb. Es wird damit wiederum bewiesen, daß Chaucer es vorzieht, die Nebenbestimmungen des Satzes nach den Regeln des zuständlichen Denkens zu behandeln.

Kapitel IV.

Der Infinitiv in Vertretung von Nebensätzen verglichen mit den entsprechenden Konjunktionalsätzen.

Literatur.

M. Deutschbein: System der neuenglischen Syntax. S. 155 ff. Cöthen. 1917.

J. S. Kenyon, The Syntax of the Infinitive in Chaucer. Chaucer Society Sec. Series. Nr. 44. London 1909.

Eitle, Die Satzverknüpfung bei Chaucer. Anglist. Forschungen Nr. 44 Heidelberg. 1914.

Wilmanns, Deutsche Grammatik III. 1. Strassburg. 1906.

§ 21. Die generellen Anwendungsmöglichkeiten des Infinitivs und seine innere Form.

Ueber die Anwendung des Infinitivs ist folgendes zu bemerken:

„Der Infinitiv tritt namentlich als adverbiale Satzbestimmung auf und wird zu einem Mittel der Verkürzung von Nebensätzen", cf. Mätzner, Englische Grammatik III, S. 1. Der Infinitiv kann in Vertretung für Subjekts-, Objekts-, indirekte Frage- und Finalsätze[1]) gebraucht werden.

Generell gilt Folgendes:

A. Der Infinitiv.

[1]) Dazu gehören noch einige Satzarten, die sich aus dem finalen Infinitiv entwickelt haben.

1. Bei Gleichheit der Subjekte in der Haupt- und Nebenhandlung läßt sich der Infinitiv ohne weiteres an die Haupthandlung anknüpfen. Daher seine häufige Anwendung

a) als Objektsinfinitiv, abhängig von persönlich konstruierten Begriffsverben, z. B.:

B 2305. . . . and sin *ye vouche-sauf to been governed* by my conseil, I wol enforme yow . . .

B 2245. *'I purpose nat'*, quod he, *'to werke* by thy conseil . . .

b) als finaler Infinitiv (der hauptsächlich bei Identität der Subjekte angewendet wird), abhängig von persönlich konstruierten abstrakten Ausdrücken.

E 195. And ech of hem *doth al his diligence*
To doon un-to the feste *reverence* . . .

B 2728. . . . *ye han no wil to do* your dede attemprely . . .

2. Bei Verschiedenheit der Subjekte kann der Infinitiv nur dann stehen,

a) wenn das Subjekt der Nebenhandlung „eine unbestimmte oder aus dem Zusammenhange leicht erkennbare Person ist", cf. Wilmanns, Deutsche Grammatik III 1, S. 131; z. B. Es ist Pflicht, dem Unterdrückten beizustehen = daß man dem U. beistehe.

A 3146. *It is a sinne* and eek a greet folye
To apeiren any man, or him diffame,
And eek *to bringen* wyves in swich fame.

Solche Sätze generellen Inhalts kommen besonders für Subjektssätze in betracht.

b) wenn das Subjekt der Nebenhandlung im übergeordneten Satze in irgend einer Weise vorkommt, meist als Akkusativ- bezw. Dativobjekt. Es kommen hierfür in betracht:

α) Subjektssätze:

B 2336. And therefore *yow is bettre to hyde* your conseil in your herte, ...

G 648. For whan a man hath over-greet a wit,
Ful oft *him happeth to misusen* it.

β) der Akkusativ bezw. Dativ mit Infinitiv:

Tr. I, 357. But *bad his folk to goon* wher that hem liste.

Tr. I, 258 .... and therfor *I yow rede*
To folwen him ...

γ) in Finalsätzen (bei Chaucer nur selten).

A 1022 .... he ful sone *hem sente*
To Athenës, *to dwellen* in prisoun.

B. Der Nebensatz.

Es konkurriert vielfach der Infinitiv mit dem vollständigen Nebensatze.

Der Nebensatz steht:

1. Bei gleichen Subjekten:

α) in Objektssätzen bei einer besonderen Gruppe von Verben (siehe unten) z. B.:

E 169. And forthermore, this shal *ye swere, that ye*
Agayn my choys *shul neither grucche ne stryve;* ....

β) in indirekten Fragen. (Der Nebensatz steht hier viel häufiger als der Infinitiv.)

B 4543. Than wolde *I shewe yow how that I coude pleyne* ....

2. bei Verschiedenheit der Subjekte:

α) in Subjektssätzen:

B 2410. thanne *is it bettre that thou suffre* than biginne.

β) in Objektssätzen:

B 2329 .... thanne *rede I yow, that ye kepe* it secree.

Eine Konkurrenz von Nebensatz und Infinitiv ist hier möglich, wenn das Subjekt der Nebenhandlung als Objekt in der Haupthandlung vorkommen kann. Der Nebensatz muß aber stehen, wenn das abhängige Subjekt in keiner Weise in dem übergeordneten Satz enthalten sein kann.

Die generellen Unterschiede zwischen dem Infinitiv und dem Nebensatze sind folgende:

Der Infinitiv dient zur Bezeichnung des bloßen Begriffs des Verbs. Der Nebensatz führt die Ereignisse konkreter und faßbarer vor die Augen. Der Infinitiv drückt einen bloßen Vorstellungsinhalt aus, der Nebensatz eine reale Tatsache, eine

konkrete Einzelvorstellung. Es steht also der Nebensatz mitten in der Aktualität; der Infinitiv, der überhaupt erst seine syntaktische Bedeutung durch seine Stellung im Satzganzen erlangt, kann nur durch seine Umgebung an die Aktualität herangebracht werden.

Der Infinitiv hat kein aktiv auftretendes Subjekt. Es ist entweder mit dem der Hauptvorstellung identisch oder es kommt in derselben nur als Objekt vor und wird als solches zur Passivität verurteilt. Der Nebensatz dagegen besitzt ein selbständig handelndes Subjekt.

Der Infinitiv wird attributiv mit der Haupthandlung verknüpft und kommt fast einem Casus gleich. Der Nebensatz stellt einen neuen geschlossenen Apperceptionsakt dar. (cf. die Entstehung der Nebensätze aus dem Uebergang der Parataxe zur Hypotaxe, § 1, S. 3.)

Der Infinitiv ist nicht gebunden an die Zeit. Er ist in bezug auf Tempus durchaus neutral. Durch das Verb im regierenden Satze wird allein sein Tempus bestimmt. In dem Nebensatze werden die zeitlichen Beziehungen eindeutig festgelegt und die Tätigkeiten von dem aktiven Subjekt des Nebensatzes aus orientiert. Daher kann im Nebensatze von seinem eigenen Subjekte aus eine Variation des objektiven Verbalinhalts erfolgen, d. h. es können die Modi und Tempora auftreten. Handelt es sich darum, die feinsten Regungen des Subjekts der abhängigen Handlung zum Ausdruck zu bringen, so ist der Nebensatz psychologisch allein berechtigt.

Was den Grad der Gegenständlichkeit bezw. Zuständlichkeit anbetrifft, so ist der englische Infinitiv zuständlicher als der französische bezw. italienische Infinitiv, da er eine Substantivierung nicht duldet, also aus dem eigentlichen Verbalsystem weniger heraustritt, cf. § 2, S. 7.

Es ist auch nicht die Frage der Gegenständlichkeit, bezw. Zuständlichkeit, die an dem Infinitiv interessiert, — denn im Grunde verhält er sich beiden Begriffen gegenüber neutral — sondern die Frage: Wie verhält sich das denkende, bezw. das

den Satz regierende Subjekt zu der im Infinitiv ausgedrückten Handlung?

Es erweist sich nun der Infinitiv, wie wir sehen werden, als ein Ausdruck des subjektiven Denkens, denn der durch ihn ausgedrückte Verbalbegriff erscheint stets unter der Orientierung des handelnden, bezw, denkenden (d. h. sprechenden) Subjekts. (cf. Wundt, II, S. 451.) Das Werturteil eines denkenden, beurteilenden Subjekts, d. h. des Sprechenden liegt in den Fällen zu Grunde, wo der Infinitiv in Abhängigkeit von einem unpersönlichen Ausdruck auftritt. Erscheint der Infinitiv in Abhängigkeit von persönlich konstruierten Verben und Ausdrücken, so übernimmt an Stelle des Sprechenden das Subjekt des regierenden Satzes, das mit dem Sprechenden identisch sein kann, aber es nicht zu sein braucht, die Orientierung und Führung der Handlung.

Dies ist der wichtigste Unterschied zwischen dem Infinitiv und dem Nebensatze. Der Nebensatz läßt zwischen der Haupt- und Nebenhandlung nur objektive Beziehungen aufkommen. Es ist der Nebensatz ein Ausdruck des objektiven Denkens. „Die Vorgänge und Handlungen werden in ihrer unmittelbaren Einheit mit den Gegenständen, die ihre Träger sind, aufgefaßt, ohne daß die Beziehungen zu dem denkenden Subjekt selbst zu einer durchschlagenden Geltung kommen.“ Wundt II, S. 451.

Es treten also bei den Betrachtungen über den Infinitiv für die Begriffe gegenständlich-zuständlich, die bei den übrigen Verbalnomen von Wichtigkeit waren, die Begriffe subjektiv-objektiv ein. Der Infinitiv zeigt sich als ein Ausdruck des subjektiven Denkens, insofern er sich stets unter der Führung eines denkenden oder handelnden Subjekts vollzieht (siehe oben). Dem Nebensatz dagegen liegt objektives Denken zu Grunde, insofern bei ihm Beziehungen zu dem Subjekt des regierenden Satzes nicht zur Geltung kommen.

Die folgenden Untersuchungen versuchen, diese Unterschiede zwischen dem Infinitiv und dem Nebensatz an Beispielen aus Chaucer zu beweisen.

Wir teilen den Infinitiv folgendermaßen ein:

I. Der Infinitiv in attributiven Gefühlssätzen.
II. Der Objektsinfinitiv.
III. Der finale Infinitiv.

I. Der Infinitiv in attributiven Gefühlssätzen.

§ 22. Allgemeines.

Literatur:

Wundt, Völkerpsychologie, Sprache II^3, S. 259 ff.
Deutschbein, System der ne. Syntax, § 22,3.

In diesen Fällen tritt der subjektive Charakter des Infinitivs deutlich hervor, denn Gefühlssätze können sich nur aus einem subjektiven Denken heraus entwickeln. Auf den attributiven Gefühlssatz lassen sich zurückführen:

1. Der Akkusativ cum Inf. als Subjekt des Satzes.
2. Der Nominativ cum Inf.
3. Der Infinitiv in der indirekten Frage.
4. Der Infinitiv in Subjektssätzen.

§ 23. Der Akkusativ mit Infinitiv als Subjekt des Satzes.

Literatur:

Zeitlin, The Accusative with Infinitive and some Kindred Constructions in English. Columbia University Studies in English Series 2. New York 1908. S. 114 ff.
Stoffel, Studies in English. First Series. Zutphen 1894. S. 49 ff.
Jesperson, For + Subjekt + Infinitive. Festschrift für Viëtor. Marburg 1910. S. 85 ff.
Deutschbein, System der ne. Syntax. S. 171 ff.
Kenyon, The Syntax of the Infinitive in Chaucer. Chaucer Society 1909. S. 147 ff.
Einenkel, Streifzüge durch die me. Syntax. S. 247 ff.

Zur näheren Orientierung über diese der me. Sprache eigene Konstruktion diene die oben angegebene Literatur.

Für die vorliegenden Untersuchungen ist es von Wichtigkeit zu konstatieren, daß die Sprache Chaucers in diesen Verbindungen eines Nomens mit dem Infinitiv einen Ersatz für ausgeführte Nebensätze und zwar für Subjektssätze, da die Verbindung von unpersönlichen Ausdrücken abhängt, besitzt.

Für die Erklärung dieser Konstruktion cf. Deutschbein, l. c. S. 173, wo der attributive Gefühlssatz als Ausgangspunkt angegeben wird. Aus den folgenden Beispielen ist es klar ersichtlich, daß der Ausrufesatz und zwar der gefühlsmäßige Ausrufesatz (cf. Wundt, S. 259) in den Konstruktionen noch nachwirkt; cf. auch Zeitlin, l. c. S. 122: "The exclamatory emotion is still distinctly perceptible, though in a somewhat weakened form. . . ." Mit der isoliertstehenden Form des Ausrufs konnte sich aber ursprünglich nur ein Nomen im Nominativ verbinden, z. B.: Dieser Mensch! mit einem stärkeren zu kämpfen! This man! to stryve with a strenger and a more mighty man! Dann trat das Werturteil zu dem gefühlsmäßigen Ausrufesatz hinzu. Der ganze Ausdruck trägt also persönlichen, subjektiven Charakter. Als das Werturteil nun an die Spitze des Satzes trat (cf. Deutschbein, S. 173), konnte leicht eine syntaktische Verschiebung in der Auffassung des Nomens eintreten, was weiter zu erörtern hier nicht zur Aufgabe gehört.

Wir verzichten also bei der Erklärung dieser Konstruktion auf den Gedanken einer Beeinflussung von seiten der lateinischen Syntax. Wir müssen vielmehr diese Konstruktion als eigenes Produkt der Sprache Chaucers ansehen, herausgewachsen aus einem gefühlsmäßigen Denken.

Dies wird gestützt durch die Tatsache, daß Chaucer die Konstruktion frei verwendet. Absolute Uebereinstimmung mit der Quelle findet nur statt in B 2294 und Boethius IV. p. 3,33.

Ich habe die Liste meiner Beispiele erweitert mit Hilfe von Zeitlin, Stoffel, Kenyon und Einenkel.

1. Ein Vergleich der me. Konstruktion mit der lateinischen Quelle im Boethius:

a) Uebereinstimmung mit der Quelle

Boethius IV. p. 3,33. . . . and *thilke folk* that ben blisful, *it acordeth and is covenable to ben goddes.*

lat. Sed qui beati sint *deos esse convenit* (cf. Einenkel, l. c. S. 249).

b) der englische Acc. c. Inf. entspricht einem lateinischen Infinitiv.

Boethius III. p. 6,13. And yif it seme a fair thing, *a man to han encresed* and spred his name, than folweth it that it is demed to ben a foul thing, yif it ne be y-sprad and encresed. = lat.: Quod si hoc ipsum *propagasse* nomen pulcrum videtur, consequens est, ut foedum non extendisse iudicetur. (cf. Zeitlin, S. 120.)

c) die engl. Acc. c. Inf.-Konstruktion entspricht einem lat. Dativ des Interesses. (cf. Einenkel, S. 249.)

Boethius I. p. 4,24. Thou seidest eek, by the mouth of the same Plato, that *it was a necessarie cause, wyse men to taken and desire* the governaunce of comune thinges ... — lat. Tu eiusdem viri ore hanc *sapientibus capessendae rei publicae* necessariam causam esse monuisti.

Weitere lateinische Quellen kommen hier nicht in Frage. Unsere 'Clerkes Tale' hat keinen Beleg für diese Konstruktion aufzuweisen.

2. Die Beispiele aus der 'Tale of Melibee' verglichen mit der französischen Quelle.

a) In genauer Uebereinstimmung mit der Quelle:

B 2294. "it is nat good *to been a man allone.*
= Il n'est pas bon *estre [l'homme] tout seul.*

b) mit der Quelle nur im Infinitiv übereinstimmend.

B 2671. Forther-more, ye knowen wel that, after the comune sawe, "*it is a woodnesse a man to stryve* with a strenger or a more mighty man than he is himself. frz. *contendre* à plus fort, c'est enragerie.

B 2775. no-thing that may falle un-to a man is so muchel agayns nature, as *a man to encressen* his owene profit to the harme of another man.
frz.: et Tulles dit que douleur, ne peine, ne mort, ne autre chose qui puisse advenir à homme n'est tant contraire à homme ne contre nature, comme *accroistre ses richesses* au dommage d'autruy.

c) einem französischen Verbalabstraktum entsprechend:

B 2529. For thus seith Tullius: that "ther is a maner garnison that no man may venquisse ne disconfite, and that is, *a lord to be beloved* of hise citezeins and of his peple." = frz.: Une garnison que l'en ne puet vaincre ne desconfire, *c'est l'amour des citoyens.*

B 2828. . . . "bettre it is and more it availleth *a man to have a good name,* than for to have grete richesses.
frz.: Mieulx vault *la bonne renommée* que les grans richesses.

d) Einem frz. Nebensatz entsprechend:

cf. Mätzner, Sprachproben, Prosa 401,5:

It is a greet worshipe *a man to kepe him* fro noyse and stryfe (cf. Zeitlin, S. 126).

während Skeat den Dativ druckt:

B 2675. . . . "it is a greet worship *to a man to kepen him* fro noyse and stryf."
frz.: car Salomon dit que c'est grant honneur à homme quant il se scet guetter de brigue et de contens.

3. Die Beispiele aus 'Troilus and Criseyde'.

Ein Vergleich mit dem Filostrato zeigt, daß sämtliche Beispiele im Troilus durchaus frei und selbständig gebraucht sind und zwar zum größten Teil an Stellen, wo überhaupt keine Korrespondenz mit der Quelle vorliegt, sodaß auch eine Beeinflussung der Umgebung ausgeschlossen erscheint.

Tr. I, 12. For wel sit it, the sothe for to seyne,
A woful wight to han a drery fere, . . .

T. I, 891. . . . the firste poynt is this
Of noble corage and wel ordeynè,
A man to have pees with himself, . . .
(Pandarus.)

Tr. II, 164. For trewely I holde it greet deyntee
A kinges sone in armes wel to do, . . .
(Criseyde.)

Tr. II, 1368. It is oon of the thinges that furthereth most,
A man to have a leyser for to preye . . .
(Pandarus.)
Tr. III, 148. Quod Pandarus, 'lo, here an hard request,
And resonable, *a lady for to werne!*
(Pandarus.)
Tr. III, 630. Now were it tyme *a lady to go henne!*
(Pandarus.)
Tr. III, 1626. The worst kinde of infortune is this,
A man to have ben in prosperitee, . . .

Alle diese Beispiele sind in Sätzen generellen Inhalts Es liegt nur ein Beleg für einen aktuellen Fall vor, und zwar ist hier das Nomen ein Fürwort im Dativ:

Tr. I, 141. But how this toun com to destruccioun
Ne falleth nought to purpos *me to telle.*

4. Beispiele aus den 'Canterbury Tales' und den Prologen.

A 501. For if a preest be foul, on whom we truste,
No wonder is *a lewed man to ruste; . . .*
Knightes Tale:
A 1523. It is ful fair *a man to bere him evene, . . .*
A 2288. But it is good *a man ben at his large.*
Reeves Tale:
A 4318. Lo, swich it is *a miller to be fals!*
Tale of the Man of Lawe:
B 1030. Now was this child as lyk un-to Custance
As possible is a creature to be.
The Shipmannes Tale:
B 1221. That in his hous as famulier was he
As it possible is any freend to be.
The Prologe of the Wyves Tale of Bathe:
D 775. "Bet is", quod he, *"thyn habitacioun*
Be with a leoun or a foul dragoun
Hier könnte auch konjunktionsloser Nebensatz vorliegen.
The Marchantes Tale:
E 2109. For also good is *blind deceyved be, . . .*

Frankeleyns Tale:

F 1548. And be ye siker, he was so weel apayd,
That it were inpossible *me to wryte, . . .*

Auch hier steht bei dem Infinitiv ein Pronomen im Dativ, wie in Tr. I, 141. Auch hier ist der Inhalt aktuell.

The Persones Tale:

I 456. . . . certes it is a ful greet folye *a man to pryden him* in any of hem alle.

I 666. The thridde grevance is *a man to haye harm* in his body.

I 849. And certes, if it be a foul thing *a man to waste his catel* on wommen, yet is it a fouler thing, whan . . .

I 935. It is a greet folye, *a womman to have a fair array* outward and hir-self be foul inward.

I 469. Another is, *a man to have a noble herte* and a diligent, to attayne to heighe vertuouse thinges.

I 470. Now certes, *a man to pryde him* in the goodes of grace is eek an outrageous folye

L. A. 243. For it were better worthy, trewely,
A werm to comen in my sight than thou

L 1995. *A kinges sone to ben* in swich prisoun
And be devoured, thoughte hem greet pitee.

Diese Belege haben auch alle generellen Inhalt, nur in F 1548, wo auch wieder wie in Tr. I, 141 das Nomen ein Fürwort im Dativ ist, ist der Inhalt aktuell.

5. Das Resultat wäre also folgendes:

1. Die Verbindung Nomen mit Infinitiv, abhängig von unpersönlichen Ausdrücken, als Subjekt des Satzes ist entstanden aus einem affektvollen, subjektiven Denken.

2. Die Konstruktion ist ein eigenes Ergebnis der englischen Sprache, wie die von den Quellen unabhängige Anwendung beweist.

3. Die Konstruktion erscheint in Sätzen generellen Inhalts. Steht bei dem Infinitiv ein Fürwort im Dativ (Tr. I, 141 und F 1548), so ist der Satzinhalt aktuell.

Das Englische hat diese Konstruktion des Acc. c. Inf. abhängig von unpersönlichen Ausdrücken nicht lange Zeit geduldet. Es wurde dafür ein Ersatz geschaffen in der Verbindung mit 'inorganic for', cf. Zeitlin, l. c. S. 138, wo er sagt: 'Examples of the use of inorganic for are found in the fourteenth century, are fairly common in the sixteenth and increase rapidly thereafter."

Bei Chaucer gibt es nur wenige Belege für die Konstruktion mit for:

L. A. 386. For, sir, hit is no maystrie *for a lord*
To dampne a man withoute answere or word, . . .
H. F. I, 251. Hit were a long proces to telle,
And over long *for yow to dwelle.* etc.
cf. Kenyon, l. c. S. 150.

Im Ne. ist diese Konstruktion sehr beliebt und häufig. Sie ist ein Ersatz für ausgeführte Nebensätze. Nach Zeitlin, S. 138 nimmt sie nach dem 16. Jahrh. einen immer weiteren Umfang an.

§ 24. Der Nominativ mit Infinitiv.

Literatur.

Zeitlin, l. c. S. 141 ff.
Deutschbein, l. c. S. 171 ff.
Einenkel, l. c. S. 80 ff.
Kenyon, l. c. S. 137 ff.

Einenkel (S. 80) leitet diese Konstruktion aus dem Zweckinfinitiv ab. Zeitlin verweist auf den imperativisch-optativischen Gebrauch als Grundlage für diese Konstruktion.

Auch diese Verbindung findet ihre Erklärung in dem attributiven Gefühlssatze. Gelegentlich kommen hier aber neben rein gefühlsmäßigen Momenten Willensmomente zum Ausdruck, die der Konstruktion die imperativisch-optativische Kraft verleihen. Durch den Infinitiv wird ein persönliches, subjektives

Verhältnis hergestellt zwischen dem Träger der Willensmomente und der geforderten Handlung.

Bei Chaucer kommen nur wenige Belege für einen solchen attributiven Nominativ mit Infinitiv vor. In allen diesen Fällen geht entweder ein Infinitiv oder ein Nebensatz mit einem anderen Subjekte voraus, wodurch die Erwähnung des neuen Subjekts der Infinitivhandlung zur Notwendigkeit wird.

E 103. I dar the better aske of yow a space
Of audience, to shewen our requeste,
And *ye,* my lord, *to doon right as yow leste.*

E 351. I seye this, *be ye redy* with good herte
To al my lust, and *that I frely may*
As me best thinketh, do yow laughe or smerte,
And never *ye to gruche it,* night ne day?

lat. . . . et quicquid tecum agere volvero, *sine ulla frontis aut verbi repugnantia* te ex animo volente mihi liceat.

Tr. I, 465. Ne in him desyr noon other fownes bredde
But arguments to this conclusioun,
That the on him wolde han compassioun,
And *he to be hir man,* whyl he may dure . . . .

Kenyon führt noch ein Beispiel an, S. 138/9:

Tr. III, 131. And thanne *agreën* that I may ben he,
In trouthe alwey to doon yow my servyse
As to my lady right and chief resort,
With al my wit and al my diligence,
And *I to han,* right as yow list, comfort,
Under your yerde, egal to myn offence,
And *that ye deigne* me so muche honoure,
Me to comaunden ought in any houre,
And *I to ben your verray humble trewe.*

cf. Einenkel, S. 81.

Dies sind die wenigen Belege dieser eigenartigen Konstruktion, die im Ne. keine Fortsetzung gefunden hat.

§ 25. Der Infinitiv in der indirekten Frage.

Literatur.

Kenyon, l. c. S. 141/2.

Lichtsinn, Der syntaktische Gebrauch des Infinitivs in Laȝamon's Brut. Diss. Kiel 1913, S. 24.

Die heute so gebräuchliche Verwendung des Infinitivs in indirekten Fragen, wie z. B. 'I do not know what to do', findet sich bei Chaucer äusserst selten. Lichtsinn, l. c. S. 24, bringt nur einen Beleg aus der jüngeren Laȝamon-Hds. B. (2. Hälfte des 13. Jhs.), während die ältere Hds. A. an der korrespondierenden Stelle die vollständig ausgeführte indirekte Frage aufweist. Mätzner, Englische Grammatik III, S. 52, gibt als frühsten Beleg ein Beispiel aus Robert von Gloucesters Chronik (Ende des 13. Jhs.) an.

Ich habe in den von mir untersuchten, § 2, S. 7/8, erwähnten Chaucerschen Texten nur fünf Beispiele gefunden. Ich habe die Sammlung erweitert durch die von Kenyon, S. 141/2 citierten Beispiele[1]), die ich auf ihre Abhängigkeit von der Quelle geprüft habe.

Es findet sich der Infinitiv in indirekten Fragen:

1. in Uebereinstimmung mit der Quelle:

Tr. I, 386. And over al this, yet muchel more *he thoughte*
What for to speke, and what to holden inne, ...

= Fil. I, 37, 1. Ed oltre a queste assai più altre cose,
Qual da scuoprire e qual da provocare
A sè la donna, con seco propose, ...

Tr. IV, 355. Toward the bed gan softely to goon,
So confus, that *he niste what to seye . . . .*

= Fil. IV, 43,7. Nella camera entrò oscura e cheta,
Nè sa che dir parola o trista or lieta.

Dies sind die beiden einzigen Fälle, wo Beeinflußung vorliegt. Diesen zweiBeispielen stehen in 'Troilus' neun selb-

[1]) Von den bei Kenyon citierten Beispielen habe ich diejenigen des Rosenromans ausgelassen, da die Autorschaft Chaucers hier nicht sicher ist. Die dort citierten Beispiele zeigen, wie ein Vergleich lehrt, in allen Fällen französ. Beeinflussung.

ständig gebrauchte Infinitive in der indirekten Frage gegenüber, siehe unten, Nr. 3.

2. Gegen die Quelle:

B 2191 .... but trewely myn herte is troubled with this sorwe so grevously, that *I noot what to done.*

Frz ... Mais mon esperit est si troublé que *je ne sçay que je doie faire.*

3. Ohne Beeinflußung:

Tr I, 356. For wo was him, that *what to doon he niste*, ... (Erzählung.)

Tr. I, 883. Ne I never saw a more bountevous
Of hir estat, ne a gladder, ne of speche
A freendlier, ne a more gracious
For to do wel, ne lasse hadde *nede to seche*
What for to doon; .... (Pandarus.)

Tr. III, 1253. That, *what to done,* for loye *unnethe he wiste.* (Erzählung.)

Tr. IV, 933. Sin ye ben wyse, and bothe of oon assent
So shapeth how distourbe your goinge, ... (Pandarus.)

Tr. I, 301. Unnethes *wiste he how to loke or winke.* (Erzählung.)

Tr. II, 834. Ye, blisful god, han me so wel beset
In love, y-wis, that al that bereth lyf
Imaginen ne cowde how to ben bet; .... (Criseyde.)

Tr. IV, 158 .... than *thoughte he* thinges tweye,
First, *how to save hir honour, and what weye*
He mighte best theschaunge of hir withstonde; .... (Erzählung.)

Tr. IV, 1255. That if a wight alwey his wo compleyne,
And seketh nought how holpen for to be,
It nis but folye .... (Criseyde.)

Tr. IV, 78. *And in what forme, or in what maner wyse*
This town to shende, and al your lust to acheve,

Ye han er this wel herd it me devyse; . . . .
(Calkas.)

Tr. V, 782. *He niste how* best hir herte *for tacoye.*
(Erzählung.)

B 384. So glad he was, *he niste what to seye; . . . .*

C 216. For never *thou deservedest wherfore*
To dyen with a swerd or with a knyf.
(Virginius in 'the Phisiciens Tale'.)

Von diesen 15 Beispielen kommen 12 auf 'Troilus and Criseyde'. Nur drei Fälle finden sich in den übrigen Texten. Da wir nun gesehen haben, daß zwei der Beispiele in 'Troilus' sich in Uebereinstimmung mit der italienischen Vorlage finden, und da in den übrigen Texten der Infinitiv in der indirekten Frage kaum auftritt, dürfen wir wohl die relative Häufigkeit in Troilus der Einwirkung des fremden Textes zuschreiben.

Auch für den Infinitiv in der indirekten Frage können wir als Ausgangspunkt den attributiven Gefühlssatz ansehen, cf. § 22. Die Konstruktion erklärt sich als psychologisch unabhängig von fremden und heimischen Vorbildern (cf. Kenyon S. 141), entstanden aus einem affektvollen Denken. Es können dann freilich vorhandene gleichwertige fremdsprachliche Konstruktionen die Häufigkeit der Anwendung beeinflußt haben, während jedoch die Entstehung selbst als frei anzusehen ist. Auch hier dient der Infinitiv dem subjektiven Denken, indem die Infinitivhandlung sich unter der Orientierung des regierenden Subjekts vollzieht.

Die ausgeführte indirekte Frage steht dagegen zur Haupthandlung unter einem objektiven Gesichtspunkte, wie folgende Beispiele zeigen:

1. Bei Gleichheit der Subjekte

B 2223 . . . . *he wiste* wel him-self *what that he wolde answere,*

B 2407. And if so be that *thou be in doute, whether thou mayst parfourne* a thing or noon . . . .

B 4543 Than wolde *I shewe yow how that I coude pleyne . . .*

Tr. I, 821. And *thoughte* anoon *what folye he was inne, ...*

etc. Alle diese Beispiele zeigen ein objektiveres Verhältnis der beiden Handlungen zu einander.

2. Das Subjekt der Nebenhandlung ist im Hauptsatz als Objekt enthalten:

B 2305. *I wol enforme yow how ye shul* governe your-self in chesinge of your conseillours.

B 2362 .... now wol I teche *yow* which conseil *ye* oghte to eschewe. etc.

In allen diesen Fällen liegt die Betonung auf dem Subjekt der abhängigen Handlung, dessen modale Verhältnisse im Nebensatz zum Ausdruck gebracht werden.

Kann bei verschiedenen Subjekten das abhängige Subjekt nicht in der Haupthandlung enthalten sein, so muß die vollständige indirekte Frage angewendet werden; es kann also in diesem Falle keine Konkurrenz vorliegen.

Chaucer macht von dem Infinitiv in der indirekten Frage sehr geringen Gebrauch; er gebraucht hier meistens den Nebensatz.

§ 26. Der Infinitiv in Subjektssätzen.

Ueber die generellen Anwendungsmöglichkeiten des Infinitivs in Subjektssätzen cf. § 21. Der Infinitiv abhängig von unpersönlichen Ausdrücken zum Ersatz von Subjektssätzen weist einen höheren Grad von Abstraktion auf als in der Vertretung von Objektssätzen und Finalsätzen, wo er durch seine Abhängigkeit von persönlich konstruierten Verben und Ausdrücken in einer aktuelleren Umgebung erscheint.

1. Es steht stets der Infinitiv nach

it availleth, helpeth, suffyseth, list, it is hard, light, it is a guerdon, a joye, a peril, a worship, a deyntee, a shame, a folye, a sinne, a disparage etc.

Der Infinitiv bedeutet syntaktisch in diesen Sätzen die logische Bestimmung des im Impersonale liegenden unbestimmten Urteils.

Der Infinitiv steht:

a) bei unbestimmtem Subjekt in generellen Sätzen:

B 2235. . . . as muche *availleth to speken* bifore folk to whiche his speche anoyeth . . . = frz. autant *vault parler* devant cellui à qui il enuye . . .

E 460. . . . I seye that *yvel it sit*
Tassaye a wyf whan that it is no nede . . .

A 3146. *It is a sinne and eek a greet folye*
To apeiren any man, or him *diffame*, . . .
And *eek to bringen* wyves in swich fame.

B 2255. . . . *it is no folie to chaunge* conseil whan the thing is chaunged (= frz.: il n'est pas *folie de changer* son conseil . . .)

B 2675. . . . *"it is a greet worship* to a man *to kepen* him fro noyse and stryf" (cf. § 23, S. 70)

Tr. I, 690. *For for to trusten sum wight is a preve*
Of trouthe . . .

Tr. I, 591. . . . *it is freendes right,*
To entreparten wo . . .

= Fil. II. 5,3. Perciocchè coll'amico si *convene*
Ogni cosa *partir*, . . .

B 2705. . . . *"it is more worth to be pacient* . . .
frz.: mieulx *vault estre* bien patient.

etc., für weitere Belege cf. Kenyon, l. c. S. 118 ff, X-Type.

b) Das Subjekt der Nebenhandlung kommt im übergeordneten Satze als Objekt vor:

E 481. They seyn, *to hem* it is greet shame and wo
For to be subgets and ben in servage
To thee, that born art of a smal village
(lat.: qui plebeiae Dominae subesse animis ferunt iniquissimis.)

B 2712. And al-be-it so that *it was greet peril to myne enemys, to do* me a vileinye . . .
= frz. Et jasoit ce que *en ceste vengence* eust grant péril, je regarde . . .

Tr. I, 985. But trewely, it sete *hir* wel right nouthe
A worthy knight to loven and cheryce (frei.)
E 456. He hadde assayed hir y-nogh bifore,
And fond hir ever good; what *neded it*
Hir for to tempte and alwey more and more? (frei.)
A 3867. But ik am old, *me list not pley for* age.
Tr. I, 368. *It was to him a right good aventure*
To love swich oon, ...
= Fil. I, 34,3 .... e gran ventura
Di cotal donna amar si riputava ....
B 91. *Me were looth be lykned,* doutelees,
To Muses that men clepe Pierides.
etc.

Gelegentlich kommt auch das Subjekt der Nebenhandlung als Possessivum in der Haupthandlung vor:
E 908. Him wolde thinke it were a disparage
To his estaat so lowe for t'alighte.
Tr. I, 127. And in hir hous she abood with swich meynee
As to hir honour nede was to holde.
etc., für weitere Fälle cf. Kenyon, S. 118, A-Type.

Auch dieser Infinitiv ist aus dem attributiven Ausrufesatz entstanden. Die unpersönlichen Ausdrücke, von denen der Infinitiv abhängt, enthalten eine Beurteilung und Bewertung dessen, was im Infinitiv ausgedrückt ist. Es liegt den Sätzen also, gleichgültig ob sie generellen oder aktuellen Inhalts sind, das persönliche Urteil einer denkenden Person zu Grunde. Sie enthalten eine persönliche Stellungnahme zu einem Gegenstand. In Sprichwörtern und allgemeinen Sätzen kann infolge häufiger Verwendung das persönliche Moment der Subjektssätze farblos werden. Es tritt dann der abstrakte Charakter des Infinitivs besonders stark hervor.

§ 27. Der Infinitiv oder der Nebensatz in Subjektssätzen.

Es handelt sich um die Fälle, wo unter gleichen grammatischen Voraussetzungen der Nebensatz mit dem Infinitiv konkurriert.

Der Nebensatz oder der Infinitiv sind verschiedene Ausdrücke für die jeweilige Stellungnahme desjenigen, der die Situation beurteilt. Handelt es sich darum eine subjektive, persönliche Stellungnahme des Beurteilers zum Ausdruck zu bringen, so ist der Infinitiv die geeignete Form, wie wir aus den folgenden Beispielen sehen werden. Tritt aber das Persönliche des Urteils zurück (cf. unten Prudence B 2670, B 2410), so gewinnt der unpersönliche Ausdruck an Objektivität und der konkretere Nebensatz kommt nach ihm zur Herrschaft. Der Nebensatz hat den Vorteil, die Tätigkeit des Subjektes der Nebenhandlung klar hervorzuheben und zeitlich eindeutig festzulegen. Ueber die generellen Unterschiede beider Satzformen cf. § 21.

Dies gilt besonders für die Verbindungen Copula mit Substantiv oder Adjektiv, z. B.

E 7. For goddes sake, as beth of bettre chere,
It is no tyme for to studien here.

B 2336. . . . therfore yow is bettre to hyde your conseil . . .

Ist bei diesen Verbindungen ein Objekt (= Subjekt der Infinitivhandlung) vorhanden, so tritt es niemals aus seiner Passivität heraus. Bei den unpersönlich konstruierten Verben hingegen wird in manchen Fällen das ihnen beigegebene Objekt als aktivisch empfunden; cf. Kenyon, S. 118: "The change in Me. from impersonal constructions like *me list* to *I list* suggests that probably long before the constructions changed their form they had come to be felt as personal, i. e. that the person in such a sentence as 'me list' was felt as acting and not as being acted upon. It is therefore likely that the infinitive with such expressions was felt to be complementary in Chaucer's time and possibly much earlier." Das aktivisch empfundene Objekt übernimmt in diesen Fällen die Orientierung der Nebenhandlung von sich aus. Subjekt der Haupt- und Nebenhandlung werden als identisch empfunden, und die Infinitive werden als Objektsinfinitive gewertet. Bei diesen mischt sich zwischen der Haupt- und Nebenhandlung „ein persönliches,

subjektives Moment“ ein, nach Wilmanns, Deutsche Grammatik III, 1, 133 (cf. unten Objektssätze S. 94 ff). Dieses bei den Objektssätzen zur Sprache kommende persönliche Moment zeigt sich also auch nach den unpersönlich konstruierten, aber persönlich empfundenen Verben, während auch hier der Nebensatz einem objektiveren Verhältnis dient.

1. Copula mit Substantiv oder Adjektiv:

it is tyme, resoun:

a) mit dem Infinitiv

A 720. But now *is tyme* to yow *for to telle*
How that we baren us that ilke night . . .

E 7. For goddes sake, as beth of bettre chere,
It is no tyme for to studien here.

A 3908. *It were al tyme* thy tale *to biginne.*

b) mit dem Nebensatz:

B 2413. Now *it is resoun and tyme that I shewe yow,* whanne, and wherfore, that ye chaunge your conseil withouten your repreve . . . = frz.: or est raison que je te monstre . . .

B 2251. . . . certes my conseilling moste som tyme be secree, til *it were tyme that it moste be knowe.*
= frz. . . . jusques à tant qu'*il fust temps de le révéler.*

Hier findet sich der Nebensatz gegen die Quelle.

B 2734. . . . right in the same wyse *is it resoun that he have harm,* that by his impacience medleth him of the noyse of another man . . . = frz. *aussi est-il raison que dommage vienge* à cellui qui . . .

In den Fällen mit dem Nebensatz tritt das Persönliche des Urteils zurück; die Nebenhandlung wird rein objektiv angeschlossen, indem diese selbst mit ihrem Subjekt betont wird.

It is good, bettre, best.

α) in Uebereinstimmnng mit der Quelle.

a) der Infinitiv.

B 2327. for certes, som thing that somtyme *semeth to yow that it is good for to do,* another tyme it semeth to

yow the contrarie . . · frz. ains trouveras que ce qui aucune fois te *semblera bon de faire,* l'autre fois te semblera mauvais. (Das Englische ist hier insofern zuständlicher, als es »bon« durch 'that is good' aufgelöst hat.)

B 2277. and of swiche wommen seith Salomon, that *"it were bettre dwelle* in desert, than with a womman that is riotous" . . . = frz. *il vauldroit mieux habiter* en terre déserte . . .

B 2336. And therfore *yow is bettre to hyde* your conseil in your herte, than praye him . . . = frz. *il vauldroit mieux taire et* ton secret céler . . .

β) gegen die Quelle:

Es stehen Nebensätze für Infinitive der französischen Vorlage.

B 2670. And therfore seye I, that *it is good as now that ye suffre* and be pacient . . .
= frz.: et pour ce *je te dy qu'il est bon* quant à maintenant de toy souffrir et avoir patience.

B 2410. . . . if thou hast power to parfourne a werk of which thou shalt repente, thanne *is it bettre that thou suffre* than biginne.
= frz.: *il te vault mieulx souffrir* que encommencier.

In diesen zwei Fällen zieht die englische Prudence es vor, das Persönliche und Subjektive des Urteils, daher auch den Infinitiv zu vermeiden. Sie stellt das Urteil als objektiv gültig hin und gebraucht daher den Nebensatz, in welchem sie die Möglichkeit hat, das Subjekt der Nebenhandlung zu der geforderten Tätigkeit aktiv in Beziehung zu setzen.

γ) ohne Beeinflussung durch die Quelle:

B 2409. this is to seyn, that *thee is bettre holde thy tonge stille,* than for to speke. (frei.)
nach meiner Meinung ist es besser für dich . . .

Tr. I, 828. And seyde, 'allas! *what is me best to do?"*

Auf diese Worte des Troilus antwortet Pandarus mit einem Nebensatze:

Tr. I, 830. *The best is that thou telle* me thy wo.

Auch hier dient der Nebensatz denselben Zwecken wie oben: das abhängige Subjekt wird in der geforderten Tätigkeit handelnd eingeführt. Der unpersönliche Ausdruck erscheint als rein objektiv bewertet, um so dem Nebensatze objektive Gültigkeit zu verleihen.

2. unpersönliche Zeitwörter:

it thinketh

a) mit dem Infinitiv:

Tr. I, 293. And after that hir loking gan she lighte,
That never *thoughte him seen* so good a sighte.
= Fil. I. 28,5. Il qual più ch'altro degno in sè gli pare.
Tr. III, 1697. For whiche *hem thoughte felen* dethes wounde (frei).
Rosetti druckt auf Grund des Harl. M. S. 3943:
For which *hem thought thei felt* dethes wound.

b) mit dem Nebensatz:

A 3169. But tolde his cherles tale in his manere;
Me thinketh that I shal reherce it here.
A 682. *Him thoghte, he rood* al of the newe jet.
D 965. But nathelees, *hir thoghte that she dyde*, . . .
3. 547. *Me thinketh* in greet sorwe *I yow see.*

cf. das persönlich konstruierte 'thinken', unter Objektssätzen S. 93; das auch beide Möglichkeiten zuläßt. Die beiden verschiedenen Belege für Tr. III, 1697 beweisen, wie schwankend die Verhältnisse liegen. Im allgemeinen scheint der Nebensatz nach 'it thinketh' vorgezogen zu werden.

it lyketh:

a) mit dem Infinitiv

A 777. And if yow *lyketh* alle, by oon assent,
Now for to stonden at my jugement,
And for to werken as I shal yow seye . . .
L. B. 490. And thogh *thee lyke* nat a lover *be* . . .

B 3173. Now herkneth, if *yow lyketh for to here* . . .
L 1672. Why *lyked me* the yelow heer *to see* . . .
L 2603. *Hit lyked hem to maken* mariage
Bitwix Ypermistra and him Lino . . .
Tr. V, 1366. And if *yow lyketh knowen* of the fare
Of me . . . (frei.)
Tr. V, 1324. *Lyketh it yow to witen.*

Ist das Subjekt der Nebenhandlung im unpersönlichen Satze als Objekt enthalten, so steht stets der Infinitiv. Der Nebensatz nach 'it lyketh' steht nur in solchen Fällen, wo es keine andere Ausdrucksmöglichkeit gibt.

b) mit dem Nebensatz:

E 845. For sith *it lyketh* yow, my lord', quod she,
'That whylom weren al myn hertes reste,
That I shal goon, I wol gon whan yow leste.
E 344. 'Griselde', he seyde, 'ye shul wel understonde
It lyketh to your fader and to me
That I yow wedde, . . .

it semeth:

a) mit dem Infinitiv

R. A. 213. So yvel hewed was hir colour
Hir semed to have lyved in langour.
= frz. Tant par estoit descolorée
Qu'*el sembloit estre enlangorée,* . . .

Französisch ist hier persönlich konstruiert: el sembloit das im Englischen mit dem äußerlich unpersönlichen, innerlich wohl aber schon persönlich empfundenen 'hir semed' übersetzt ist.

F 56. *Him semed han geten hem* proteccioun
Agayn the swerd of winter kene and cold.
Bo. IV, pr. 7,55. . . . for right as the stronge man ne *semeth nat to abaissen or disdaignen* as ofte tyme as he hereth the noise of the bataile . . .
= lat. virum fortem non decet indignari.

Es ist hier unbestimmt, ob persönliche oder unpersönliche Konstruktion vorliegt.

b) mit dem Nebensatz

B 2442. Ye han erred also, for *it semeth that yow suffyseth to* han been conseilled by thise conseillours . . .
= frz. Après tu as erré, car tu as esté content d'un conseil tant seulement . . .

(Zu beachten ist, daß der englische Text zuständlicher ist durch die Einführung von 'it semeth' mit Nebensatz. Zweitens ist auch 'suffyseth to han been conseilled' zuständlicher als die frz. Vorlage: 'content d'un conseil', wo jede verbale Beziehung unterlassen ist.)

B 2199. and by the manere of his speche *it semed that in herte he bar* a cruel ire.
frz. . . . et monstra bien par la manière de son parler qu'il estoit moult courroucié, . . .

B 2248. . . . *it sholde seme that I hadde yeve* to thee over me the maistrie . . .
frz.: il sembleroit que je te donasse sur moy seignorie.

Tr. I, 495. But wel I rede that, by no maner weye,
Ne semed it [as] that she of him rhoughte . . . (Frei.)

E 396. . . . *it ne semed* nat by lyklinesse
That she was born and fed in rudenesse.

G 567. *It semed that he caried* lyte array.

G 561. *It semed he had priked* myles three.

In folgendem Beispiel steht der Infinitiv abweichend von der Quelle:

B 2512. And al-be-it so that *it seme that thou art in siker place*, yet shaltow alwey do thy diligence in kepinge of thy persone. = Et jasoit-ce qu'*il te soit semblant estre bien assëur* . . . .

Aus den obigen Beispielen folgt, daß das unpersönliche 'it semeth' den Nebensatz bevorzugt.

it happeth:

a) mit dem Infinitiv:

G 648. For whan a man hath over-greet a wit,
Ful oft *him happeth to misusen it.*

5. 10. Yet *happeth me* ful ofte in bokes *rede.*

D 989. *it happed him to ryde* . . . .

L. B. 78. And though *it happen me rehercen* eft
That ye han in your fresshe songes sayd,
For-bereth me, ...

L. A. 634. And in thee see *hit happed hem to mete* . . . .

b) mit dem Nebensatz:

C 606. And whan he cam, *him happede,* par chaunce,
That alle the grettest that were of that lond,
Pleying atte hasard *he hem fond.*

3. 805. *Hit happed that I cam* a day
Into a place . . . .

D 1379. And *happed that he saugh* bifore him ryde . . . .

F. 960. Nathelees, *it happed,* . . . .
They fille in speche . . . .

Wird ein substantivisches Subjekt in die Nebenhandlung eingeführt, so steht stets der Nebensatz:

B 2203. wherfore *it happeth,* many time and ofte, *that* whan twey men han everich wounded other, *oon same surgien heleth hem bothe.* Frz. . . . *il advient* aucunes fois que quant deux hommes par malice se sont combatus ensemble et navrés l'un l'autre, *un mesme cirurgien garist l'un et l'autre.*

B 2857 . . . and *happeth* outher-whyle, *that as sone is the grete man sleyn* as the litel.

it bihoveth:

Tr. I, 857. For who-so list have helping of his leche,
To him bihoveth first unwrye his wounde. . . . .
(Frei.)

F 1359. Oon of thise two *bihoveth me to chese.*

Bo. I, p. 4,3. Yif thou abydest after help of thy leche, *thee bihoveth discovere* thy wounde.

B 2406 . . . lest that the charge oppresse thee so sore, that *thee bihoveth to weyve* thing . . . . Frz. . . . pource que la charge ne te presse tant qu'*il te faille laissier* ce que tu as commencié à faire.

B 2360. . . . for somtyme *bihoveth it to been conseilled* by manye. (Frei.)

Es konkurriert mit diesem letzten Fall ein Beipiel, wo bei unbestimmtem Subjekte der Nebensatz steht, trotz des Infinitivs in der Vorlage:

B 2725. And *it bihoveth that a man putte* swich attemperance in his defence, that men have no cause ne matere to repreven him .... frz. et s'y *convient mettre* telle diligence.

Der englische Text führt hier ein generelles Subjekt ein. Es könnte aber in dem Sinne als aktuell gefaßt werden, daß Prudence 'a man' nur als Umschreibung für Melibeus braucht, den Prudence gern als den Träger der obigen Handlung sehen möchte.

it aperteneth:

B 2458. I sey yow, that the surgiens and physiciens han seyd yow in your conseil discreetly, as hem oghte; and in hir speche seyden ful wysly, *that to the office of hem aperteneth to doon to every wight honour* and profit, and *no wight for to anoye;* and after hir craft, *to doon greet diligence* un-to the cure of hem whiche that they han in hir governaunce.

Frz. car à leur office *appartient à un chascun prouffiter et nul nuire* . . . .

Prudence läßt durch die Anwendung des Infinitivs die Aerzte ihren Beruf von einem persönlichen, subjektiven Standpunkte aus betrachten (wie die Quelle).

Dagegen gebraucht in folgendem Beispiel der Arzt selbst den Nebensatz, um so dem Inhalt der Aussage objektive Gültigkeit zu verleihen (wie die Quelle).

B 2202. 'Sir', quod he, 'as *to us surgiens aperteneth, that we do to every wight the beste* that we can, wher-as we been with-holde, and to our pacients that we do no damage . . . .

Frz. Sire, il appartient *à un cirurgien que il porte à un chascun prouffit* et à nul dommage.

it bifalleth, falleth.

a) mit dem Infinitiv:

8. 1. Adam scriveyn, if ever it *thee bifalle*
Boece or Troylus *to wryten* newe ....

Tr. III, 1401. And ever-mo whan that *hem fel to speke*
O any thing of swich a tyme agoon ....

b) mit dem Nebensatz:

B 4463. And *so bifel that,* as he caste his yë,
Among the wortes, ...
He was war of this fox ....

B 2158. Upon a day *bifel, that* he for his desport *is went* in-to the feeldes him to pleye ....

Frz. *Advint* un jour *qu'il s'ala esbattre* et jouer ....

B 4191. And *so bifel, that* longe er it were day,
This man mette in his bed ....

B 4381. *Bifel that Chauntecleer,* ....
Caste up his eyen ....

E 235. And whan *it fil that he mighte hir espye,* ....

Es scheint hier der Nebensatz häufiger zu stehen als der Infinitiv, denn es liegt meist ein objektives Verhältnis vor; vgl. auch: es geschieht daß; il advient que.

Nach allen diesen Ausdrücken ist, wie wir gesehen haben, die Möglichkeit vorhanden, entweder den Infinitiv oder den Nebensatz anzuwenden nach der jeweiligen Stellungnahme, die die denkende Person zum Inhalt der Aussage einnimmt.

§ 28. Der Nebensatz nach unpersönlichen Ausdrücken.

Der Nebensatz steht stets nach solchen Ausdrücken, aus denen eine Betonung der Aktualität klar hervorgeht. Es sind Ausdrücke, die nicht subjektive, sondern nur objektive Beziehungen zu dem sich an sie anschliessenden Gedanken haben. Zwischen der Haupt- und Nebenhandlung besteht nur ein objektives Verhältnis; cf. Wilmanns III. 1. S. 133 und Objektssätze § 30, S. 91.

Diese Ausdrücke weisen auf konkrete Vorgänge hin, z. B. it folweth, seweth[1]), it is the point, (mit dem definiten Artikel,

[1]) cf. frz. il s'ensuit que ...

wodurch der Ausdruck konkretisiert wird), it is wist, couth, preved[1]), it is written etc.

B 2728 . . . and so *seweth it that ye han* no wil to do your dede attemprely (frei).

B 2266. *it folweth nat therfore that alle wommen ben wikke* . . . frz. et pour ce *ne s'ensuit pas que nulle ne soit* bonne.

Tr. I, 57. *It is wel wist, how that the Grekes* stronge
In armes with a thousand shippes *wente*
To Troyewardes . . . .

Fil. I, 7, 1. Erano a Troia i greci re d'intorno
Nell'armi forti . . . .

E 941. And in the peples eres alle and some
Was couth eek, that a newe markisesse
He with him broghte . . . .
lat. . . . de novis nuptiis fama undique frequens erat.

A. 790. This is the *poynt*, ...
That ech of yow, to shorte with your weye,
In this viage, *shal telle tales tweye* . . . .

Tr. I, 239. *That this be sooth, hath preved* and doth yet

E 859 . . . . *it shal nat be*
That ever in word or werk *I shal repente* . . . .

etc.

§ 29. Zusammenfassung.

In allen den bisher besprochenen Fällen steht der Infinitiv zum Ausdruck eines subjektiven Denkens. Der Infinitiv hat sich hier aus dem attributiven Gefühlssatz entwickelt. Das unpersönliche Urteil hat hier subjektive Gültigkeit und enthält die persönliche Stellungnahme des denkenden Subjekts. Der ausgeführte Nebensatz dagegen wird dann gebraucht, wenn dem Impersonale objektive Gültigkeit beigelegt wird, und das denkende Subjekt nur eine objektive Stellung zum Inhalt der Aussage einnimmt.

[1]) aber: it is *a* preve mit dem Inf.; cf. Tr. I, 690.

II. Der Infinitiv in Objektssätzen.

§ 30. Der Infinitiv in Objektssätzen und die entsprechenden Nebensätze.

Ueber die generellen Anwendungsmöglichkeiten des Infinitivs in Objektssätzen cf. § 21, S. 63 ff. Maßgebend für den Gebrauch des Infinitivs ist die innere Form des regierenden Verbs, von dem die Nebenhandlung abhängt.

1. Der Infinitiv:

Der Infinitiv steht besonders nach solchen Verben, deren Tätigkeit auf das eigene Subjekt zurückgeht. Liegt es in der Natur des regierenden Verbs, „daß das abhängige Verbum notwendig dasselbe Subjekt hat, so behauptet sich der Infinitiv unbestritten", cf. Wilmanns III, 1, S. 132. Es tritt in diesen Fällen der subjektive Charakter des Infinitivs besonders klar hervor. Beide Handlungen werden vom regierenden Subjekt aus orientiert. Es steht stets der Infinitiv nach den Verben: biginnen, stinten, deynen, vouchen-sauf, seken, assay, fonden, winnen, peynen, rekken, enforcen, refusen, casten, shapen etc. Cf. die Liste bei Kenyon, S. 90 ff.

Es folgen einige Beispiele.

A 822. A-morwe, whan that day *bigan to springe,*
Up roos our host . . .

E 972. Ne shal the gost within myn herte *stente*
To love yow best with al my trewe entente.

Tr. I, 435. In him ne *deyned sparen* blood royal
The fyr of love . . .

B 2305. . . . and sin *ye vouche-sauf to been governed* by my conseil, I wol enforme yow . . .

B 2406. And Catoun seith: *"assay to do* swich thing as thou hast power to doon . . .

E 283. . . . and therfor *wol I fonde*
To doon at hoom, as sone as it may be . . .

E 976. And *peyned hir to doon* al that she mighte . . .

B 2241. Thanne dame Prudence, whan that she saugh how that *hir housbonde shoop him for to wreken . . .*

B 2245 *'I purpose nat',* quod he, *'to werke* by thy conseil . . .

2. Der Nebensatz:

Der Nebensatz steht stets nach den Verben des Sagens, Erzählens, Wissens.

Diese Verben weisen auf Tatsachen hin, sie fordern ein selbständiges Subjekt in der abhängigen Handlung. Haupt- und Nebenhandlung stehen in einem objektiven Verhältnis zueinander, z. B.:

B 2452. but ther-as *thou hast told* me heer-biforn, *that he nis nat to blame . . .*

Tr. I, 911. How often hastow maad thy nice lapes,
And seyd, that loves servaunts everichoon
Of nycetee *been* verray goddes *apes.*

Auch bei gleichen Subjekten steht hier der Nebensatz:

E 1070 . . . for now maystow nat *seye*
That thou hast lorn non of thy children tweye.

C 418. *Men shal wel knowe that it is the same . . .*

B 4386. And *knew* by kynde, and by noon other lore,
That it was pryme . . .

E 124. And al so certein as *we knowe* echoon
That we shul deye . . .

B 2412. . . . and (= ye) *knowen wel that ye may parfourne* your emprise . . .

B 2727. . . . *ye knowen wel, that ye maken* no defence etc.

Nach 'knowen' findet sich auch bei Gleichheit der Subjekte der Nebensatz. Beispiele für den Acc. c. Inf. nach 'knowen' habe ich in den untersuchten Chaucerschen Texten nicht gefunden.

3. Es steht der Infinitiv oder der Nebensatz bei gleichem Subjekt.

cf. Wilmanns III, 1, S. 133. „Gestattet die Bedeutung des regierenden Satzes für das abhängige Verbum sowohl dasselbe

wie ein anderes Subjekt, so sind, wenn das abhängige Verbum dasselbe Subjekt hat, beide Konstruktionen möglich."

Z. B. nach:

sweren:

a) der Infinitiv:

B 2256. And more-over I seye, that though *ye han sworn and bihight to perfourne* your emprise – Après je dy encores plus, car se tu avoies *promis et juré de faire* ton emprise . . .

b) mit dem Nebensatz:

E 169. And forthermore, this *shal ye swere, that ye*
Agayn my choys *shul neither grucche ne stryve* . . .

beeinflußt von:

unum vos mihi versa vice *promittite ac servate, ut* quancumque coniugem ipse delegero, *eam* vos summo honore ac veneratione *prosequamini* . . .

E 362. And heer *I swere that* never willingly
In werk ne thoght *I nil yow disobeye.*
= Nil ego unquam sciens, nedum faciam sed etiam cogitabo, quod contra animum tuum sit.

wenen:

a) mit dem Infinitiv:

B 2233. And whan this olde man *wende to enforcen* his tale by resouns
= frz. . . . cuida confermer son dit . . .

b) mit dem Nebensatz:

B 2314. he that hath greet ire and wratthe in himself, *he weneth alwey that he may* do thing . . .

Hier steht der Nebensatz gegen die frz. Quelle, die den Infinitiv aufweist . . . *cuide* tousjours plus *povoir faire* . . .

thinken:

a) mit dem Infinitiv:

Tr. I, 263. Of him *thenke I my tale for to holde.* (frei.)

E 455. Needles, god woot, *he thoughte hir for taffraye.*

b) mit dem Nebensatz:

B 2686. "we oghte paciently taken the tribulaciouns that comen tu us, whan *we thinken and consideren that we han deserved* to have hem".
= frz.: quant nous pensons que nous les avons desservies.

ripenten:

a) mit dem Infinitiv

18. 56. *To love* him best ne shal *I never ripente*
3. 1117. *Shulde I now repente* me
To love . . .

b) mit dem Nebensatz

Tr. I, 318. *Repentinge him that he hadde* ever *y-iaped . . .*

Der Infinitiv erweist sich nach diesen Verben als persönlicher und subjektiver, während der Nebensatz zwischen der Haupt- und Nebenhandlung nur ein objektives Verhältnis aufkommen läßt.

Nach Wilmanns III, 1, S. 133 „müssen wir einen Satz mit 'daß' brauchen, wo zwischen dem regierenden Subjekt und dem abhängigen Verb das kalte Verhältnis reiner Objektivität waltet; der Infinitiv mit 'zu' ist gestattet, wo sich ein persönliches, subjektives Moment einmischt."

Die vorangegangenen Beispiele bestätigen diesen Satz durchaus. Der Infinitiv bei Gleichheit der Subjekte in der Haupt- und Nebenhandlung bringt subjektive persönliche Beziehungen zwischen den beiden Handlungen zum Ausdruck, indem das regierende Subjekt auch die Führung über die Nebenhandlung übernimmt. Im Nebensatz dagegen handelt es sich um die Verbindung zweier selbständiger Handlungen, welche mit Hilfe der unterordnenden Konjunktion hergestellt wird unter dem Gesichtspunkt „reiner Objektivität". Das Subjekt der Nebenhandlung übernimmt selbst die Verantwortung für sich und sein Handeln. Bei dem Infinitiv, der kein handelndes Subjekt aufzuweisen hat, wird das regierende Subjekt auch für die Infinitivhandlung verantwortlich. Der

Nebensatz ist konkreter, aktueller als der Infinitiv, der sich nur als der Vorstellungsinhalt des regierenden Subjekts erweist, also weniger aktuell ist.

§ 31. Der Akkusativ bezw. Dativ mit Infinitiv in Konkurrenz mit Nebensätzen.

Es handelt sich hier um die Fälle, in denen die Infinitivhandlung ein von der Haupthandlung verschiedenes Subjekt aufweist. Dieses neue Subjekt erscheint als Akkusativ bezw. Dativ abhängig von dem Verbum finitum. Es tritt also selbst nicht aktiv auf, sondern wird als Objekt zur Passivität verurteilt. Das als Objekt auftretende Subjekt der Nebenhandlung wird mit seinem Zustande, dessen indifferent zeitliche Beziehungen in der neutralen Form des Infinitivs zum Ausdruck kommen, zu einem einheitlichen attributiv vom Hauptbegriff abhängigen Komplex verbunden. Die Führung der Nebenhandlung wird auch hier von dem regierenden Subjekt übernommen. Es kommt also auch hier ein „persönliches, subjektives Moment" zur Geltung. Der Nebensatz drückt dagegen, wie oben gesagt ist, ein objektives Verhältnis zwischen dem regierenden Subjekt und der abhängigen Handlung aus. Der wesentliche Unterschied ist der, daß im Nebensatz das Subjekt seine Handlungsfreiheit bewahrt, während in der Infinitivverbindung die abhängige Handlung sich unter dem Gesichtspunkte des regierenden Subjekts vollzieht.

Der Akkusativ bezw. Dativ mit Infinitiv nach

1. den Verben des Veranlassens, Bewirkens, Gestattens etc. **maken:**

a) der Infinitiv

Tr. I, 478. Ne also for the rescous of the toun,
Ne *made him* thus in armes *for to madde.* (Frei.)

Tr. I, 914. And some wolde monche hir mete alone,
Ligging a-bedde, and *make hem for to grone*; (Frei.)

E 12. But precheth nat, as freres doon in Lente,
To make us for our olde sinnes wepe.

B 2338. But nathelees, if thou wene sikerly that the biwreying of thy conseil to a persone wol *make thy condicioun to stonden* in the bettre plyt .... Fr. Se tu cuides que révéler ton secret à autre et avoir son conseil *face ta condition meilleur* .... Der französische Text vermeidet hier jedes verbale Verhältnis.

B 2666. and atte laste *maken hem lesen* hir lordshipes = et leur *convendroit perdre* leur seignorie à la parfin.

B 2682. I seye, that ther be ful manye thinges that shul restreyne yow of vengeance-takinge, and *make yow for to enclyne to suffre,* ....
= et te *doivent encliner* à toy souffrir.

B 2185. but soothly sorweful herte *maketh his bones drye* .... = mais l'esperit triste luy fait séchier les os. Hier ist 'faire' mit 'maken' übersetzt.

Die Bedeutung von 'maken' ist sehr verblaßt und kommt „lassen" gleich. Die Belege des Akk. c. Inf. nach 'maken' sind sehr häufig und überwiegen bei weitem den Gebrauch des Nebensatzes. Weitere Belege für den Acc. c. Inf. nach 'maken': B 4260, 4352, 4506, C 430, G 676, A 3903, E 14.

b) der Nebensatz steht:

E 730 .... the sclaundre of his diffame
Made hem that they him hatede therfore. (Frei.)

don:

a) mit dem Infinitiv:

B 4619. Thou shalt na-more, thurgh thy flaterye,
Do me singe and winke with myn yë.

B 3107. I woot wel she wol *do me slee* som day
Som neighebor, ...

H 12. *Do him come* forth, ...

Tr. I, 425. But whether goddesse or womman, y-wis,
She be, I noot, which that *ye do me serve* ....
= Fil. V, 38,4 .... perciocchè *tu m'hai,*
Non so s'io dico a donna, ovvera a dea
A servir dato.

A 2396 . . . that *dooth me* al this wo *endure* . . . .

A 2621. And som tyme *dooth hem* Theseus *to reste.*
Hem to refresshe, and *drinken* if hem leste.

Nebensätze nach don - cause fehlen in den von mir untersuchten Texten. Auch hier ist das Verb nicht weit vom Hilfsverb entfernt. Daß die Verbindung mit dem folgenden Infinitiv eine sehr enge ist, beweist der Gebrauch des reinen Infinitiv ohne 'to'.

causen:

B 4119. Which *causeth folk to dreden* in here dremes
Of arwes, and of fyr . . .

B 4123. Right as the humour of malencolye
Causeth ful many a man, in sleep, *to crye* . . . .

Tr. I, 250. And of it hath the cruel herte apesed,
And worthy folk maad worthier of name,
And *causeth most to dreden* vyce or shame. (Frei.)

Beispiele für Nebensätze habe ich in den durchgesehenen Texten nicht gefunden.

suffer:

a) mit dem Infinitiv:

B 4536. Why woldestow *suffre him* on thy day *to dye?*

Tr. I, 755. But *suffre me* my mischef *to biwayle* . . . .

Rossetti druckt nach dem Harl. M. S. 3943:
But *lete me* myn infortune *waylyn* . . . .

Der Bedeutungsinhalt von 'suffre' ist in den Beispielen mit dem Infinitiv schon zu 'let' geschwächt.

E 1156. And *suffreth us,* as for our exercyse,
With sharpe scourges of adversitee
Ful ofte to be bete in sondry wyse. (Frei.)

E 36. . . that wol nat *suffre us dwellen* heer . . . .

Die Beispiele der 'Tale des Melibeus' gehen z. T mit der Quelle, z. T. gegen sie.

a) in Uebereinstimmung mit der Quelle.

B 2661 . . . for whan *they suffren* over muchel *the wronges and the vileinyes to be doon* withouten punisshinge . . .

= frz. quant *ils seuffrent trop faire* les injures et villenies sans punition . . . .

B 2613. *thou hast suffred hem entre* in-to thyn herte wilfully . . . .
= frz. car les trois ennemis tu as *laissié entrer* en ton cuer tout franchement. Auch hier ist 'suffer' mit 'laisser' übersetzt; vgl. dazu das obige Beispiel, Tr. I, 755.

b) gegen die Quelle.

B 2595. Now sir, if men wolde axe me, why that *god suffred men to do* yow this vileinye, certes, I can nat answere as for no sothfastnesse . . . .
= frz. Qui me demanderoit pourquoy *Dieu a voulu et souffert qu'ils t'aient fait* telle injure, je n'en sauroie pas bien respondre pour certein . . . .

B 2685. . . for whiche defautes *god hath suffred yow have this tribulacioun* . . . . frz. *Dieu a voulu souffrir que ceste tribulation te soit advenue* . . . .

Die englischen Konstruktionen sind ein stärkerer Ausdruck des subjektiven Denkens. Das Subjekt 'god' übernimmt auch die Führung der Nebenhandlung; es tritt also der göttliche Wille in der Infinitivkonstruktion mehr hervor. Bemerkenswert ist besonders in dem 2. Beispiel, daß Chaucer an stelle des abstrakten, unpersönlichen Subjekts ein konkretes, persönliches wählt.

Der Begriffsinhalt des frz. 'souffrir' ist weniger geschwächt als des englischen 'suffer', das die Bedeutung von 'let' angenommen hat.

In folgendem Beispiel ist es zweifelhaft, ob A. c. I. oder ein konjunktionsloser Nebensatz vorliegt:

B 2598. I holde and bileve that *god hath suffred this bityde* . . . .
Frz. je tien que Dieu *a souffert que ce soit advenu.*

b) der Nebensatz:

Es findet sich der Nebensatz in 3 Beispielen aus der 'Tale des Melibeus' in genauer Uebereinstimmung mit der frz. Quelle:

B 2615. And in the same manere *our lord Crist hath wold and suffred, that thy three enemys been entred* in-to thyn

hous . . . frz. nostre Seigneur *a voulu et souffert que ces trois enemis sont entrés . . .*

vgl. dazu B 2613: thou hast *suffred hem* (the enemys of mankinde) *entre* in-to thyn herte wilfully . . . . Es steht hier der Infinitiv, um so von dem regierenden Subjekt 'thou' die Folgen seines Tuns durchaus abhängig zu machen: Du hast sie eintreten lassen, während B 2615 folgendermaßen lautet: Ebenso hat Chr. es gewollt und zugelassen, daß deine 3 Feinde . . . . Es liegt hier ein objektives Verhältnis vor zwischen den Subjekten der Haupt- und Nebenhandlung; es wird die Aktualität des Subjekts der Nebenhandlung betont.

B 2464. . . therfore shal *ye nat suffren that they serve yow* for noght . . . frz. toutesvoies tu ne dois pas *souffrir qu'ils te servent* pour néant.

B 2610. . . . and also he (Christ) *hath suffred that thou hast been punisshed* = frz. et (Dieu) *a souffert que tu as été prins . . .*

Es steht also der Infinitiv nach suffer lassen, veranlassen; es liegt dann ein subjektives Verhältnis vor. Es steht der Nebensatz nach suffer zulassen, zur Bezeichnung eines objektiveren Verhältnisses.

graunten:

a) der Infinitiv:

Tr. II, 588. Ther mighty god yet *graunte us see* that houre! (Frei.)

R. B. 3756. Anoon he bad, withouten lette,
Graunte to me the rose kisse.

= Bel-Acueil . . . *m'otroia un baisier* en dons.

Auch hier schaltet der französ. Text jede verbale Wendung aus. Chaucer löst das Abstraktum in den Infinitiv auf.

b) der Nebensatz:

steht auch bei gleichen Subjekten oder auch wenn das Subjekt der Nebenhandlung im Hauptsatz als Objekt vorkommt.

B 2451. *I graunte* wel *that I have erred*
Je confesse bien que j'ay erré . . .

B 2742. *I graunte yow that ye been rich* . . . .
je vous octroie que vou êtes riche.

E 1258. Preyinge our lord *to granten him, that he Mighte* ones knowe of thilke blisful lyf . . .

shilde (= forbid):

a) der Infinitiv:

E 839. *God shilde* swich a lordes wyf *to take*
Another man to housbonde or to make. (Frei.)

L 2080. A kinges sone and eek a knight, quod she
To been my servant in so low degree
God shilde it, ...

b) der Nebensatz:

B 1356. *God shilde I sholde* it tellen . . . .

B 1476. . . . god *shilde that ye spare* . . . .

A 3427. God *shilde that he deyde* sodeynly . . . .

'God shilde' ist eine stehende Redensart = Gott verhüte es! Die Fälle mit dem Infinitiv verraten ein gefühlsmäßigeres Denken. Die Infinitive lassen sich aus attributiven Gefühlssätzen erklären, was noch besonders deutlich aus L 2080 ersichtlich ist.

2. Der Akkusativ bezw. Dativ mit Infinitiv nach den Verben des Bittens, Beurteilens, Befehlens, Ratens etc.

bidde:

a) mit dem Infinitiv:

Tr. I, 40 Thus *biddeth god,* . . .
To graunte hem sone out of this world to pace (frei.)

A 787. And *bad him seye* his verdit . . . .

B 2663. . . . comandeth and *biddeth him do sinne* . . . .
= frz. luy commande à péchier . . . .

B 4306. . . . and *bad him for to kepe* him wel
For traisoun . . . .

E 741. How that the pope, as for his peples reste,
Bad him to wedde another, . . . = lt. ut pro sua et suarum gentium quiete aliam ducere posset uxorem.

Gegen verbale Konstruktionen in den Quellen zeigen den Infinitiv:

B 2233. . . . and *beden him* ful ofte his wordes *for to abregge* . . .
= frz. et *lui dirent qu'il abregeast* ses paroles.

Tr. I, 357. But *bad his folk to goon* wher that hem liste.

Fil. I, 32,8. *Disse a ciascun ch'andasse* ove volesse.

Die Verschiedenheit der Konstruktionen wird durch die Wortwahl bedingt. Die Verben des Sagens fordern den Nebensatz. Die englischen Infinitive, die durch die freie Wahl des Verbs hervorgerufen sind, zeugen von einem subjektiveren Denken, gegenüber der objektiveren Auffassung der Quelle.

b) mit dem Nebensatz:

E 373. . . . *he bad*
That wommen sholde dispoilen hir . . . (frei.)

E 582. And *bad his sergeant that he* prively
Sholde this child ful softe *winde and wrappe*
= lat.: *iussitque satelliti* obvolutam pannis
Bononiam *defferet.*

I 65. And *bede our host he sholde* to him seye . . .

'Bidde' gehört zu den Verben, die seit ältester Zeit den Acc. c. I. zulassen. Daher ist nach 'bidde' der Nebensatz weniger gebräuchlich. Es liegt in der Natur dieses Verbs, die abhängige Handlung von sich und seinem Subjekt aus zu orientieren; es geschieht dies in der Acc. c. Inf.-Konstruktion, wo das Subjekt der Nebenhandlung zur Passivität verurteilt wird. Der Nebensatz muß stehen, wenn die Subjektivität des Verbs weniger betont wird, sondern vielmehr auf einen objektiven Vorgang mit einem selbständig handelnden Subjekt hingewiesen wird.

preye:

a) mit dem Infinitiv

A 743. Also *I prey yow to foryeve it* me . . .

E 153. . . . I yow relesse
That choys, and *prey yow of that profre cesse.* (frei.)

B 4274. And *preyde him* his viage *for to lette;*
As for that day, *he preyde him to abyde.*

B 2168. . . and thanne shal man doon his diligence with amiable wordes hir to reconforte, and *preyen hir of hir weping for to stinte.*
= Lors il est temps de la conforter et attemprer sa douleur par doulces paroles.

Der englische Text ist persönlicher durch die Einführung des Subjekts 'man', das von sich aus die Handlung leitet.

Folgende Beispiele zeigen den Infinitiv nach 'preyen' gegen verbale Konstruktion in der Vorlage:

B 2308. "At alle tymes thou shalt blesse god, and *praye him to dresse thy weyes.*" — en tout temps bénéis Dieu et *lui prie qu'il t'adrece tes voies.*

Das lateinische Verb precari (ebenso auch rogare, siehe unten E 764) wird mit 'ut' konstruiert. Das Französische hat hier dieselbe Konstruktion mit dem Nebensatz beibehalten. Das Englische hat, wahrscheinlich unter dem Einfluß von 'bidde', die Infinitivkonstruktion z. T. durchgeführt. Es wird in der Infinitivkonstruktion das Subjektive der Bitte hervorgehoben, während der Nebensatz dann steht, wenn es sich um ein mehr äußerliches Bitten, d. h. ein Bitten mit Worten handelt, wodurch es unter die Verben des Sagens eingereiht wird.

Ebenso:

B 2337. How darstow *prayen* any other wight thy conseil secreely *to kepe?* · comment ose-tu *prier un autre qu'il le vueille céler?*

E 764. To the erl of Panik, . . .
. . ., *preyde* he specially
To bringen hoom agayn his children two . . .
lat. Miserat iam ille Bononiam cognatum que *rogaverat, ut* ad se filios suos adduceret.

b) mit dem Nebensatz.

A 811. . . . and *preyden him* also
That he wold vouche-sauf for to do so, . . .

A 725. But first *I pray yow,* of your curteisye,
That ye n'arette it nat my vileinye
A 3910. *I pray yow* alle *that ye* nat yow *greve,*
E 30. *I prey to god so yeve* his soule reste!
B 4083. *I pray yow, that ye take* it nat a-grief.
E 164. But *I yow preye,* and charge up-on your lyf,
That what wyf that I take, *ye me assure*
To worshipe hir, . . .
E 548. And mekely she *to the sergeant preyde,*
— — — — — —
That she moste kisse hir child . . . (frei.)
E 768. But o thing he him *preyede* outerly,
That he to no wight, . . .
Sholde nat telle, whos children that they were . . . (frei)

Die Beispiele beweisen, daß nach preyen beide Möglichkeiten der Konstruktion vorliegen.

biseken:

a) mit dem Infinitiv.

E 592. *Bisekinge hir to don* hir bisinesse
This child to fostre . . . (frei.)
Tr. I, 767. Dorstestow that I tolde hir in hir ere
Thy who, ...
And *hir bisoughte* on thee *to han som routhe?*

Gegen eine verbale Konstruktion in der Vorlage zeigt den Infinitiv:

B 2164. Prudence his wyf, ... *bisoughte him* of his weping *for to stinte.* Lors Prudence sa femme *le prist à admonester qu'il se souffrist* (= contînt).

Die Verschiedenheit der Konstruktion beruht auf der Wahl des Hauptverbs. Wieder ist auch hier der englische Text subjektiver.

b) mit dem Nebensatz

E 178. *Bisekinge him* of grace, . . .
That he wolde graunten hem a certein day
Of his spousaille; . . .

= Promittunt unanimiter, ac laete nihil defuturum, ut quibus vix possibile videretur optatum diem cernere nuptiarum.

E 1037. O thing *biseke I yow and warne also,*
That ye ne prikke with no tormentinge
This tendre mayden, . . .

B 2306. Ye shul first, in alle your werkes, mekely *biseken to the heighe god that he wol be* your conseillour.
= frz. tu dois amer et *prendre le conseil de Dieu* et le demander . . .

(Der englische Text weist hier höhere Zuständlichkeit auf.)

B 2426. *I biseke yow* in al humblenesse, *that ye wol nat wilfully replye* agayn my resouns, . . .
= je te *prie que tu ne rapelles* point en ton courage . . .

D 1668. 'Lordinges', quod he, 'but o thing I desyre;
I yow biseke that, of your curteisye,
— — — — — — —
As suffreth me I may my tale telle!

deme:

a) mit dem Infinitiv

G 573. *I demed him* som chanoun *for to be.*

G 688. For Catoun seith, that he that gilty is,
Demeth al thing be spoke of him, y-wis.

Es kann hier auch konjunktionsloser Nebensatz vorliegen.

b) mit dem Nebensatz

A 3159. Yet nolde I, for the oxen in my plogh,
Taken up-on me more than y-nogh,
As demen of my-self that I were oon;

A 3172. . . . *demeth nat that I seye*
Of evel entente, . . .

B 2218. *we may nat demen* in so litel tyme *that it were profitable* . . . = nous n'en pouvons pas bien jugier en si pou de temps, lequel vault mieux.

E 753. *I deme that hir herte was ful wo.*

comaunden:

a) mit dem Infinitiv:

E 737. He to the court of Rome, . . .
. . ., sente his message,
Comaunding hem swich bulles to devyse
As to his cruel purpos may suffyse (frei).

E 190. And heer-up-on he to his officeres
Comaundeth for the feste to purveye, (frei)

E 533. This child *I am comanded for to take . . .*
beeinflußt von: iussus sum hanc infantulam accipere.

b) mit dem Nebensatz:

B 4269. Him thoughte a man stood by his beddes syde,
And *him comaunded, that he sholde abyde, . . .*

sompne, warne:

B 2662. *they sompne nat a man al only for to do* newe wronges, but they comanden it.
= frz. ils ne semonnent pas tant seulement faire les injures, mais les commandent.

Der englische Text wirkt persönlicher durch die Einführung des allgemeinen Subjekts 'a man', während dieses in der französischen Vorlage nicht ausgedrückt ist.

B 2652. *I sompne or warne hem . . . to do* me another vileinye.
= je semondray ceulx qui la m'ont faicte et tous les autres mauvais à moy faire une nouvelle villenie.

conseille:

a) mit dem Infinitiv:

1. In Uebereinstimmung mit der Quelle:

B 2542. the yonge folk also, that *conseilleden yow to venge yow* and make werre anon.
frz. qui tous te conseillèrent vengier tantost . . .

2. gegen die Quelle.

B 2521. Now as to the seconde point, wher-as your wyse *conseillours conseilled yow to warnestore* your hous with gret diligence . . . = Quant au second point, c'est assavoir ouquel *dirent les sages que tu dois garnir* ta maison à grant diligence . . .

Die Verschiedenheit der Verben bedingt die Verschiedenheit der Konstruktionen. Im englischen Text ist das Verb frei so gewählt, daß die subjektivere Infinitivkonstruktion möglich ist. Es erscheint somit der Rat durchaus subjektiv beeinflußt von den 'conseillours'. Dadurch daß Prudence hier die Infinitivkonstruktion anwendet, nimmt sie dem Rat der 'conseillours', den sie verwirft, jede objektive Gültigkeit. Ebenso liegt der Fall in:

B 2554. for trewely, alle tho that *conseilleden yow to maken sodeyn werre* ne been nat your freendes. = car tous ceulx que j'ay dessus nommés *conseillent que tu faces guerre tantost.*

b) mit dem Nebensatz:

B 2216. *we conseille yow* aboven alle thing, *that* right anon *thou do thy diligence* . . . (= frz.)

B 2217. And after *we conseille, that* in thyn hous *thou sette suffisant garnisoun* . . .

Et après tu mettras en ta maison bonne garnison et fort . . .

Hier ist der im frz. Beispiel ausgedrückte Gedanke aufgelöst in conseille mit Nebensatz.

rede:

a) mit dem Infinitiv

Tr. I, 258. . . . and therfor *I yow rede*
To folwen him . . . (frei)

E 811. With evene herte *I rede yow tendure*
The strook of fortune . . . (frei)

b) mit dem Nebensatz

Tr. I, 241. *Men reden nat that folk han gretter wit.*
Than they that han be most with love y-nome (frei).

B 2329. thanne *rede I yow, that ye kepe it secree* (frei)

B 2462. *so rede I that they been* heighly and sovereynly *guerdoned* for hir noble speche; . . . (= frz.)

B 2536. *I rede that thou apparaille* thee ther-to, and do it with greet deliberacioun . . . (frei)

axen:

B 2722. And if ye seye, that *right axeth a man to defenden* violence by violence . . .
Et se vous dictes que *droit octroie que l'en deffende* violence par violence . . .

Der englische Text ist auch hier subjektiver im Infinitiv und persönlicher in der Verbindung des allgemeinen Subjekts 'a man' mit dem Infinitiv (vgl. dazu B 2662, S. 105).

destourben:

B 2167. he is a fool that destourbeth the moder to wepen in the deeth of hir child . . .
= frz.: cellui est fol qui s'efforce d'empeschier la mère de plorer la mort de son enfant.

3. Nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung.

seen:

a) der Infinitiv

Tr. I, 628. I have my-self eek *seyn a blind man go.*
= Fil. II. 10,5. E già veduto s'è andare il losco . . .

E 337. No wonder is thogh that she were astoned
To *seen so greet a gest come* in that place (frei).

A 3858. But, for the more part, they loughe and pleyde,
Ne at this tale *I saugh no man him greve* . . .

b) der Nebensatz:

A 3128. Our Hoste *saugh that he was dronke* of ale, . . .

B 4608. And whan the fox *saugh that he was y-gon* . . .

Tr. I, 114. And *saw that she was sorwfully bigoon,* . . .

= Fil. I. 13,2. Perchè vedendo di costei il gran pianto, . . .

here:

a) mit dem Infinitiv

B 2741. Whan Prudence *hadde herd hir housbonde avanten him* of his richesse and of his moneye . . .
= Prudence quant *ell oy son mari vanter* de sa richesse . . .

B 4078. And whan that Pertelote thus *herde him rore,*
She was agast . . .

b) mit dem Nebensatz:

B 2240. Whan *Melibeus hadde herd that the gretteste partie of his conseil weren accorded* that he sholde maken were...

E 624 ... *ye han herd* er this,
My peple sikly berth our mariage.

Resultat: Die Akkusativ bezw. Dativ mit Infinitivkonstruktionen entsprechen, wie wir gesehen haben, ausgeführten Nebensätzen. Trotzdem bei vielen Verben diese Infinitivkonstruktionen entweder alt oder analogisch neu entstanden sind, steht mit ihnen der entwickelte Nebensatz in Konkurrenz. Der Infinitiv oder der Nebensatz werden gebraucht je nach den psychologischen Bedürfnissen des regierenden Subjekts. Handelt es sich darum, eine subjektive Verbindung zwischen der Haupt- und Nebenhandlung herzustellen, so steht der Infinitiv. Wird jedoch das Verhältnis der beiden Handlungen unter dem Gesichtspunkte „reiner Objektivität" (cf. Wilmanns III, 1, S. 133) betrachtet, so steht der Nebensatz.

Chaucer hat die Infinitivkonstruktionen nicht kritiklos übernommen. Am getreusten stimmt die 'Tale des Melibeus' mit der Quelle überein, wie obige Beispiele beweisen. Es liegt Beeinflussung durch die Quelle vor:

in der **Clerkes Tale:**

E 533. This child I am comanded for to take.
= iussuss sum ham infantulam accipere ....

in **Troilus:**

Tr. I, 628. I have my-self eek seyn a blind man go.
= Fil. I, 32,8. E già veduto s'è andare il losco.

Gegen verbale Konstruktion in den Quellen gebraucht Chaucer die Infinitivkonstruktion in:

1. suffer: B 2565 u. B. 2685.
2. bidde: Tr. I, 357 u. B 2233.
3. preye: B 2308, B 2337, E 764.
4. conseille: B 2521, B 2554.
5. axen: B 2722.

Es beruht das Schwanken entweder auf der Wahl des Verbum finitum oder auf dem inneren Standpunkte, den die

Sprechenden oder Denkenden den Dingen gegenüber einnehmen. So steht der Infinitiv nach 'suffer' in der abgeschwächten Bedeutung 'let', wonach die Nebenhandlung immer unter dem Einfluß des regierenden Subjekts steht. Nach *bidde, preye, conseille* wird der Infinitiv abweichend von den Quellen gebraucht, wenn das Persönliche, Subjektive der Bitte bezw. des Ratens stärker betont werden soll.

Diese Akkusative bezw. Dative mit Infinitiv werden in Gesprächen sowohl als auch in der Erzählung verwendet.

III. Der Infinitiv in Finalsätzen.

§ 32. Der finale Infinitiv verglichen mit den finalen Nebensätzen.

Literatur.

Kenyon, l. c. S. 1 ff
Einenkel, l. c. S. 240 ff.
Eitle, l. c. S. 103 ff.

1. Der finale Infinitiv.

Der finale Infinitiv ist aus dem dativisch-lokativischen Gebrauch entstanden. Dieser Infinitiv hat sich in den germanischen Sprachen stark verbreitet. Im Ags. erscheint er flektiert mit der Präposition to, die besonders dazu geeignet war auf ein Ziel hinzuweisen. Sie verlor schließlich an Bedeutungsinhalt, wurde aber durch for verstärkt, bis dann wiederum auch diese Verbindung verblaßte und auch andere Funktionen übernahm.

Der finale Infinitiv findet sich abhängig von abstrakten Substantiven, wie: might, power, purpos, entencioun, cause etc. (cf. Kenyon S. 25 ff.), und nach abstrakten Adjektiven, wie: desirous, redy, unapt, worthy etc. (cf. Kenyon S. 44 ff.) um Zweck, Absicht oder Ziel anzugeben.

Der Infinitiv deutet auch hier die innige Beziehung zwischen der Haupt- und Nebenhandlung an. Es zeigt sich auch hier ein persönliches, subjektives Moment dadurch, daß das regierende Subjekt die Führung über die Nebenhandlung übernimmt.

1. Das Hauptanwendungsgebiet des finalen Infinitivs ist bei Identität der Subjekte:

a) nach abstrakten Substantiven

might:

Tr. I, 33. That *I have might to shewe,* . . . .
Swich peyne . . . .

power:

B 2406. . . assay to do swich thing as *thou hast power to doon* . . .

wil:

B 2728. *ye han no wil to* do your dede attemprely.

entente:

Tr. I, 61. . . . in diverse wyse and *oon entente,*
The ravisshing *to wreken* of Eleyne . . . .

purpos:

Tr. I, 379. Thus *took he purpos loves craft to suwe* . . .
etc., siehe Kenyon S. 25 ff.

b) nach abstrakten Adjektiven:

desirous:

Tr. I, 1058. This Pandarus tho, *desirous to serve* . . . .
His fulle freend, ...

unapt:

Tr. I, 977. Was never man ne woman yet bigete
That *was unapt to suffren* loves hete.

digne:

E 818. I ne heeld me never *digne* . . . .
To be your wyf . . .

etc., siehe Kenyon S. 44 ff.

c) nach Verben

E 698. What coude a sturdy housbond more *devyse*
To preve hir wyfhod . . .

B 2677. . . . *studie and bisie thee rather to stille* the same grevaunce . . .

nach den Verben der Bewegung:

B 4337. He *wente for to fighte* nathelees, . . .
E 983. For which the peple *ran to seen* the sighte . . .

Das Hauptverb drückt hier die Bewegung selbst aus, der Zweck kommt durch den Infinitiv zum Ausdruck.

2. Das Subjekt der Nebenhandlung kommt als Objekt im Hauptsatze vor:

A 3631. He *sente his knave,* and eek hir wenche also,
Up-on his nede to London *for to go* . . .
I 1036. . . . but *men sette it* on a candle-stikke, *to yeve light*
to the man in the hous.
B 2997. and *token* with hem *somme of hir trewe freendes, to maken feith* for hem . . .
G 392. *Men ladde hem forth to doon* the sacrifyse . . .
Tr. IV, 1096. *Hath kinde thee wroughte* al-only hir *to plese?* . . .
Tr. V, 1856. O moral Gower, this book *I directe*
To thee, and to the philosophical Strode,
To vouchen sauf, ther nede is, to corecte,
Of your benignitees and zeles gode.
D 813. *He yaf me al thy brydel* in myn hond
To han the governance of hous and lond.

In allen diesen Beispielen vollzieht sich die Nebenhandlung nach dem Willen der regierenden Subjekte. Beide Handlungen haben einen gemeinsamen Ausgangspunkt.

3. Bei unbestimmtem Subjekt in der Nebenhandlung ist der Gebrauch des finalen Infinitivs äußerst selten.

C 544. Of spicerye, of leef, and bark, and rote
Shal been his sauce y-maked by delyt, . . .
To make him yet a newer appetyt.
B 2368. "the wordes of a flaterere is a snare *to cacche with* innocents"
I 873. . . . it is good to shewen mo perils that longen to Avoutrie, *for to eschue* that foule sinne. etc.

In allen diesen Fällen entspricht der Infinitiv fast einem Kasus. Die Art der Unterordnung ist durchaus verständlich und eindeutig.

2. Der finale Nebensatz.

Da das Anwendungsgebiet des finalen Infinitivs ein sehr weites ist, wie wir aus den obigen Erörterungen gesehen haben, findet der finale Nebensatz nur sehr geringe Anwendung.

a) bei gleichem Subjekt:

Tr. I, 561. These wordes *seyde he for the nones alle,*
That with swich thing *he mighte him angry maken,...*

E 888. ... and heer *take I my leve*
Of yow, my owene lord, *lest I yow greve.*

b) bei verschiedenen Subjekten.

E 93. *Assureth us* . . .
That we to yow *mowe telle* our hevinesse.

E 372. And *for that no-thing of hir olde gere*
She sholde bringe in-to his hous, *he bad*
That wommen sholde dispoilen hir right there.

B 2227. Up roos tho oon of thise olde wyse, and with his hand *made contenaunce that men sholde holden hem stille* . . .

Tr. I, 278. Ther-with his herte gan to sprede and ryse,
And *softe sighed, lest men mighte him here.*

Weitere Belege: Tr. I, 319; Tr. I, 489; Tr. I, 561; Tr. I, 862; E 857; E 572.

Dies ist sicher eine geringe Zahl von Beispielen gegenüber der Fülle von Belegen für den finalen Infinitiv.

Da in den meisten Fällen der finale Infinitiv bei gleichem Subjekt vorkommt, kann von einer Konkurrenz mit dem Nebensatz, wie wir gesehen haben, nur in beschränktem Maße die Rede sein Daher ist vom Finalsatz aus nicht auf die Denkart der Sprache Chaucers zu schließen.

Zu der Kategorie der finalen Infinitive können auch folgende Fälle des parenthetischen Infinitivs gerechnet werden. Diese Wendungen sind durchaus formelhaft; z. B.

Tr. I, 12. For wel sit it, *the sothe for to seyne,*
A woful wight to han a drery fere.

Tr. I, 260. But *for to tellen forth in special*

E 341. And *shortly forth this tale for to chace . . .*
A 790. . . . *to speken short and pleyn . . .*
A 843. . . . *and shortly for to tellen . . .* etc.

cf. Kenyon, S. 79 wo er sagt: The purpose nature is often entirely lost, and the infinitive means little more than 'first', 'briefly', 'in fact' etc. vgl. auch frz: c'est assavoir = that is to seyn B 2276, 2312 etc. oder c'est à dire, as to speke properly = à parler proprement B 2429.

§ 33. Der Infinitiv zum Ersatz von Konsekutivsätzen.

1. der konsekutive Infinitiv

cf. Kenyon, S. 59 ff.

Unmittelbar an den finalen Infinitiv schließt sich der konsekutive Infinitiv an. Oft sind Zweck und Folge nicht klar zu scheiden. "The two categories are not fundamentally different, but the syntax depends on the context and on the standpoint of the speaker or writer", sagt Kenyon, S. 59.

Eindeutig klar wird die Folge in den Beispielen gefühlt, in denen 'so' im Vordersatz steht und auf Kommendes hinweist; z. B.

E 1180. No wedded man *so hardy be tassaille*
His wyves pacience, . . .
B 2813. "ne thy goodes shullen nat *been so opene, to ben*
every mannes goodes.
Tr. I, 586. Ne do thou never swich crueltee
To hyde fro thy freend so greet a care.
D 962. She nolde do *that vileinye or sinne*
To make hir housbond han so foul a name.

etc. cf. Kenyon, S. 64 ff.

Auch die konsekutiven Infinitive scheinen aus den attributiven Gefühlssätzen hervorgegangen zu sein.

2. Der konsekutive Nebensatz.

Weit häufiger als der konsekutive Infinitiv steht der vollständige konsekutive Nebensatz.

cf. Eitle, S. 94 ff.

α) bei gleichen Subjekten;

B 2505. . . . that *ye ne dispyse nat ne acounte nat the might of your adversarie so litel, that ye lete the keping* of your persone.

E 85. Only that point *his peple bar so sore,*
That flokmele on a day *they to him wente, . . .*

E 438. *So wyse aud rype wordes hadde she,*
And Iugements of so greet equitee,
That she from heven sent was . . .

E 528. *Ye ben so wys that ful wel knowe ye*
That lordes hestes mowe nat been y-feyned . . .

etc., cf. Eitle, S. 96 ff.

β) bei Verschiedenheit der Subjekte:

B 2191. . . . but trewely myn herte is troubled with this sorwe *so grevously, that I noot* what to done . . .

B 2205. *we shullen do so ententif bisinesse* fro day to night *that . . . she shal be* hool and sound . . .

B 2317. in thyn hous *thou sette suffisaunt garnisoun, so that they may* as wel thy body as thyn hous defende . . .

E 316. *This sodeyn cas this man astoned so,*
That reed he wex . . .

etc., cf. Eitle, S. 94 ff; wo über die konsekutiven Nebensätze an sich nähere Auskunft gegeben wird.

§ 34. Der Concessivsatz.

1. Der concessive Infinitiv.
cf. Kenyon, S. 76 ff.

Auch der concessive Infinitiv hat seinen Ursprung im finalen Infinitiv nach Kenyon, S. 76 und Einenkel, S. 242.

Der Gebrauch ist äußerst beschränkt. Ich habe in den untersuchten Stücken nur vier Beispiele gefunden.

Tr. I, 503. Ne of his wo ne dorste he not biginne
To tellen it, *for al this world to winne.* (frei.)

Tr. I, 673. And of o thing right siker maystow be,
That certayn, *for to deyen in the peyne,*
That I shal never-mo discoveren thee . . . (frei)

E 362. And heer I swere that never willingly
In werk ne thought I nil yow disobeye,
For to be deed, thogh me were looth to deye.
lat. et si me mori iusseris quod moleste feram . . .
= [1])even if I were to be dead, were to die.

E 858. But certes, lord, for noon adversitee,
To dyen in the cas, it shal nat be . . . (frei.)
= though death were the result,

cf. Skeat, Glossarial Index S. 41 unter cas. cf. Kenyon, S. 77, der noch einige wenige Beispiele angibt.

Ich möchte den Ursprung dieses concessiven Infinitivs in dem gefühlsmäßigen Ausrufesatz sehen, denn es liegt allen diesen Fällen ein gefühlsmäßiges Denken zu Grunde.

Daß der concessive Infinitiv nicht weiter um sich gegriffen hat, liegt daran, daß die Art der Unterordnung hier so schwierig ist, daß sie ohne ein Fügewort kaum vollziehbar ist. Auch im Ne. hat sich dieser Infinitiv nicht weiter verbreitet.

2. Der concessive Nebensatz
cf. Eitle, S. 112ff.

Diesem beschränkten Gebrauch des concessiven Infinitivs stehen eine große Anzahl entwickelter concessiver Nebensätze gegenüber. Ueber die Art der Satzverknüpfung und über die concessiven Nebensätze selbst cf. Eitle, S. 112ff.

Es würde auch dieses auf eine Bevorzugung des prädikativen Satzbaus und einer zuständlichen, dem Infinitiv gegenüber aber zugleich objektiveren Denkart schließen lassen.

§ 35. Zusammenfassung für den Infinitiv und die entsprechenden Nebensätze.

Aus den vorliegenden Untersuchungen haben wir gesehen, daß in vielen Fällen der Nebensatz mit dem Infinitiv konkurriert

[1]) cf. Skeat, Notes to the Canterbury Tales S. 345.

Der Infinitiv hat volle Berechtigung erlangt in Subjekts-, Objekts- und Finalsätzen.

Die Infinitivkonstruktion ist eine der Sprache Chaucers durchaus geläufige Konstruktion. Der Infinitiv stellt eine persönliche, subjektive Verbindung zwischen der Haupt- und Nebenhandlung dar, während in den konkurrierenden Fällen der Nebensatz zur Darstellung eines objektiven Verhältnisses zwischen den beiden Handlungen dient.

Durch die relativ häufige Anwendung des Infinitivs kommt also ein subjektives Moment in die me. Sprache.

Schwierigere Verhältnisse der Unterordnung lassen sich durch den Infinitiv nicht wiedergeben, es muß dann der mit Hilfe der Konjunktion eindeutig klar untergeordnete Nebensatz eintreten.

Uebereinstimmungen mit der Quelle kommen vor je nachdem sich der Dichter an diese anschließt. Aber eine Beeinflussung von seiten der Quelle findet nicht statt. Als absolut unabhängige und heimische Konstruktionen müssen die viel umstrittenen me. Konstruktionen des Acc. c. Inf. als Subjekt des Satzes und des Nom. c. Inf. angesehen werden.

Chaucer übernimmt keineswegs kritiklos die Infinitive von seinen Quellen, sondern er wendet sie an oder verwirft sie (siehe Subjekts- u. Objektssätze) je nach der Stellungnahme, die er den handelnden Personen zuweist.

§ 36. Gesamtresultat.

Die vorliegenden Untersuchungen beweisen, daß die innere Sprachform Chaucers einerseits zuständlich (nicht gegenständlich), andererseits subjektiv (nicht objektiv) ist.

Chaucers zuständliche Sprachform zeigt sich in seiner Behandlung von Nebenbestimmungen des Satzes, denn diese treten zum größten Teil in prädicierender Form auf, wie uns Kap. I, II, III lehren, während die Verbalsubstantive, Gerundien und Participien in satzverkürzender Funktion nur in sehr be-

scheidenem Maße in Anwendung kommen und z. T. auf fremden Einfluß zurückzuführen sind.

Durch die häufige Verwendung des Infinitivs zum Ersatz von Nebenbestimmungen erhält Chaucers Sprache dagegen einen stark subjektiven Charakter.

In konkurrierenden Fällen ist für die Wahl der Konstruktion die jeweilige innere Stellungnahme des denkenden oder sprechenden Subjekts maßgebend.

Resultat: Die innere Sprachform bei Chaucer ist zuständlich-subjektiv was die Richtung des sprachlichen Denkens anlangt.

Lebenslauf.

Am 23. Oktober 1884 wurde ich in Merseburg als Tochter des Kaufmanns Karl Sauerbrey und seiner Frau Klara, geb. Hoffmann, geboren. Ich bin evangelischer Konfession und preußischer Staatsangehörigkeit. Ich besuchte die höhere Mädchenschule meiner Heimatstadt. Nach $1\,^1/_4$ jährigem Aufenthalt in Frankreich (in Bordeaux, wo ich das examen supérieur der Alliance Française bestand, und in Paris) und $^1/_2$ jährigem Aufenthalt in England (Margate, Southport, Dover) legte ich in Berlin die Sprachlehrerinnenprüfung ab. Durch Privatunterricht bereitete ich mich dann auf das Abitur vor, das ich im Februar 1913 am Realgymnasium zu Erfurt bestand. Seitdem studiere ich neue Sprachen an der Universität Halle.

Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren und Dozenten:

Bremer, Deutschbein, Havell†, Heldmann, Klincksieck, Krueger, Lavoipière, Menzer, Pughe, Ritter, Strauch, Voretzsch, Wiese.

Allen meinen verehrten Lehrern, insbesondere Herrn Professor Dr. Deutschbein, der mich zu der vorliegenden Arbeit anregte und ihre Ausführung mit Rat und Tat förderte, bin ich zu großem Dank verpflichtet.